Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 9. Fernruf Herford 3351. Drahtanschrift: Fernruf 1488 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zahlung auch Freistempel 1.50 RM. mehr — bei größeren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford.

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg. Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterzeile 95 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und gerichtlichen Beitreibungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für undeutliche Anzeigenaufgaben wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19573.

Nr. 295 Preis 15 Pfg. Sonnabend den 16. Dezember 1933 5. Jahrgang

Probleme im Reisen.

Diplomatenreisen. — Der neue Reichstag. — Persönlichkeitswert und -verantwortung.

Man könnte es unter Umständen bedauern, daß die Kabinen der D-Züge oder Flugzeuge — geheizt sind! Angesichts der jetzigen Kälte würden vielleicht in der eisigen Luft der Wirklichkeit die Diplomaten verschiedener Großmächte zu schnelleren Entschlüssen kommen, als wenn sie ihre Beschlüsse in der warmen, gut geheizten Temperatur ihrer Beförderungsmittel zusammenbrauen. Denn die Reisediplomatie der letzten Tage hat das Problem, um das sich alles dreht, nämlich das der Abrüstung, ebensowenig einen Schritt vorwärts gebracht, wie das zweite Problem, das eigentlich den Drehpunkt der ganzen europäischen Diplomatie ausmacht: die deutsch-französischen Beziehungen. Diplomatenbesuche in London und Berlin, — und doch hat man die Empfindung, daß die Bearbeitung jener beiden Probleme überhaupt erst am Anfang steht! Mehr oder minder innegehalten wird dabei auch das diplomatische Geheimnis um diese Verhandlungen. Aber meistens halten es die Beteiligten für nicht gerade unzweckmäßig, in zweckbewußter Absicht irgendeinen Zipfel dieses sogenannten Geheimnisses zu lüften. So glaubt man zu wissen, daß der englische Botschafter in Paris, Lord Tyrell, im Auftrage der französischen Regierung (!) jetzt in London angefragt hat, wie sich Macdonald und sein Kabinett zu der Frage einer teilweisen Aufrüstung Deutschlands auf etwa 300000 Mann mit entsprechenden Waffen stellen würde, weil man glaube, die Abrüstungskonferenz nur dann wirklich wieder in Gang bringen zu können, wenn sich grundsätzlich die Abrüstung der Hochgerüsteten und die Aufrüstung der Abgerüsteten entgegenkommen wird. Viel wichtiger als diese Frage ist aber die zweite, die Lord Tyrell nach London getragen hat, ob nämlich jene allmähliche Ausgleichung der Rüstungswerte begleitet sein würde von einer neuen Garantie für Frankreichs Sicherheit. Das alles ist aber nicht Geist vom Geiste des deutschen Friedensangebotes, das der deutsche Volkskanzler Adolf Hitler schon so oft in die Welt hinaus gesandt hat und das durch die Wahlparole des 12. November von neuem bekräftigt worden ist. Frankreich hat — und das ist das Entscheidende für die politische Entwicklung der Zukunft auch in der Frage der Abrüstung — das Wort des gesamten deutschen Volkes und seines Führers, daß wir nichts als den Frieden wollen. Es ist also der Sinn der deutschen Diplomatie von heute und morgen, die Welt davon zu überzeugen, daß dieses Wort des deutschen Volkes Sicherheit genug und übergenug ist und daß, wer sonst noch etwas will, dieses Wort durch die einfache Tat bekräftigt finden soll, durch Deutschlands restlose Abrüstung für und in demselben Augenblick, an dem die ganze Welt abrüstet.

*

Diesen Willen des deutschen Volkes und seines Führers zum Frieden hat die kurze Reichstagssitzung insofern unterstrichen, als sich alle Mitglieder der auf jene Wahlperiode vom 12. November gewählten Volksvertretung geschlossen hinter den Willen der Regierung gestellt haben genau so, wie es das deutsche Volk an jenem Tage getan hat. Parlamentarische Regierungen sonstiger Art bedürfen in der Regel eines Vertrauensvotums, und an dieser gefährlichen Klippe ist so in Frankreich gerade in der letzten Zeit ein Ministerium gescheitert und ein zweites vorbeigesteuert, obwohl beide eigentlich dasselbe wollten, nämlich die finanzielle Sanierung Frankreichs, also die Bewältigung eines drängenden politischen Problems. Die deutsche Reichsregierung eines Adolf Hitler bedarf dessen nicht, seit ihr der vergangene Reichstag fast uneingeschränkte Vollmachten übertragen hatte. Auch der neue Reichstag steht in jenem Beschluß vom 23. März.

*

Immer ist und bleibt im politischen Leben gerade so wie im wirtschaftlichen Leben die Einzelpersönlichkeit das Vorwärtstreibende, aber zugleich das nur vom Bewußtsein der Verantwortlichkeit Gebändigte. Im politischen wie im wirtschaftlichen Leben lassen sich Leistungen, wie der Reichswirtschaftsminister Doktor Schmitt kürzlich in seiner programmatischen Rede äußerte, nur dann erzielen, wenn aus jedem einzelnen die ihm von Gott gegebenen Fähigkeiten herausgeholt werden. Individuelle Leistungsfähigkeit — das ist eigentlich das Ziel einer jeden natürlichen, also gerade der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik. In der Politik aber wie in der Wirtschaft und hier ebenso auf der Arbeitgeber- wie auf der Arbeitnehmerseite ist überall und nicht zuletzt in Deutschland selbst der Wert der Eigenpersönlichkeit und ihrer moralischen Verantwortung bewußt in den Hintergrund gedrängt worden, weil man alles an sich schätzte, „das Menschenantlitz trägt". Die verantwortungsbewußte Leistungsfähigkeit ganz in den Vordergrund zu stellen, ihr die Entschlußfreiheit zu geben im Interesse der Gesamtheit, hat darum der Wirtschaftsminister auch als den Inhalt des ständischen Aufbaues erklärt. Und so gilt für alle Probleme der deutschen Außenpolitik, der Weiterarbeit am ständischen Aufbau und der Wirtschaft ein Satz aus der Rede des Reichswirtschaftsministers in gleichem Maße: „Wir wollen bewußt für das Können des einzelnen die volle Bewegungsfreiheit offen halten, wofür er allerdings auf der anderen Seite die Verantwortung zu tragen hat!"

Dr. Pr.

Die Verteidigung van der Lubbes.

Auf Zuchthaus plädiert.

Das Plädoyer von Dr. Seuffert.

Leipzig, 16. Dez.

Zu Beginn der Freitagsverhandlung im Reichstagsbrandstifterprozeß erklärte Rechtsanwalt Dr. Sack, er möchte erst am Samstag seinen Schlußvortrag halten, denn er fühle sich heute körperlich und geistig nicht in der Lage, gegenüber den Anträgen des Oberreichsanwalts mit genügendem Nachdruck auftreten zu können. Diesem Ansuchen wurde vom Senatspräsidenten bereits entsprochen. Dann hatte der Verteidiger der drei Bulgaren, Rechtsanwalt Dr. Teichert, das Wort, um seinen Schlußvortrag zugunsten der bulgarischen Angeklagten zu beenden. Er beschäftigte sich in Abrundung seines Plädoyers für die Angeklagten Popoff, Dimitroff und Taneff noch mit den vielen einzelnen Indizien. Eine Verbindung Popoffs mit der Kommunistischen Partei sei nicht herzuleiten. Der Verteidiger schloß dann seine Ausführungen. „Nach meiner Ueberzeugung sind die Bulgaren nicht im Reichstag gewesen. Auch ein Beweis für die Teilnahme der Bulgaren an der zur Aburteilung stehenden Tat ist nicht erbracht. Daraus ergibt sich von selbst mein Antrag in Uebereinstimmung mit dem Antrag des Oberreichsanwaltes: Freisprechung der Angeklagten Dimitroff, Popoff und Taneff von der Anklage der Brandstiftung im Reichstagsgebäude und des dadurch begangenen und vollendeten Hochverrats."

Dann beginnt, mit Spannung erwartet,

das Plädoyer des Rechtsanwalts Dr. Seuffert.

Hohe Richter des Reichsgerichts, so leitete er seine Rede ein, u. a. fortfahrend: Ich habe schon zu Beginn des Prozesses vortragen müssen, daß mir der Angeklagte v. d. Lubbe jede Auskunft und jedes Gespräch verweigert hat. Und zu meinem Bedauern ist das auch so geblieben. So mußte ich mir auf Grund der mündlichen Verhandlungen ein Urteil bilden.

Die geistigen Urheber der ungeheuerlichen Tat der Brandstiftung sind ermittelt in der Kommunistischen Partei, ihren Führern, Rednern und Agitatoren aller Grade. Das deutsche Volk dankt dem Ministerpräsidenten Göring dafür, daß er mit seiner großen Kraft diese Gefahr gebannt hat. Der Verteidiger kam dann auf die Entschlüsse van der Lubbes zur Brandstiftung zu sprechen und im Verlauf seiner Ausführungen bereits auf das Ziel seiner Verteidigung, in dem er erklärte:

„Nicht aufrecht zu erhalten ist die Anklage hinsichtlich der Frage des Hochverrats."

Der Verteidiger will die Brandstiftung gelten lassen, aber er behauptet, daß van der Lubbe keinesfalls aus Gründen der Entfachung eines Aufstandes diese Brände gelegt habe, sondern lediglich aus dem Grunde, sein Geltungsbedürfnis zu befriedigen.

Die Beweisaufnahme hatte irgendeine Handlungsweise der KPD.-Zentrale nicht feststellen können. Mein Urteil ist, so sagt Dr. Seuffert: Lubbe hat nichts anderes gewollt als demonstrieren, protestieren, und hauptsächlich wollte er den Marinus van der Lubbe in den Vordergrund schieben, ihn berühmt machen, daß alle Welt von ihm reden sollte.

Dr. Seuffert schloß, nachdem er noch den Lebenslauf und den Charakter van der Lubbes geschildert hatte, sein Plädoyer mit der Bitte an die Richter, eine Verurteilung wegen des Verbrechens des Hochverrats und wegen des Verbrechens der aufrührerischen Brandstiftung abzulehnen und lediglich ein Urteil zu fällen wegen der vier Brandstiftungen, allenfalls in Verbindung mit einem Verbrechen der Vorbereitung des Hochverrats.

Daraus ergebe sich die Folge, daß v. d. Lubbe als gerechte Sühne seiner Tat eine erhebliche zeitliche Zuchthausstrafe hinnehmen müsse.

Am Samstag wird Rechtsanwalt Dr. Sack für den Angeklagten Torgler plädieren.



Dramatischer Höhepunkt im Reichstagsbrandstifter-Prozeß.
Das Plädoyer des Oberreichsanwalts Werner, des Vertreters der Anklagebehörde des Reiches.

Für eilige Leser

Im Reichstagsbrandprozeß plädierte der Verteidiger van der Lubbes auf Zuchthausstrafe. Van der Lubbe sei lediglich Brandstifter, nicht Hochverräter.

In seiner Rede im Sportpalast zeichnete Dr. Goebbels ein Bild des Marxismus und rief die Jugend auf, alle Unterschiede des Standes und der Klasse für immer vergessen sein zu lassen. Der marxistische Feind sei zu beobachten.

In Posen ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 10 Personen getötet und 50 schwer verletzt wurden. Bei den Opfern handelt es sich meist um Schulkinder.

Der scharfe Frost hält in ganz Deutschland an. Die größte Kälte mit 28 Grad hat Schlesien zu verzeichnen. In Hamburg hat starker Schneefall eingesetzt.

Schweres Eisenbahnunglück.

10 Tote, 50 Schwerverletzte.

Posen, 16. Dez.

Morgens um ½8 Uhr fuhr ein aus Samter kommender Personenzug infolge Ueberfahrens des auf Halt stehenden Vorsignals auf einen Personenzug aus Rogasen, der vor dem auf Halt stehenden Hauptsignal hielt, von hinten auf. Drei Waggons des Rogasener Zuges wurden völlig zertrümmert und fielen den zehn Meter hohen Damm hinunter.

Es handelt sich bei den zertrümmerten Waggons um Wagen 4. Klasse, die fast sämtlich mit Schulkindern und Landfrauen besetzt waren. Die Zahl der Todesopfer beträgt 10, die der meist schwerverletzten Personen 50.

An der Unfallstelle spielten sich

erzerreißende Szenen

ab. Die Wagen mußten nach Eintreffen der Rettungsbereitschaft auseinandergeschnitten werden, um die Insassen zu befreien. 20 von den 50 Verletzten liegen so schwer darnieder, daß man mit ihrem Ableben rechnen muß. Die Lage der Verletzten war durch den strengen Frost noch besonders kritisch. Erst nach und nach war der Abtransport möglich. Der Verkehr auf der Strecke war für einige Stunden gesperrt.

Ausfuhr gesunken.

43 Millionen RM. Ausfuhrüberschuß im November 1933.

Berlin, 15. Dez.

Die Außenhandelsbilanz schließt im November mit einem Ausfuhrüberschuß von 43 Millionen gegen 98 Mill. RM. im Vormonat ab. Die Einfuhr betrug 351 Mill. RM., sie ist gegenüber dem Vormonat um 4 Mill. RM., also etwas mehr als 1 v. H., gestiegen. Diese Zunahme ist zum Teil durch eine Erhöhung des Durchschnittswerts bedingt; mengenmäßig ist kaum eine Veränderung eingetreten. Die Ausfuhr belief sich im November auf 394 Mill. RM.; sie ist gegenüber dem Oktober, in dem sie den höchsten Stand des laufenden Jahres erreicht hatte, um 51 Mill. RM., also 11,5 v. H., gesunken. Der Menge nach ist der Rückgang etwas geringer, da die Ausfuhrpreise weiter rückläufig waren. Zum Teil ist die Ausfuhrgestaltung im November jahreszeitlich bedingt; allerdings geht die Abnahme diesmal weit über den Durchschnitt vergangener Jahre hinaus.

Die deutsch-russischen Beziehungen.

Keine Verschlechterung.

In der englischen Presse ist letzthin viel von der Verschlechterung der deutsch-russischen Beziehungen die Rede. Diese Behauptungen sollen dadurch beweiskräftiger gemacht werden, daß man die italienische Regierung als Kronzeugin anruft, indem man behauptet, diese sei besorgt wegen der Verschlechterung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Von einer Verschlechterung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten kann selbstverständlich keine Rede sein.

Auf der Wacht stehen und handeln!

Dr. Goebbels an die deutsche Jugend.

Der neue Wert.

Jugendkundgebung im Sportpalast.

Berlin, 15. Dezember.

Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, sprach, wie gemeldet, im Rahmen der Kampfwoche „Jugend für deutschen Sozialismus" der Deutschen Studentenschaft vor einer Massenversammlung im Berliner Sportpalast. Immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen, führte er etwa folgendes aus:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Es gibt wohl keine Versammlungsstätte im ganzen Reich, von deren Rednertribüne herab

die Irrlehre des Marxismus

so oft und so leidenschaftlich bekämpft worden ist wie diese. Dieser Kampf war notwendig, und er hat auch zu dem gewünschten Erfolge geführt.

Wir hatten den Marxismus schon als Irrlehre erkannt, bevor er die furchtbaren Ergebnisse seiner politischen Praxis zutage gefördert hatte. Wir gehören nicht zu denen, die den Marxismus nur ablehnten, ohne ihn zu kennen. Wir hatten ihn studiert, wir hatten ihn durchdacht, wir hatten ihn

in seiner Unlogik erkannt und erfahren.

Deshalb waren wir auch befähigt, ihm die entsprechenden logischen Gegenargumente entgegenzusetzen. Wir hatten den Marxismus als einen politischen Wahnsinn, als einen Aberwitz erkannt. Gegen diesen Wahnsinn sind wir Sturm gelaufen und haben ihn am Ende auch zu Boden geworfen. Das soll nicht heißen, daß wir glauben, er sei überhaupt ausgerottet. Wir wissen sehr wohl, daß er noch latent vorhanden ist, denn das Gift des Marxismus hatte sich in das deutsche Volk so tief eingefressen, daß nur ein Phantast annehmen kann, daß er durch die mechanische Gleichschaltung ohne weiteres beseitigt worden wäre. Im Gegenteil, er tritt heute vielfach noch in gefährlicherer Form auf, als er zu Zeiten unserer Opposition aufzutreten pflegte! (Beifall.) Der Marxismus hat sich nicht gewandelt,

er hat den Rock gewechselt.

Aber der Sinn ist derselbe geblieben und um ihn unverdächtig zu machen, versieht er ihn mit einem nationalsozialistischen Vorzeichen. (Beifall.) All das Verderbliche, was der Marxismus in sich trägt, ist geblieben, nur mit dem Unterschied, daß er behauptet, das sei Nationalsozialismus. (Beifall.) Und würden wir dagegen nicht beizeiten Front machen, so würden wir es über kurz oder lang erleben, daß die Träger des Marxismus den alten Nationalsozialisten beibrächten, was Nationalsozialismus ist. (Beifall.) Der Marxismus ist

noch nicht restlos überwunden,

sondern er muß Schritt für Schritt, Tag für Tag und Stunde um Stunde abgewehrt werden. Wenn ich den Marxismus auf seine einfachste Formel zurückführe, komme ich zu dem Ergebnis, er unterstellt, daß die Menschen gleich sind! Daraus folgert er, daß keine Notwendigkeit zu einer Auseinandersetzung zwischen gleichartigen Menschen und Völkern bestände, daß damit also auch so, wie die Schranken zwischen den Individuen fallen, auch die Schranken zwischen Völkern, Rassen und Nationen fallen müssen. Diesem Ziel hat er unter mannigfaltigsten Formen zugestrebt: in der Form der ersten, der zweiten oder der dritten Internationale. So energisch er einen kämpferischen Standpunkt zwischen den Nationen ablehnte, so weitherzig war er in der Ausdeutung der Notwendigkeit der klassenkämpferischen Auseinandersetzung innerhalb der Nation selbst. Das Ergebnis war

der ewige Bürgerkrieg,

der sich in seiner Form in den Parlamenten, in gröberer Form in der Familie und in den gröbsten Formen draußen auf den Straßen oder in den Versammlungssälen abspielte. Diese Theorie nun hat sichtbare praktische Ergebnisse gezeitigt, und zwar Ergebnisse, die zu beobachten das deutsche Volk 14 Jahre lang Gelegenheit hatte.

Denen, die die Revolte vom November 1918 gemacht haben, ging es nicht um eine Sache, nicht um eine Aufgabe, sie waren nicht von einer Sendung innerlich ergriffen und erfüllt. Sie hatten nur einen Trieb, den

Trieb zur Futtergrippe,

den Trieb zum Amt, den Trieb zur Bequemlichkeit. Dementsprechend war denn auch ihre Praxis: die von ihnen formulierte Parole der Gleichheit wurde ein Mischmasch, in dem nicht etwa der Tieferstehende zum Höherstehenden emporgehoben, sondern der Höherstehende zum Tieferstehenden heruntergerissen wurde. Sie hatten den Kampf abgeschworen, aber sie waren nicht Pazifisten aus Ueberzeugung, sondern sie waren Pazifisten aus Charakter oder besser gesagt aus Charakterlosigkeit. (Beifall.) Ihnen lag es nicht daran, den Frieden an sich und in Ehren zu behalten, sondern ihnen lag es daran, jede Komplikation zu vermeiden, um damit ihr

bequemes und ungefährliches Parasitendasein

gesichert und gewährleistet zu sehen. Das wirkte sich dann auch in ihren internationalen Beziehungen aus. In der Internationale sahen sie nicht eine Verständigung der Nationen auf dem Boden des Rechtes und der Gleichberechtigung, sondern unter Internationale verstanden sie nur, daß sie sich dazu herbeilassen müßten, jedem Gegner die Stiefel zu lecken. (Beifall.) Doch nicht, weil sie die Gewalt an sich abgeschworen hatten. An dem lag es nicht! Ganz im Gegenteil: je feiger sie nach außen waren, desto mutiger waren sie nach innen (Beifall), und indem sie den Rücken bogen der Welt gegenüber, trugen sie um so höher den Kopf dem eigenen Volke gegenüber.

Heute betätigen sich die, die ehedem hier Ministerpräsident oder Innenminister oder Polizeipräsident oder Oberbürgermeister waren, in Paris, in Prag, in London

als Landesverräter.

Wenn beispielsweise auf dem Kongreß der [illegible] Krieg gegen Deutschland aufruft, wenn Herr Breitscheid die Völker „im Namen der Humanität" auffordert, in Deutschland einzurücken, was ist das denn anderes als schmählichster Verrat an Deutschland, am Volk, am eigenen Blut. (Pfuirufe.) Weil wir den Marxismus kannten, weil wir uns über ihn keine Illusionen gemacht hatten, weil wir ihn bei Zeiten studierten, weil wir an ihm unsere geistigen Kräfte gemessen hatten, und deshalb von ihm auch nicht getäuscht oder hinters Licht geführt werden konnten. Wir stehen mit kalter Erbarmungslosigkeit dieser Weltanschauung und dieser Organisation gegenüber. Wir haben von Anfang an nie etwas anderes gesagt, wir haben auch nie so gehandelt, als führten wir etwas anderes im Schilde. Wir haben mit aller Offenheit erklärt: Wenn wir an die Macht kommen, wird der Marxismus

mit Stumpf und Stiel ausgerottet

werden. Der Marxismus hat sehr wohl erkannt, daß aus reaktionären Motiven heraus der Sozialismus der Internationale niemals beseitigt werden könnte, denn so, wie es im Reich der Materie keine luftleeren Räume gibt, so gibt es auch keine luftleeren Räume im Reiche der Ideen. Man kann nicht Ideen beseitigen in der Annahme, daß an die Stelle, an der bisher die Idee stand, nun ein luftleerer Raum trete. Ideen fallen nur unter den Hammerschlägen von Ideen. Ideen fallen erst dann, wenn andere Ideen gleich hinter ihnen stehen, um in den luftleeren Raum einzurücken. So war das auch bei der Auseinandersetzung, die der Nationalsozialismus mit der Idee des Marxismus vornahm. Ich muß deshalb die Grundbegriffe unserer sozialistischen Anschauung klären, und zwar muß ich das, nicht etwa, weil es wissenschaftlich interessant wäre, sondern weil ich es für aktueller denn je halte. (Beifall.)

Hundertmal haben wir in den Zeiten unserer Opposition den Vorwurf gehört:

Warum denn sozialistisch?

Das klingt so roh, das riecht so radikal. Selbstverständlich sind wir auch sozial, selbstverständlich muß man etwas für den Arbeiter tun, selbstverständlich muß man sozial sein, um den Armen zu helfen. — Darum geht es ja gar nicht! Das ist ja gar nicht das Ausschlaggebende! Wir verstehen unter Sozialismus nicht eine Almosengesinnung. (Beifall.) Uns kommt es nicht darauf an, Kranken- und Invalidenhäuser zu bewilligen und Irrenanstalten zu errichten, um die Opfer eines wirtschaftlichen Wahnsinns so den Augen des Volkes zu entziehen. Uns kommt es vielmehr darauf an, eine wirtschaftliche Ordnung aufzurichten, die diese Opfer überflüssig macht. (Lebhafter Beifall.)

Unser Sozialismus hat garnichts mit Wehleidigkeit zu tun und entspricht durchaus nicht etwa dem Motiv der Gnade oder der Barmherzigkeit, sondern er ist

eine einfache Lehre der Vernunft,

die von der Ueberzeugung ausgeht, daß sich eine Nation nicht in der Welt wird behaupten können, wenn zehn Millionen ihres Volkskörpers krank, ungesund und damit untauglich sind. Eine Nation vor allem, wenn sie, wie das deutsche, jeder materiellen Macht beraubt ist, muß sich auf ihre Seelenwerte berufen können. Auf ihre Seelenwerte aber kann sie sich nur berufen, wenn die Seelenwerte nicht durch negative andere Seelenwerte wieder aufgehoben werden. Das ist der Fall, wenn man in einer Nation zehn, fünfzehn, siebzehn Millionen Volksgenossen als Proletarier duldet, die nur auf die Gelegenheit warten, beim ersten Ausbruch einer großen Krise den Staat zu stürzen und eine bolschewistische Diktatur aufzurichten.

Es zeugt von der charakterlichen Größe unserer

studierenden Jugend, daß sie in diesen Forderungen mit dem Arbeitertum in eine Front getreten ist. Es wird später einmal das größte Ruhmesblatt in der Geschichte der nationalsozialistischen Revolution sein, daß

Arbeiter und Studenten

diese Revolution gemacht haben. (Stürmischer Beifall.) Wenn ich das, was uns als Ziel vorschwebt, in ein paar skizzenhaften Andeutungen umreißen soll, so möchte ich zu folgender Feststellung kommen: Wir wollen im Raum der deutschen Nation ein Volk mit gleichen gemeinsamen Lebensrechten haben. Wir wollen, daß zu diesem Volk jeder gehört, vom Höchsten bis zum Letzten. Wir wollen, daß der Höchste dieses Volkes sich dem Letzten enger verbunden fühlt als dem Höchsten eines anderen Volkes (Beifall.) Wir wollen, daß der Höchste auch lieber der Letzte seines Volkes als der Höchste eines anderen Volkes sein möchte. Erst diese Gesinnung ergibt dann als Folge eine Gemeinsamkeit des nationalen Willens.

Die Gemeinsamkeit des nationalen Willens ist dann wiederum die Quelle der nationalen Kraft.

Unser Sozialismus, so, wie wir ihn verstehen, ist bestes preußisches Erbgut. Er ist das Erbgut der preußischen Armee, des preußischen Beamtentums, er ist ein Sozialismus, der zum Bersten angefüllt ist mit Aktivität, mit Tempo, mit Durchschlagskraft. Er ist eine preußische Staatsauffassung, die erst Preußen zu Deutschland werden ließ und die erst Deutschland den Charakter in der Welt gab, den es bis auf den heutigen Tag noch niemals verlor. Es geht diesem Sozialismus

nicht um äußere Ehren und nicht um Erwerb.

Dieser Sozialismus ist im besten Sinne des Wortes Dienst, Dienst am Volk und Dienst an der Nation, auch wenn der Dienst hart und manchmal grausam ist. Ein Sozialist ist der Vertreter des Rechtes, der Gerechtigkeit, er ist der Vertreter einer neuen Leistungsordnung. Er läßt in Fragen des sozialen Ausgleichs nicht so sehr sein Herz als vielmehr seine Vernunft sprechen. Ein Sozialist, der von der Ueberzeugung ausgeht, wir werden nur als 60-Millionen-Volk bestehen können, wird aus der Gemeinschaft dieser 60 Millionen auch nicht einen herauslassen. Er wird immer wissen: Nur, wenn 60 Millionen geschlossen sind in einer Kameradschaft der Tat und des sozialen Ausgleichs, dann werden sie die Krise überdauern.

Diesen Gemeinschaftsgedanken haben wir nun in die Tat umgesetzt.

Der Sozialismus so, wie wir ihn verstehen, macht die Menschen nicht gleich, sondern er stuft sie ein nach ihrem Wert und nach ihrer Leistung. Er will nicht von oben nach unten drücken, höchstens möchte er sie von unten nach oben heben. Er sagt durchaus nicht, daß alle Menschen gleich sind, sondern erkennt und anerkennt ihre wertmäßigen Unterschiede und auf Grund der wertmäßigen Unterschiede beurteilt er ihre Leistungen. Auf Grund der Leistungen verteilt er ihre Rechte und ihre Ansprüche.

Das, was der Sozialismus im Innern ist, das ist der Nationalismus nach außen.

Wir Nationalsozialisten haben das in der Theorie erkannt und haben das in der Praxis verfochten. Wir sind deshalb nach der Machtübernahme auch nicht davor zurückgeschreckt, die außenpolitischen Probleme anzupacken. Wir haben dabei keinerlei Verantwortung gescheut. Wenn wir vor schweren Entschlüssen standen, haben wir uns dazu nicht ein Votum des Reichstages ausgebeten. Einmal nur haben wir das Volk um sein Vertrauen ersucht, aber nicht, um unsere eigene Meinung zu stärken, sondern, um der Welt zu zeigen, daß

unsere Meinung die Meinung des deutschen Volkes

war. (Starker Beifall.)

Das Volk hat uns dabei verstanden. In stärkstem Maße hat es sich innerlich zusammengeschlossen. Wenn wir den Marxismus zerschmetterten, dann nicht zum wenigsten deshalb, weil er den Sozialismus verraten hatte und nicht etwa, weil wir an Stelle des Sozialismus einen luftleeren Raum erstrebten. Im Gegenteil: In dem Augenblick, in dem wir den Marxismus zu Boden warfen, erklärten wir den Sozialismus als unsere Sache. (Lebh. Beifall.) Wenn wir nicht vor der Arbeitslosigkeit kapitulierten, sondern dieser Zeitkrankheit den Kampf ansagten, und unter Zuhilfenahme aller Mittel über 2½ Millionen Menschen wieder an die Maschinen zurückführten, dann war das

praktischer Sozialismus. (Beifall.)

Wenn wir die 3½ Millionen Arbeitslosen in diesem Winter nicht im Stich ließen, sondern für sie das größte und imponierendste soziale Winterhilfswerk, das alle Zeiten je gekannt haben, organisierten, so ist das praktischer Sozialismus. (Stürmischer Beifall.) Wir haben davon nicht viel Aufhebens gemacht. Wir sind nur unserem Programm treugeblieben. Wir haben das verwirklicht, was wir verwirklichen konnten, und machen gar keinen Hehl daraus, daß manches noch unverwirklicht blieb, daß vieles noch in den nächsten zwei, fünf, zehn oder zwanzig Jahren vollendet werden muß.

Deshalb glaube ich, daß die deutsche Jugend gut daran tut, sich

der Größe der Aufgabe bewußt

zu bleiben und sich klar darüber zu sein, daß, wenn sie hinter uns einrückt, so viel noch zu tun bleibt, daß sie auch der dann hinter ihr stehenden Generation noch etwas zu tun übrig lassen kann. Es ist ein Zeitalter des Tempos, das wir durchleben, ein Zeitalter der Härte und Unerbittlichkeit. Früher stand ein klaffender Unterschied zwischen Student und Arbeiter, der heute fänast in ein wesenloses Nichts zusammengeschrumpft ist. (Stürm. Beifall.)

Die Unterschiede bestehen nicht mehr

zwischen den Klassen oder den Ständen, sondern sie bestehen zwischen den Werten. Deshalb hat sich eine ganz andere Schichtung des deutschen Volkes vollzogen. Diese Schichtung hebt dann allerdings das Positive nach oben und drückt das Negative nach unten.

Es ist ein neuer Stil, der in uns allen lebt, manchmal bewußt, meistens unbewußt. Ein Stil, der uns alle strafft, ein Stil, der unser ganzes Leben durchblutet. Es ist wieder eine Zeit angebrochen, wo man an den Aufgaben, die gestellt sind, erkennen kann, ob einer ein Kerl ist oder ob er kein Kerl ist. Es ist die größte Umwälzung aller Zeiten, die sich in einem Volk vollzieht, eine Umwälzung, die das Verhältnis aller deutschen Volksgenossen untereinander neu regelt. Und deshalb glaube ich der deutschen Jugend, sie mag aus den Fabriken oder aus den Hörsälen hierhergekommen sein, nichts Besseres mit auf den Weg geben zu können als die Mahnung:

Auf der Wacht stehen, aufmerksam beobachten, wo der Feind ist, ihn nicht aus den Augen lassen, nicht weich werden, sondern hart bleiben und immerdar handeln nach dem Wort: „Wir sind Sozialisten, aber wir wollen es nicht umsonst gewesen sein."

Politische Umschau

In einem Leitartikel über die gegenwärtigen diplomatischen Verhandlungen setzen sich die „Times" u. a. für einen Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Frankreich, die praktische Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung durch begrenzte Wiederaufrüstung Deutschlands und drastische Abrüstung der anderen Länder ein.

*

Im Zusammenhang mit der ersten Unterredung zwischen Benesch und Paul-Boncour schreibt das „Echo de Paris", daß man in Frankreich und in Kreisen der Kleinen Entente vorläufig jede Hoffnung auf die wirtschaftliche Wiederaufrichtung der Donauländer aufgegeben habe.

*

Die englischen Bombenflugzeuge führen augenblicklich in der Nordsee Aufsehen erregende Manöver mit ganz neuartigen Zielübungen durch. Es werden bemannte und unsinkbare Rennboote als Zielscheibe benutzt, wobei die Besatzung durch starke Panzerplatten gegen die Bombenaufschläge geschützt ist.

*

Die angekündigte Beamtenkundgebung auf dem Opernplatz in Paris wurde von der Polizei im Keime erstickt. Dennoch kam es zu zahlreichen Zusammenstößen.

Nah und Fern.

Ein vorbildlicher Industriebetrieb.

Limburg, 16. Dez. Um Entlassungen zu vermeiden und um ihrer Arbeiterschaft in der Gießerei den Verdienst nicht zu kürzen, hat die hiesige Maschinenfabrik W. & J. Scheid die Arbeitszeit infolge des Rückganges des Beschäftigungsstandes auf 30 Stunden wöchentlich festgesetzt, jedoch werden 40 Stunden voll ausbezahlt. Die überbezahlte Zeit wird bei günstigem Beschäftigungsstand dann von den einzelnen Arbeitern wieder abverdient.

Der Hungermarsch zur deutschen Grenze.

Kattowitz, 16. Dez. Das Bezirksgericht in Königshütte verurteilte 36 Arbeitslose, die am 1. August d. J. einen Hungermarsch über die deutsche Grenze veranstaltet hatten, zu Gefängnisstrafen von vier bis acht Monaten.

Massenhinrichtung in Amerika.

New York, 16. Dez. Wie aus Montgomery (Alabama) gemeldet wird, bestätigte der dortige Oberste Gerichtshof die Todesstrafen gegen neun Personen, darunter eine Frau, wegen verschiedener Verbrechen. Der gemeinsame Hinrichtungstag wurde auf den 9. Februar 1934 festgesetzt. Es handelt sich hierbei um die größte Massenhinrichtung durch den elektrischen Stuhl in der amerikanischen Geschichte.

... und streuet Eis und Schnee umher.

Die Kälte dauert an.

28 Grad Kälte in Schlesien. — Hamburg im Schnee.

Der scharfe Frost in ganz Deutschland hält an. Nach bitterkalter Nacht stand das Quecksilber in der Reichshauptstadt am Freitagfrüh noch immer auf 14 Grad unter Null. In den Außenbezirken wurden sogar 16 Grad Kälte gemessen.

Die größte Kälte mit 28 Grad hat Schlesien zu verzeichnen. Während in Breslau 26 Grad und in der Gegend um Neisse 27 Grad gemessen wurden, sank die Temperatur in Sprottau sogar auf 28 Grad. In den schlesischen Bergen weht

starker Nordoststurm.

In den höheren Lagen liegt die Temperatur etwas höher als in den Niederungen. So meldet die Schneekoppe z. B. bei heftigem Nordsturm 15 Grad Kälte.

Bei etwas milderer Kälte setzten am Donnerstagnachmittag in Hamburg und Umgebung Schneefälle ein, die den ganzen Abend und einen großen Teil der Nacht über andauerten. Hamburg bot am Freitagmorgen

ein echt winterliches Bild.

Die Schneedecke hat sieben Zentimeter erreicht und bei anhaltendem Frost wird zum Wochenende guter Schneesport in der Hamburger Umgebung möglich sein. Schon jetzt ist die Jugend unterwegs, um sich im Schnee zu vergnügen. Während nachts neun Grad Kälte gemessen wurden, zeigte das Thermometer am frühen Morgen etwas über sechs Grad. Erheblich kälter ist es dagegen in der Lübecker Gegend. Hier wurden 22 Grad Kälte festgestellt.

Nach dem großen Schneefall und der Aufklärung hat die Kältewelle auch in Württemberg wieder neuen Auftrieb erhalten. In Stuttgart wurden 14,5 Grad und in Heilbronn 13,7 Grad gemessen. Die schwäbische Alb und der württembergische Schwarzwald meldeten als Höchsttemperaturen 14,8 bezw. 16,3 Grad.

Einstellung der Schiffahrt auf Niederrhein und Waal.

Auf dem Rhein, im Duisburg-Ruhrorter Hafengebiet von Walsum bis Hochfeld ist die Schiffahrt wegen des verstärkten Eisganges berg- und talwärts seit Freitagmittag geschlossen. Vom Niederrhein bei Wesel, von der Waal und von der Merwede wird ebenfalls verstärktes Eistreiben gemeldet. Die Schiffahrt ruht auch nach Rotterdam und Antwerpen, ferner im Rhein-Herne-Kanal. Die Temperaturen fielen in Westdeutschland bis 15 Grad.

Der holländische Dampfer frei.

Der holländische Dampfer „De Nederlande", der sich am Donnerstag im Eise an der Loreley festgefahren hat, konnte sich wieder befreien. Die Eiszersetzung schloß sich hinter dem Dampfer erneut

Aus Stadt und Land.

Merkblatt für den 17. und 18. Dezember.

Sonnenaufgang	8.06	8.07
Sonnenuntergang	15.46	15.46
Mondaufgang	9.02	9.53
Monduntergang	15.37	17.04

18. Dez. 1786: Karl Maria von Weber geb.
18. Dez. 1803: Johann Gottfried v. Herder †.

Silberner Sonntag.

„Kupferner", „Silberner" und „Goldener" Sonntag, so nennt man ja von alters her die drei Sonntage vor Weihnachten, an denen die gesetzlichen Vorschriften über die Sonntagsruhe von den Behörden stark gelockert werden, an denen mit amtlicher Erlaubnis zu gewissen Tagesstunden in den Geschäften gekauft werden darf. Der „Kupferne" Sonntag war jedoch im Laufe der Zeit in einem großen Teil Deutschlands wieder abgeschafft worden, weil ihn viele für überflüssig hielten, indem sie meinten, daß drei Wochen vor Weihnachten ja doch noch nicht so überwältigend viel gekauft werde. Diesmal aber lag die Sache denn doch ein bißchen anders, in dem zwischen dem „Kupfernen" Sonntag und Weihnachten nur zwei Wochen liegen, da Heiligabend mit dem dritten der Verkaufssonntage, dem „Goldenen" Sonntag, zusammenfällt. Also kam der alte „Kupferne" Sonntag wieder zu Ehren, und die Geschäftsleute sollten, wie man so hört, im allgemeinen mit ihm recht zufrieden gewesen sein. Die Käufer hoffentlich auch.

Und nun folgt der „Silberne" Sonntag, den man früher hier und da etwas von oben herab den Sonntag der „Kaufkundschaft" nannte, während der „Goldene" als der Sonntag der „Kaufkundschaft" galt. Am „Silbernen" Sonntag, so hieß es, zögen ganze Familien mit Kind und Kegel aus, um sich die Auslagen der Läden anzusehen und zunächst einmal zu prüfen, was sie wohl kaufen könnten. Für große und größere Städte mag das vielleicht gelten, für kleinere und mittlere Orte dürfte es aber wohl kaum zutreffen. Hier weiß jeder sofort, was er für sein Geld kriegen kann, und wer überhaupt zu kaufen gedenkt, läßt sich nicht erst lange Zeit, sondern kauft sofort. Und das ist auch durchaus lobens- und wünschenswert, damit sich nicht alle Einkäufe auf die letzten Tage vor Weihnachten, vor allem auf den „Goldenen" Sonntag, häufen.

Am „Silbernen" Sonntag sollten in erster Linie alle diejenigen kaufen, welche an den Wochentagen zu sehr beschäftigt sind, als daß sie genügend Zeit und Muße für größere Einkäufe aufbringen könnten. Es ist also aufs innigste zu wünschen, daß alle, die an dem bevorstehenden „Silbernen" Sonntag in die Läden gehen, das nicht bloß deshalb tun, um sich ausgelegte Waren anzusehen, sondern auch, um Waren zu erstehen. Dem Geschäftsmann soll das Geschäft nicht durch neugierige „Sehleute", die sich alles zeigen lassen, um dann so gut wie nichts zu kaufen, erschwert werden.

Und um das noch einmal zu sagen: der „Silberne" und der auf ihn folgende „Goldene" Sonntag sind durchaus keine Angelegenheit, die nur die Großstadt angeht: sie sind vielmehr für jeden etwas, und selbst der kleinste Ort hat seine Geschäfte, die jetzt gern ausverkauft werden möchten. Wie schön wäre das, wenn am Montag nach dem „Silbernen" Sonntag die Tageszeitungen berichten könnten: „Der Silberne Sonntag hat alle Erwartungen der Geschäftsleute erfüllt und sogar noch übertroffen, und sie sehen nun in bester Stimmung dem „Goldenen" entgegen.

Die vorstädtische Kleinsiedlung

Ein Vortrag des Reichsarbeitsministers.

Berlin, 15. Dez.

Besprechungen über die Fortführung der vorstädtischen Kleinsiedlung im Reichsarbeitsministerium brachten grundsätzliche Ausführungen des Arbeitsministers Seldte. Wenn man die Entwicklung der vorstädtischen Kleinsiedlung in der Zeit seit dem 30. 1. 1933 verfolge, so könne man feststellen, daß vom Jahre 1931 bis zu seinem Amtsantritt zur Förderung der vorstädtischen Kleinsiedlung insgesamt nur 83 Mill. Rm. zur Verfügung gestellt worden seien, mit denen insgesamt rund 30 000 Stellen gefördert werden konnten, während seit seinem Amtsantritt, also in rund zehn Monaten, weitere 110 Mill. Rm. dieser Siedlung zugeführt worden seien, von denen allein in diesem Jahr rund 50 000 Kleinsiedlerstellen hätten gefördert werden können. Was die

Art und Form der vorstädtischen Kleinsiedlung

anlange, so seien auch hier seit dem 30. Januar einige grundsätzliche Aenderungen zu verzeichnen. Die Kleinsiedlung habe nicht mehr den ausschließlichen Charakter einer Erwerbslosensiedlung, sondern stelle sich immer mehr und mehr als eine nebenberufliche Siedlung vor. Dementsprechend seien vor allem solche Volksgenossen als Kleinsiedler angesetzt worden, die ein geringes, dafür aber sicheres hauptberufliches Einkommen besäßen oder doch die Aussicht hätten, zu einem solchen Einkommen in naher Zeit wieder zu gelangen. Dementsprechend habe er, der Minister, darauf hingewirkt, daß in Städten mit über 100 000 Einwohnern Kleinsiedlungen, soweit irgend möglich, nur in der Form der Kurzarbeitersiedlung vorgesehen werden. In der Tat könne man auch eine starke Verlagerung des Schwergewichtes der Kleinsiedlung von den Großstädten zu den mittleren und kleineren Gemeinden bis zu den kleinsten Dörfern hin feststellen.

Für die Regierung Adolf Hitler sei es auch selbstverständlich gewesen, den kinderreichen Familien und den Kriegsopfern besondere Vergünstigungen zu gewähren. Neben den Kriegsbeschädigten seien aber auch jetzt alle anderen Kriegsteilnehmer als Siedler bevorzugt zuzulassen. In Zukunft hoffe er, daß auch alle die Personen, die für die nationale Erhebung gekämpft und geblutet haben,

den Kriegsteilnehmern gleichgestellt

werden könnten. Im übrigen würde das Reich in Zukunft nur solche Kleinsiedlungen fördern, die nicht nur siedlungspolitisch, sondern auch bevölkerungspolitisch im Interesse des Volksganzen lägen, insofern, als künftig nur rassisch wertvolle und erbgesunde Familien angesetzt werden sollten.

Im weiteren Verlauf der Beratungen wurden dann die aktuellen Fragen der vorstädtischen Kleinsiedlung (Nebenberufssiedlung) einer eingehenden Prüfung unterzogen.

39 906 929 Einwohner in Preußen.

Zunahme um 4,53 v. H.

Die endgültigen Volkszählungsergebnisse.

Das Preußische Statistische Landesamt gibt jetzt die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni d. J. in Preußen bekannt. Danach waren am Stichtag der Volkszählung im ganzen Freistaat Preußen 39 906 929 Einwohner vorhanden gegenüber 38 175 989 Einwohner bei der vorausgegangenen Volkszählung im Jahre 1925. Das bedeutet eine Zunahme der Wohnbevölkerung Preußens seit 1925 um 1 730 940 Einwohner, d. i. um 4,53 v. H. Die endgültigen Zählergebnisse in den Provinzen sind, in der Reihenfolge der Bevölkerungsstärke, folgende: Rheinprovinz 7 623 063, Westfalen 5 038 663, Stadt Berlin 4 236 416, Sachsen 3 399 495, Hannover 3 360 827, Niederschlesien 3 204 427, Brandenburg 2 726 025, Hessen-Nassau 2 583 497, Ostpreußen 2 333 230, Pommern 1 919 935, Schleswig-Holstein 1 589 824, Oberschlesien 1 480 925, Grenzmark Posen-Westpreußen 337 655 und Hohenzollernsche Lande 72 947 Einwohner. Verhältnismäßig am stärksten unter allen preußischen Provinzen ist die Bevölkerungszahl seit 1925 in Oberschlesien gestiegen, und zwar um 7,36 v. H., es folgen dann die Rheinprovinz mit einer Zunahme um 5,68 v. H., Westfalen um 5,32 v. H., die Stadt Berlin um 5,27 v. H., Brandenburg um 5,16 v. H. Die Bevölkerungszunahme in den übrigen Provinzen liegt unter 5 v. H. und ist am geringsten in den Hohenzollernschen Landen mit 1,54 v. H. und der Grenzmark Posen-Westpreußen mit 1,55 v. H.

Neue Winker ab Neujahr.

Mit dem 1. Januar 1934 treten die neuen Bestimmungen über Fahrtrichtungsanzeiger in Kraft. Zusammenfassend ist, wie der Reichsausschuß der Kraftverkehrswirtschaft (RAK.) mitteilt, zu sagen, daß der Winker hinsichtlich der Bauart in eingeschaltetem Zustand an derjenigen Seite des Kraftfahrzeugs erscheinen muß, nach der abgebogen werden soll, daß er in eingeschaltetem Zustand den Umriß des Kraftfahrzeugs verändern muß, und daß er nur gelb-rotes Licht haben darf. Hinsichtlich der Anbringung muß der Winker in eingeschaltetem Zustand für den Fahrer unmittelbar oder mittelbar (z. B. z. B. mit Hilfe eines Spiegels) wahrnehmbar, in eingeschaltetem Zustand von vorn und hinten sichtbar und in ausgeschaltetem Zustand unsichtbar sein.

Karneval als Volksfest.

Mainzer Rosenmontagszug gesichert.

Mainz, 16. Dez.

Der Mainzer Karneval wird im neuen Reich seine alte Tradition wieder erhalten, ist er doch nicht eine ausschließliche Amüsierangelegenheit, sondern vornehmlich ein aus wahrer Heimatliebe emporgehobenes Volksgut, das starke kulturelle Bindungen enthält. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Bedeutung des ganzen Karnevals für die in der Nachkriegszeit so schwer geschädigte Stadt Mainz wird auch in diesem Jahre der Rosenmontagszug als das repräsentativste Ereignis des Mainzer Karnevals stattfinden. Wie in einer Pressebesprechung mitgeteilt wurde, soll der Karneval ein fröhliches Volksfest werden, das den Bürger den Alltagssorgen entrückt und der Wirtschaft neue belebende Kräfte zuführt. Die Außenseiter werden verschwinden, denn ab 1. Januar dürfen karnevalistische Veranstaltungen und Maskenbälle nur noch von karnevalistischen Vereinen abgehalten werden. Für die Zukunft sind dann auch nur noch die alten bodenständigen Garden zugelassen, wie Prinzengarde, Ranzengarde, Garde der Prinzessin, Jokusgarde und die Kleppergarde.

Ein Katalog der Weltkriegsliteratur.

Die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums gibt bekannt, daß von ihrer Arbeitsstelle, dem Institut für Leser- und Schrifttumskunde, antragsgemäß ein Weltkriegskatalog herausgekommen ist. Der Katalog dürfte durch die wichtige Weltkriegsliteratur ein beachtlicher Wegweiser sein

Gegen sinnlose Zerstörungswut.

Mainz, 16. Dez. Immer noch werden von Jugendlichen an seit Abzug der Besatzung leerstehenden reichseigenen Gebäuden und Grundstücken kostspielige Schäden angerichtet. So wurden vor kurzem von jungen Leuten an den Autohallen am Kleinen Sand nahezu 250 Fensterscheiben eingeworfen, wodurch dem Reich ein Schaden von rund 650 Rm. entstanden ist. Es dürfte am Platze sein, daß jedermann, insbesondere Eltern, Lehrer, Polizeipersonen und Führer von Jugendverbänden, derartigen sinnlosen Zerstörungen ein Ende macht.

Auto mit vier Insassen verunglückt.

Wiesbaden, 15. Dez. Nachts fuhr ein aus Biebrich kommendes Auto unweit der Kaiserbrücke gegen einen Laternenpfahl. Der Wagen wurde schwer beschädigt und die Insassen, zwei Damen und zwei Herren aus Mainz, zum Teil schwer verletzt.

Wärmeflasche sprengt den Küchenherd.

Wiesbaden, 15. Dez. Die Frau eines Biebricher Einwohners hatte die Wärmeflasche verschlossen in den Backofen des Küchenherds gestellt, um das Wasser heiß werden zu lassen. Plötzlich explodierte die Flasche und sprengte den Küchenherd auseinander. Dabei wurde der zehnjährige Junge der Frau schwer verletzt. Hausbewohner eilten zu Hilfe und löschten das beim Auseinanderbersten des Herdes entstandene Feuer.

Kaplan mit dem Motorrad verunglückt.

Bingen, 15. Dez. Der Kaplan Barth aus Büdesheim war abends mit dem Motorrad nach Oppenheim gefahren, um seiner Mutter zum 60. Geburtstag zu gratulieren. Unweit Nieder-Ingelheim kam dem Pfarrer ein Auto entgegen, das seine Scheinwerfer nicht abgeblendet hatte. Der Kaplan verlor dadurch die Gewalt über die Maschine und fuhr auf einen Passanten auf, der ein Rad drückte und einen Weihnachtsbaum trug. Bei dem Sturz zog sich der Kaplan einen Schädelbruch zu, während der Radfahrer einen Oberschenkelbruch erlitt. Beide wurden später von Passanten aufgefunden und in ein Krankenhaus gebracht. Der Zustand des Pfarrers ist bedenklich. Die Insassen des schuldigen Autos sind noch nicht ermittelt.

Justitia lacht

„Angeklagter, stehen Sie auf! Sie heißen Karl Müller, sind 32 Jahre alt, von Beruf Schlosser und ledig. Haben Sie schon eine Strafe verbüßt?"

„Ich bin seit einem halben Jahr verheiratet", meint etwas zögernd der schwerfällige Angeklagte, der anscheinend bei der Verlesung seiner Personalien nicht schnell genug mitgekommen war.

*

Zwei ältere Einwohner eines Dörfchens im hinteren Taunus werden vom Untersuchungsrichter gehörig ins Gebet genommen. Sie sollen gewildert haben. Sie leugnen aber Stein und Bein. Sie wollen noch nie ein Gewehr in der Hand gehabt und noch viel weniger einmal aus einem Gewehr geschossen haben. Sie besitzen überhaupt kein Gewehr, sie haben nie eins besessen.

Auf dem Tisch hinter ihnen liegen vier schöne, aber nicht mehr ganz neue Gewehre. Die hat man im Wald in einem Versteck unter einem Holzstoß gefunden.

Dem Untersuchungsrichter steigt allmählich die Galle. Zwei Stunden lang hat er sich nun mit den zähen Burschen herumgequält, und nichts ist dabei herausgekommen.

„Zum Donnerwetter noch einmal, da müssen wir halt die Dinger einstellen. Macht, daß ihr wieder nach Hause kommt, ihr seid entlassen. Nehmt aber eure Gewehre mit!!"

Und verschmitzt lächelnd sieht er, wie die beiden alten Wilddiebe aufspringen, sich herumdrehen, fachmännisch ihre Gewehre heraussuchen, sie umhängen und abziehen wollen, sich im stillen freuend, daß es ihnen wieder einmal gelungen ist, der Behörde ein Schnippchen zu schlagen.

Aber ihre Gesichter werden dann merklich länger, als der Untersuchungsrichter sie zurückruft und noch einmal zum Sitzen einlädt. Sie werden voraussichtlich sogar noch in ein paar Monaten sitzen . . .

Gereimte Zeitbilder.

Von Gotthilf.

Ich denke an den Gabentisch,
Und weiterhin dann denk ich
Besorgt und etwas grüblerisch:
Die Zeit ist da! Was schenk ich?

Wie man's auch wägt, wie man's auch mißt
Man kommt zu dem Ergebnis:
Wenn diese Woche fertig ist,
Wird Weihnacht zum Erlebnis.

Vom Sonntag, den man „silbern" nennt,
Führt eine kurze Spanne
Zu dem, den man als „golden" kennt,
Und zu der Lichtertanne.

Nun weiß man ja zwar dies und das,
Was man aus freien Stücken
Verschenken könnt und wie und was,
Um jemand zu beglücken.

Es gibt aber da manches noch,
Woran man nicht gedacht hat,
Was ganz unscheinbar scheint und doch
Schon manchem Glück gebracht hat.

Verschenk ein Los, ein kleines Los,
Leg's zwischen Weihnachtsnüsse,
Lametten, Watteschnee und Moos
Und Schokoladenküsse.

Es ist ein winzig Stück Papier,
Man nimmt's und legt es hin sich,
Doch dünkt es dich auch putzig schier,
Paß auf! — es hat es in sich.

Was du dir längst schon ausgemalt:
Es steckt ein Hauptgewinn drin,
Nach Weihnacht wird er ausgezahlt —
Na, liegt da nicht viel Sinn drin?

Und was die Hauptsach ist: dein Los
Trägt bei nach der Erschlaffung
Der Wirtschaft — ist das nicht famos? —
Zur Arbeitsneubeschaffung!

Nicht wahr? Jetzt weißt du, was du könnt'st
An Extraweihnachtsgaben
Dem schenken, dem du gern was gönnst —
So was möcht jeder haben!

Beginn der Bernkasteler Weinversteigerung.

Bernkastel, 16. Dez. Hier begann im Kasino die auf zwei Tage festgesetzte große Bernkasteler Weinversteigerung der Vereinigung von Weingutsbesitzern der Mittelmosel e. V. Bernkastel. Insgesamt kommen an den beiden Versteigerungstagen 148 Fuder 1932er und 13 Fuder 1931er naturreine Weine zum Verkauf. Die Weine stammen aus den besten Lagen von Bernkastel, Graach, Wehlen, Erden, Kinheim, Brauneberg, Cues, Uerzig, Zeltingen und Neumagen. Am ersten Versteigerungstag wurden 74 Fuder 1932er und sieben Fuder 1931er Weine angeboten. Der Besuch der Versteigerungen war normal; jedoch ließ der Verlauf der Versteigerung erkennen, daß die Aufträge für die Weinkommissionäre nicht groß sind. Von den 1931er Weinen gingen nur vier Fuder in fremden Besitz, und von den 1932er Weinen erhielten zehn Fuder kein Gebot und 15 Fuder wurden zurückgezogen. Die 1932er Weine erzielten im Durchschnitt einen Fuderpreis von 1075 Rm. und die 1931er Weine einen Durchschnittsfuderpreis von 1420 Rm. Der Erlös des ersten Versteigerungstages stellte sich auf 57 280 Rm.

Turnen und Sport.

Radsport

Piet van Kempen-Rudy Sechstagesieger.

Hollands „Sechstagekönig" Piet van Kempen, der sich seit Monaten in Kanada aufhält, konnte jetzt in Cleveland mit dem Kanadier Rudy ein 145-Stundenrennen gewinnen. Sie erspurteten 662 Punkte und legten 4023 Klm. zurück. Mit einer Runde Rückstand folgten auf dem 2. Platz Bartell-Baire 692 P., zwei Runden zurück: 3. Winter-Crolen 1816 P.; 4. Peden-Lepage 1631 P.; 5 Beekman-Hell. Diese fünf Paare beendeten vor zehn gestarteten Mannschaften das Rennen.

van Egmond vervollständigt die Starterliste.

Das Vierländertreffen der Berufsflieger in der Dortmunder Westfalenhalle am zweiten Weihnachtsfeiertag steht in seinen Einzelheiten fest. Die Besten von Deutschland, Belgien, Frankreich und Holland gehen an den Start. Meister Albert Richter, Weltmeister Josef Scherens, Meister Lucien Michard und Olympiasieger van Egmond. Mit dieser Besetzung bringt die Westfalenhalle wohl das bedeutendste Fliegerrennen zur Durchführung, das in diesem Winter eine deutsche Rennbahn bieten kann. Eine geschickte Umrahmung der Hauptrennen ist in Vorbereitung.

Tennissport

Die Schweizer jetzt in Stockholm.

Im Anschluß an den in Oslo erfolgreich beendeten Hallen-Tennis-Länderkampf gegen Norwegen haben sich die Schweizer Tennisspieler nach Stockholm begeben, wo sie am ersten Tage des Länderkampfes gegen Schweden sich eine 2:1-Punktführung erkämpften. Fisher besiegte Carl Borg 6:0, 6:2. Frl. Payot-Fisher waren über Bellander-Oestberg 8:6, 7:5, 6:4 erfolgreich, nur Ellmer unterlag Schroeder 3:6, 4:6.

So ein richtiger Weihnachtseinkauf

bei Heitkamp, ja, der macht Freude und schafft Freude. Wo so viele Qualitätswaren zu erschwinglichen Preisen bereit liegen, wählt man gern willkommene praktische Geschenke. Darum gleich in diesen Tagen zum richtigen Weihnachtseinkauf nach

Fritz Heitkamp, Bünde, Eschstr. 39a

Haus der guten Qualitäten.



LOSE ÜBERALL ZU HABEN, SOWIE BEI

Amtenbrink, Köln

Schildergasse 30

Postscheck Köln 60470 — Fernsprecher 22 33 48



Herren-Ulster und Paletots	von 24.- an	Ski-Anzüge f. Damen u. Herren	v. 22.- an
Herren-Strassen-Anzüge	von 24.- an	Ski-Hosen f. Damen u. Herren	v. 9.75 an
Sport Anzüge 2teilig	von 19.- an	Knaben-Anzüge und -Mäntel	
Herren-Wettermäntel	von 11.- an	Moderne Strickkleidung f. Knab. u. Mädch.	
Leder-Jacken . . .	von 26.- an		
Leder-Westen . . .	von 23.- an		
Loden-Joppen . . .	von 5.90 an		
Haus-Jacken . . .	von 8.50 an		

Praktische Geschenke für den Gabentisch: Hosen, Pullover, Strümpfe, Kragen, Krawatten, Oberhemden, Hüte, Mützen, Handschuhe, Socken, Taschentücher, Nachthemden, Schlafanzüge.

Hettlage

Spezialhaus für gute Herren- und Knaben-Kleidung

Bis Weihnachten durchgehend von 8 — 7 Uhr geöffnet!!
Sonntag von 2 — 7 Uhr geöffnet.



UND ABENDS EIN

BUCH

aus der

Molei

der Bücherei des anspruchsvollen Lesers

Herford
Bäckerstraße 33

Empfehle zum Feste!

Prima hiesige Gänse, Enten, Hasen, Suppenhühner u. Puter zu billigsten Preisen. Verkauf in der Markthalle (Butterhalle) und Waltgeristraße 95. Bestellungen erbittet frühzeitig **F. Behring** Fernruf 3002.



Die Zahl wird täglich größer, denn die Hühner bekommen

Muskator

Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung

Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H. Düsseldorf-Hafen

Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:

Wilhelm Heidemann, Herford

Getreide-Futtermittel-Handlung

Christian Lauritzen Bauglaserei

HERFORD Radewigerstr. 27

Bäckerei und Konditorei

Aug. Koch

Engerstraße 102, Telefon 2717
Bahnhofstraße 7, Telefon 2717
Genrenberg, Telefon 2717

empfiehlt seine reiche Auswahl in nur erstkl. Qualitätsbackwaren.

Riesige Auswahl in **Schokoladen, Bonbonieren, Konfitüren, Kakao, Tee** nur erster Firmen.

Printen und Spitzkuchen

Marzipan aus eigener Fabrikation

Ia Spekulatius in jed. Preislage

Außerdem empfehle ich meine beliebten Weihnachtsstollen

Freude

bereiten Sie **Ihren Lieben** mit einem **Geschenk** aus der

Parfümerie Eifert, Herford

Höckerstraße

Anzeigen

haben nachweisbar

Erfolg

Tanzschule Römkens

Fernsprecher 3644, Herford, Adolf Hitler Wall 3. Die neuen Tanzkurse beginnen: Herford, Donnerstag, 4. Jan. abends 8.15 Uhr in unserem Saal. — Bünde, Montag, 8. Januar abends 8.15 Uhr im Stadtgarten. — Enger, Montag, 8. Jan. abends 8.15 im Hotel Pförtner. — Löhne, Mittwoch, 10. Jan. abends 8.15 Uhr im Hotel Horstkotte.

Nationalsozialisten!

Schickt Eure Söhne in uns. Höhere Privatschule. Sie werd. im Geiste des Führers zu Männern erzog. Alle sind in SA u. HJ. Milit. Ordnung. Beaufs. Arbeitsstund. Segelflieg.

Schule des 12. November
Waldschulheim Schloß Ringelbruch
Post Paderborn, Schließf. 437, Fernruf 2385
Schulschw. können. Zeitverl. vermeid.

Auf zum Herforder Weihnachtsmarkt!

Zum ersten Male

Herforder Weihnachtsmarkt

wieder mitten in der Stadt.

Geöffnet am Sonntag, den 17., Montag, den 18., Dienstag, den 19. und Weihnachtsmarkttag, Donnerstag, den 21. Dezember 1933.

Der Ertrag des Karussels fließt restlos der Winterhilfe zu.

Die Herforder Schausteller.

DRUCKARBEITEN

fertigt schnell und fachgemäss an

Vactew Herford Hämelingerstr. 6 Fernruf 3668

Groß-Bielefeld

Finanzlage der Stadt Bielefeld.

Gesamtschuldenstand 34 000 000 Mark. — Fehlbetrag von 3 739 680 auf 1 308 044 herabgesenkt. — Gegen des Rückgangs der Arbeitslosigkeit. — Bedeutende Verminderung der Ausgaben auch durch Zinsherabsetzung. — Begründete Hoffnung für die Zukunft.

Die auf Grund der Gemeindefinanzverordnung vom 2. November 1932 erlassene städtische Finanzordnung schreibt vor, daß der Stadtverordnetenversammlung halbjährlich über die städtische Finanzlage zu berichten ist. Dem vom Bürgermeister Budde an den beschließenden Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung erstatteten ersten Bericht entnehmen wir:

Der ordentliche Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1933 weist — ohne die in den Jahren 1929 bis 1932 entstandenen Fehlbeträge von insgesamt 4 392 622 Mark — einen ungedeckten Fehlbetrag von 3 739 680 Mark aus. Demgegenüber zeigt die nach dem Stande vom 1. Oktober d. Js. aufgestellte Finanzübersicht ein wesentlich günstigeres Bild. Soweit sich übersehen läßt, wird der Haushaltsfehlbetrag im laufenden Rechnungsjahr anstatt 3 937 680 Mk. nur noch 1 308 044 Mark betragen. Die demnach seit Beginn des Rechnungsjahres eingetretene Entlastung um 2 431 636 Mark ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß sich der Zuschußbedarf des Wohlfahrtsamtes infolge des Rückganges der Arbeitslosigkeit und der anderweitigen Regelung der Arbeitslosenhilfe um rund 1 375 000 Mark vermindern wird. Die Zahl der unterstützten Parteien ist seit dem 1. April 1933 von 10437 (darunter 1834 Wohlfahrtserwerbslose) bis zum 1. Oktober 1933 auf 8189 (darunter 2534 Wohlfahrtserwerbslose) zurückgegangen Am 1. Dezember 1933 wurden noch 8122 Parteien (darunter 2562 Wohlfahrtserwerbslose) unterstützt.

Beim Schuldendienst konnte durch Verhandlung mit den städtischen Anleihegläubigern die Aussetzung der planmäßigen Tilgungen auf die Dauer von 2 Jahren und eine teilweise Zinsherabsetzung erreicht werden. Hierdurch verringerten sich im laufenden Jahr die Ausgaben um 350 00 Mark und die bis auf 500 000 Mark aufgelaufenen Zins- und Tilgungsrückstände aus dem Jahr 10322 um 150 000 Mark. Die noch verbliebenen Rückstände von 1932 von 350 000 Mk. sind inzwischen beglichen. —

Durch Verminderung des Personalaufwandes und stärkste Einschränkung aller Sachausgaben werden voraussichtlich weitere Einsparungen im Gesamtbetrage von 160 000 Mark erzielt, denen allerdings bei einigen Haushaltsplänen erhöhte Ausgaben zum Teil zwangsläufiger Art bezw. Mindereinnahmen in Höhe von 78 000 Mark gegenüberstehen.

Andererseits wird sich das Aufkommen verschiedener Steuern nach den Ergebnissen des letzten Jahres um rund 475 000 Mark höher stellen, als bei Aufstellung des Haushaltsplanes angenommen wurde.

Die Fehlbeträge der Jahre 1929 bis 1932 in Höhe von rund 4,4 Millionen Mark konnten aus dem städt. Fonds und Rücklagen vorläufig gedeckt werden, deren Bestände infolgedessen nur noch buchmäßig vorhanden sind. Der im Rechnungsjahr 1933 bisher entstandene Fehlbetrag des ordentlichen Haushalts von annähernd 600 000 Mark ist zum größten Teil durch Vorschüsse des Betriebsamtes einstweilen ausgeglichen. Vorübergehend mußten auch die für den Staat eingehobenen Steuern bis zur Höhe von 580 000 Mark in Anspruch genommen werden, die aber bereits bis auf einen Restbetrag von 68 000 Mark abgeführt sind. Die Aufnahme fremder Gelder hat sich im bisherigen Verlaufe des Rechnungsjahres vermeiden lassen und wird auch in Zukunft vermieden werden können.

Die Frage, wie der Haushaltsfehlbetrag endgültig gedeckt werden soll, muß vorerst offen bleiben, da trotz des Rückganges der Wohlfahrtslasten die laufenden Einnahmen noch immer nicht zur Bestreitung des unbedingt notwendigen Ausgabebedarfs ausreichen. —

Die Erfüllung aller städt. Zahlungsverpflichtungen ist jedoch sichergestellt, wenn auch nur dadurch, daß zum Teil die Zahlungen des Schuldendienstes vom Betriebsamt vorschüssig geleistet werden. Der zunächst zu erstrebende Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben hängt einzig und allein von einem weiteren beträchtlichen Absinken der Fürsorgelasten ab, denn alle sonstigen Aufwendungen sind schon seit langem in einem Maße eingeschränkt, daß nur noch von einer notdürftigen Aufrechterhaltung der städtischen Verwaltung und Wirtschaft gesprochen werden kann. Es ist zu hoffen, daß sich der verbleibende Fehlbetrag im weiteren Verlauf des Rechnungsjahres noch um einiges ermäßigen wird.

Der Gesamtschuldenbestand der Stadt betrug am 1. Oktober 1933	34 000 000	Mk.
Davon entfallen		
auf die Betriebswerke	6 611 500	Mk.
Trägerschaftsdarlehen und staatl. Wohnungsfürsorgefonds	3 593 000	Mk.
Zus.	10 204 500	Mk.
Den Kämmereihaushalt belasten somit	23 795 500	Mk.

Seit Beginn des Rechnungsjahres sind die vom Reich für die Arbeitsbeschaffung bereitgestellten Mittel in Höhe von 872 500 Mark in Anspruch genommen worden.

Der Schuldendienst erfordert für das Rechnungsjahr 1933 an Zinsen und Tilgung einen Aufwand von	2 350 000	Mk.
Hiervon entfallen		
auf die Betriebswerke	632 000	Mk.
Trägerschaftsdarlehen u. staatl. Wohnungsfürsorgefonds	46 500	Mk.
Zus.	678 500	Mk.
Den Kämmereihaushalt belasten somit	1 671 500	Mk.

wovon rund 900 000 Mark aus Steuermitteln zu decken sind.

Im übrigen wird der Schuldendienst aus eigenen Einnahmen der Einzelhaushalte bestritten. —

Von den kurzfristigen Krediten konnte bereits vor einigen Monaten ein Teilbetrag von 1,5 Millionen Mark mit Hilfe der Stadtsparkasse und durch das Entgegenkommen eines privaten Gläubigers in langfristige Darlehen umgewandelt werden, womit zugleich eine namhafte Senkung des Zinssatzes erzielt wurde. Die so eingetretenen Ersparnisse belaufen sich auf 30 000 Mark jährlich. Ein mit 6,5 Prozent verzinslicher Kredit von 1 790 000 unterliegt dem Umschuldungsverfahren nach dem Gesetz vom 21. 9. 1933, nachdem die Stadt mit Genehmigung der obersten Landesbehörde Mitglied des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden geworden ist. Dieser Kredit wird nach Wahl des Gläubigers entweder in 4prozentige langfristige Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes umgewandelt, oder mit den vertraglichen Zinsen auf 5 Jahre gestundet. Im Falle der Umwandlung beträgt die Zinsermäßigung mithin jährlich 44 750 Mark; allerdings setzt ab 1. Oktober 1936 die Tilgung mit 3 Prozent jährlich ein. In jedem Falle erfährt der städtische Haushalt für einige Jahre eine fühlbare Entlastung.

Falls die bisherige günstige Entwicklung der städtischen Haushaltslage auch in Zukunft anhalten wird, hofft der Finanzdezernent, für das Rechnungsjahr 1934 einen ausgeglichenen Haushaltsplan vorlegen oder doch zum mindesten die in den letzten Jahren üblichen Fehlbeträge auf eine relativ geringe Summe ermäßigen zu können.

„Sieg des Glaubens"

Die Triumpftage von Nürnberg im Film.

Die erste Aufführung im Gloria-Palast, Bielefeld. Ein Erlebnis für jedermann.

Am gestrigen Freitag wurde nun auch der Film vom Reichsparteitag der NSDAP 1933 „Der Sieg des Glaubens" in Bielefeld, im Gloria-Palast, vorgeführt. Dieser Film ist das historische Dokument der Nürnberger Tage und hergestellt von der Reichspropagandaleitung, Hauptabtl. Film, unter Leitung von Arnold Raether. Die künstlerische Gestaltung lag bei Leni Riefenstahl. Für die technische Leitung zeichnet R Quaas, für die Musik Herbert Windt. Von den Kameraleuten seine besonders genannt: Sepp Allgeier und Franz Weihmayr. Außerdem stellten sämtliche deutsche Wochenschauen ihre Bilder zur Verfügung.

Nicht einfache Aneinanderreihung der einzelnen Geschehnisse ist dieser Film, sondern es handelt sich vielmehr um eine künstlerische Gestaltung des ausgewählten Film- und Tonfilmmaterials, denn jeder Deutsche, dem dieser Film zum Erlebnis werden wird, soll keine Erinnerung an Einzelheiten in sich aufnehmen, sondern einen unvergeßlichen Gesamteindruck durch den ihm diese Parteikundgebung zum Erlebnis wird.

Der Film hat dies erreicht. Das war wirklich ein Kongreß des Sieges. Dieses historische Dokument ist nicht ein Film schlechthin. Er ist ein Zeugnis von der wirklich alle Widerstände besiegenden Macht des Glaubens an eine innere Berufung. Ein großes, einzigartiges und überwältigendes Erlebnis. Gigantische und triumphale Bildsinfonie. Mutig aufgenommen, klug ausgewählt und mit dem Herzen komponiert. — Das ist wahrhaftig eine Darstellung der Bekennertage, das waren Triumpftage einer mutigen Schar, das war das Dokument einer revolutionären Generation, wie es nun mehr für alle Zeiten erhalten bleiben soll und möge. —

Das alte Nürnberg erwacht im Morgengrauen. Langsam steigt das Leben aus dem Morgendunkel. Alte Bauten, Gassen, Häuser werden sichtbar und verschwinden. Und dann kommt zwischen das Alte etwas Neues. Aufgebaute Tribünen blicken dort durch die Straßen und überall wird geschmückt. Währenddessen rollen auch schon die ersten Sonderzüge ins Bild, marschieren braune Kolonnen zu Fuß an, in allen Dörfern und Städten vom Jubel der Bevölkerung begrüßt. Dann kommen die unvergeßlichen und unvergleichlichen Bilder aus dem Festsaal des Rathauses, von der Zeppelinwiese aus der großen Kongreßhalle, aus dem Luitpold-Heim, aus dem Stadion und vom Adolf Hitler-Platz. Man kann das nicht alles beschreiben, es gibt dafür keine Worte, man muß es miterlebt haben oder wenigstens durch den Film nacherleben. Im Mittelpunkt des Ganzen steht immer wieder der Führer, dessen Hand über der Jugend wie ein Symbol schwebt, der lachen kann, der aber auch hart ist wie Stahl und uns dann in seiner Rede die Gewalt seiner revolutionären Kraft offenbart.

„Sieg des Glaubens" ist der Unterton alles dessen, was wir sehen und hören. Das größte Erlebnis und das gewaltigste Bild ist zweifellos jenes, als Hitler allein mit seinem Stabschef an den langen Reihen seiner Getreuen vorbeischreitet bis zum Totenehrenmal, um dort einige Minuten im stummen Gebet zu verharren.

Diesen Film muß jeder sehen. Diese Tage von Nürnberg werden in uns weiterleben und uns zur weiteren Arbeit und Pflichterfüllung anhalten. — e—sch

Staatsbejahende Volksgenossen

sorgt dafür, daß keiner im Landkreise hungert noch friert. Spendet daher schnell und reichlich auf das Konto der Kreissparkasse 8082.

Stadtnachrichten

Verkehrspolizeiliche Anordnungen.

Für die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten, den 17. 12. und 24. 12. 1933 hat der Polizeipräsident in Bielefeld folgende verkehrspolizeilichen Anordnungen erlassen:

1. Die Bahnhofstraße wird am 17. 12. 33 von 14—20 Uhr und am 24. 12. 1933 von 13—19 Uhr in Richtung Hauptbahnhof zum Jahnplatz für jeglichen Fahrverkehr zur Einbahnstraße erklärt.

2. Die Obern- und Niedernstraße wird am 17. 12. 1933 von 14—20 Uhr und am 24. 12. 1933 von 13—19 Uhr für jeglichen Fahrverkehr gesperrt.

3. Die Autobuslinie Nr. 6 wird am 17. 12. 1933 von 14—20 Uhr und am 24. 12. 1933 von 13—19 Uhr wie folgt umgeleitet:

Stapenhorst-, Koblenzerstraße, Nebeltor, Kreuz-, Ulmenstraße, Schillerplatz, Viktoriastraße usw.

4. Parkplätze.

a) in der Nähe der Bahnhofstraße:

1. Feilenstraße,
2. Zimmerstraße,
3. Lützowstraße,
4. Herforderstraße,
5. Hindenburgstraße (gebührenpflichtig)

b) in der Nähe der Obern- und Niedernstraße:

1. Klosterstraße,
2. Am Bach,
3. an der Altstädterkirche
4. Schillerplatz,
5. Körnerstraße,
6. Hindenburgstraße. (gebührenpflichtig)

5. Die Fußgänger werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß es zur reibungslosen Abwicklung des starken Fußgängerverkehrs unbedingt erforderlich ist, daß sie die rechte Straßenseite benutzen. Rücksichtnahme in dieser Form liegt im eigensten Interesse.

Unglücks-Chronik.

Am 14. 12. 1933 gegen 11.30 Uhr stießen Ecke Herforder- und Schillerstraße ein Straßenbahnwagen, ein Personenkraftwagen und ein Milchfuhrwerk zusammen. Das Pferd des Milchwagens wurde leicht verletzt. Personen wurden nicht verletzt.

Gegen 12 Uhr stießen Ecke Paulus- und Düppelstraße zwei auswärtige Personenwagen zusammen. Der eine Wagen wurde leicht beschädigt. Beide Wagen konnten ihre Fahrt fortsetzen.

Gegen 18 Uhr stießen Ecke Rohrteich- und Göbenstraße ein Lastkraftwagen und ein Personenwagen zusammen. Der Lastkraftwagen wurde dabei umgeworfen. Beide Fahrzeuge konnten ihre Fahrt fortsetzen.

Gegen 10.30 Uhr rutschte ein Schüler, der Schnee unter den Schuhen hatte, auf einer Treppe in der Gutenbergschule aus und brach ein Bein. Er wurde in das städt. Krankenhaus eingeliefert.

Um 16.32 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr durch Postfernsprecher nach Arndtstr. 11a alarmiert. Dortselbst war der Schaltschrank der Kaufmännischen Fachschule Kohlhase durch Kurzschluß in Brand geraten. Bei Ankunft war das Feuer bereits gelöscht.

Um 16.52 wurde das Pferd des Fuhrunternehmers Pannhorst, welches auf der Bleichstraße (Nähe Wittler-Werke) gestürzt war, von 4 Beamten der Feuerwehr gehoben.

Um 17.57 Uhr Transport des H. Platz von Bleichstraße 42 zum Städt. Krankenhaus. Derselbe hatte sich beim Schlittschuhlaufen einen Knöchelbruch zugezogen.

Rentenzahlung.

Es werden gezahlt: Militärrenten am 28. Dezember. Invaliden- und Unfallrenten am 29. Dezember 1933.

Stadt-Theater

Die Erstaufführung des diesjährigen Weihnachtsmärchens findet heute Sonnabend um 16 Uhr statt u. zw. gelangt das Burggraf'sche Märchen für Groß und Klein „Der kleine Muck" mit der Fellmer'schen Musik zur Aufführung. Die Einstudierung liegt in Händen von Oberspielleiter Wagner, Dirigent ist Ernst Schmidt und die vielen schönen und bunten Tänze sind einstudiert von unserer Tanzmeisterin Käte Hartung. Die ganz auf die Kinderwelt abgestimmten Bühnenbilder sind von Georg Weiß entworfen. Märchenpreise von 0.50 bis 2.50 RM. Nächste Wiederholung am Sonntag um 16 Uhr. Der Sonntag-Abend bringt um 19.30 Uhr die Neueinstudierung der altbekannten und immer wieder gern gehörten Joh. Strauß-Operette „Der Zigeunerbaron" unter der Regie von Leo Falk, Dirigent: Kurt Eichhorn, Tänze: Käte Hartung.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

Für jeden ist ein Wahl-Abonnement, das die Intendanz als Halbjahres-Abonnement herausgibt, beginnend in den ersten Tagen des Januar. Es umfaßt 10 Vorstellungen u. zw. nach freier Wahl für nur musikalische Vorstellungen oder nur Sprechstücke oder geteilt je 5 beider Gattungen. Dieses Abonnement wird in geschmackvoller weihnachtlicher Aufmachung herausgegeben.

Städtisches Wohlfahrtsamt.

Kohlenausgabe.

Die Familien, die von den Fürsorgeämtern A. und B. laufend unterstützt werden, oder neben der Alu. und Kru. laufend eine Zusatzunterstützung vom Wohlfahrtsamt beziehen, erhalten außer den bereits am 1. Dezember empfangenen Kohlenbezugsscheinen für den Monat Dezember als besondere Weihnachtsgabe noch 3 weitere Bezugsscheine über je 1 Zentner Kohlen.

Die Ausgabe dieser Bezugsscheine erfolgt heute, Sonnabend, den 16. Dezember 1933 und zwar für die unterstützten Personen des

1. Fürsorgebezirks in der Zeit von 8.00—8.20 Uhr
2. Fürsorgebezirks in der Zeit von 8.20—8.45 Uhr
3. Fürsorgebezirks in der Zeit von 8,45—9,10 Uhr
4. Fürsorgebezirks in der Zeit von 9,10—9,30 Uhr
5. Fürsorgebezirks in der Zeit von 9,30—9,50 Uhr
6. Fürsorgebezirks in der Zeit von 9,50—10,20 Uhr
8. Fürsorgebezirks in der Zeit von 10,20—10,50 Uhr
10. Fürsorgebezirks in der Zeit von 10,50—11,10 Uhr
11. Fürsorgebezirks in der Zeit von 11,10—12,25 Uhr
12. Fürsorgebezirks in der Zeit von 11,25—11,40 Uhr
13., 14., 15. „ in der Zeit von 11,40—12,15 Uhr
16., 17. „ in der Zeit von 12,15—12,45 Uhr

Damit bei der Ausgabe der Kohlenbezugsscheine Stockungen vermieden werden, sind die für die einzelnen Fürsorgebezirke festgesetzten Zeiten genau innezuhalten.

Die Kohlenbezugsscheine sind bis zum 31. Dezember bei den einzelnen Kohlenhändlern einzulösen, damit sie ihre Gültigkeit nicht verlieren und die Verrechnung mit dem Winterhilfswerk rechtzeitig erfolgen kann.

Außer der Ausgabe von Kohlenbezugsscheinen können am Sonnabend, den 16. Dezember (heute) andere Sachen nicht erledigt werden.

Oeffentliche Mahnung.

Die für den Monat Dezember fällig werdenden Staats- und Gemeindeabgaben sind bis zum 20. Dezember 1933 bei uns einzuzahlen. Vom folgenden Tage ab beginnt die kostenpflichtige Einziehung der Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren.

Städt. Steuerhebestelle Bielefeld.

Aufruf des Schlosser-Handwerks

„Einer für alle, alle für einen."

Ein einziger Notschrei geht durch das gesamte deutsche Schlosserhandwerk. Wo einst fleißige Hände sich regten, der Schmiedehammer dem Amboß die melodischen Töne der schaffenden Arbeit entlockte und Meister, Geselle und Lehrling im fröhlichen Tagewerk sich plagten, um das Werk zu vollenden und dem Kunden zu dienen, da herrscht jetzt Stille. Die Maschinen ruhen, der Meister wandert einsam den dornenvollen und schweren Weg zum Wohlfahrtsamt, die Gesellen stempeln, der Lehrling wartet bis er nach Zurücklegung der Lehrzeit in das große Heer der Erwerbslosen eingegliedert wird. Die Sparwerte des Handwerks (Kapital und Grundbesitz), die einst als Rente des Lebensabends dienen sollten, sind größtenteils verloren gegangen. Die kalte Sozialisierung des vergangenen Systems hat dem Handwerk unerhörten Schaden zugefügt, was zu einem wesentlichen Teile zu den schweren Erschütterungen der Gemeindefinanzen usw. beigetragen hat.

Der Ruf nach Normalisierung und Typisierung und die bewußte einseitige Förderung der Regiewirtschaft und des gemeinnützigen Bauwesens (Bauhütten), Siedlungsgesellschaften) führten fast zur völligen Verdrängung des Handwerksmeisters von den Bauten, vor allem des Schlossermeisters, der ohnehin nur mit einem geringen Prozentsatz an einem Bau beteiligt ist.

So kamen als Auftraggeber nur noch die öffentlichen Körperschaften Reich, Staat, Gemeinden, Reichspost und Reichsbahn in Frage. Der Wirtschaftszusammenbruch im Jahre 1931 legte auch mit einem Schlage den gesamten öffentlichen Baumarkt lahm, da die große Wirtschaftsnot und die erschreckende Zunahme der Arbeitslosigkeit den Einsatz der öffentlichen Mittel an anderen Stellen erforderlich machte. Der private Baumarkt, der in der Nachkriegszeit nie eine besondere Rolle gespielt hat, kommt auch heute noch für eine wirtschaftliche Belebung des Bauhaupt- und Baunebengewerbes infolge Kapital- und Kreditmangels kaum in kaum in Frage.

Wenn wir auch nicht verkennen wollen, daß das Bezuschussungsprogramm der Reichsregierung für Umbau- und Instandsetzungsarbeiten für eine Reihe von Gewerben eine wesentliche Belebung im Gefolge haben wird, so werden doch die eisenverarbeitenden Gewerbe wie Schmiede und Schlosser kaum einen spürbaren Auftrieb erfahren, es sei denn, daß die Bevölkerung in wirklicher Erkennung der großen Notlage dieser Gewerbe einmal Nach- und Umschau hält, ob sie nicht durch kleine und kleinste Aufträge den notleidenden Betrieben nach dem Ruf des Handwerks:

„Deine Hand dem Handwerk!"

zu helfen in der Lage ist. Die Möglichkeit, auch Arbeiten des Schlosserhandwerks mit Reichszuschüssen ausführen zu lassen, besteht schon und sind oft notwendiger als andere Reparaturarbeiten.

So kämen z. B. für das Schlosserhandwerk in Frage:

Lichtschachtrosten, Gangbarmachung aller Türen und Schlösser und Ergänzung der Schlüssel, Einbau von Sicherheitsschlössern in Haus- und Wohnungstüren, sowie von Türschließern, Erneuerung oder Ausbesserung der Eisenzäune, Balkongitter usw. Unser Ruf ergeht in dieser Stunde aber nicht nur an die Bevölkerung, sondern auch an die Industrie, die Architektenschaft und an die öffentlichen Baubehörden usw., dem schwer um seine Existenz ringenden Schlosserhandwerk (Bauschlosser, Kunstschlosser, Maschinenschlosser, Kraftzeugschlosser) Aufträge zukommen zu lassen.

Wer durch die deutschen Städte gewandert ist, der weiß, wie einstmals die Schlosser bestes, deutsches Kulturgut schufen. Manch wertvoller Ausleger vor den Gasthöfen belebt das Straßenbild, manch schöner Brunnen ziert die alten Plätze und viele Tore und Gitter sind Zeugen einer Zeit, die dem schönen und wertvollen Schaffen Raum gab.

Helft dem Handwerker, daß die schöne deutsche Kunst erhalten bleibt. Aber auch sonst erinnert der Schlossermeister am folgende Erzeugnisse seiner Werkstatt:: Schloß, Riegel, Heizkörper, Gitter, Rolladen, geschmiedete Armleuchter, Blumenkrippen, Geldschränke usw. Jeder, der auch nur den kleinsten Auftrag erteilt, beweist, daß er den wahren Geist der großen Bewegung und der Zeit erkannt hat. Gilt es doch nach dem Grundsatz:

„Einer für alle, alle für einen".

das deutsche Volk aus der tiefen Wirtschaftsnot zu befreien und die Millionen, die heute noch erwerbslos sind, in den Arbeitsprozeß wieder einzuschalten. —

Paketdienst am Sonntag, den 17. Dez.

1. Beim Hauptpostamt, Herforderstraße, sind die Paketschalter sowie der Briefausgabeschalter von 8—10 und 11.30 bis 18 Uhr geöffnet. An letzterem Schalter werden Paketkarten zu den für Abholer eingegangenen Paketen verabfolgt und Postwertzeichen in kleinen Mengen verkauft. Die Schließfächer sind von 6—18 Uhr zugänglich.

2. Bei der Post-Zweigstelle am Bahnhof sind die Paketannahmeschalter von 8—10 und 11.30—18 Uhr geöffnet.

3. Bei den Postzweigstellen in der Kreuzstraße und am Siegfriedsplatz sowie bei sämtlichen Poststellen bleiben die Schalter geschlossen.

4. Im Ortszustellbezirk findet eine Paketzustellung statt.

Die Steuerkarten für 1934 sind im Rathaus Zimmer 13, in Empfang zu nehmen. Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Arbeitnehmer, sofern er am 10. Oktober 1933 das 18. Lebensjahr vollendet u. Beschäftigung hat, im Besitz einer Steuerkarte sein muß.

Die musikalische Wochenschlußfeier in der Altstädter Nikolaikirche

heute abend 6.30 Uhr weist folgendes Programm auf: Der Tag, der ist so freudereich, Weihnachtspastorale (Konce); Vorspiel: Vom Himmel hoch (Pachelbel); Es ist ein Ros entsprungen (Praetorius); Vorspiel: Lobt Gott ihr Christen (Buxtehude).

Schneebericht von der Hünenburg.

Von der Hünenburg werden 9 Grad Kälte bei 12—15 cm. hohem Schnee gemeldet. Außerordentlich gute Sportmöglichkeiten für Ski und Rodel.

Kirchl. Nachrichten.

Altstädter Nicolaikirche.
Sonntag Vorm. 10 Uhr: Pastor Deppe.

Pauluskirche.
10 Uhr: Pastor Schwarze.

Johanniskirche.
10 Uhr: Pastor Niemann.

Johannisstift.—
10 Uhr: Pastor Ostermann

Petrikirche.
10 Uhr: Pastor Mebus.

Lutherkirche.
10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Buschtöns.

Neustädter Marien-Kirche.
10 Uhr: Pastor Kuhlo.

Jakobuskirche.
10 Uhr: Pastor Niemöller.

Martinikirche.
10 Uhr: Pastor Barnstein

Reformierte Kirche.
10 Uhr: Pastor Mund.

Gottesdienst für Schwerhörige.
Im Gemeindehause Güsenstr. 18 Vorm. 10 Uhr: Pastor v. Sicard.

Wellensiek.
10 Uhr: Gottesdienst.

Zionsgemeinde in Bethel.
8½ Uhr: Adventsgottedienst, Pastor Wörmann.
9 Uhr: Pastor Kirschsieper.
10 Uhr: Pastor Scholten.

Evangl. lutherische Gemeinde
(Aula der Cecilienschule.
10,15 Uhr: Gottesdienst, Prediger Schbus.

Methodistenkirche, Hermann Straße 24.
Pastor Bitter.

Brackwede.
10 Uhr: Gottesdienst, P. Hentschel.

Brackwede-West.
Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst, P. Grautoff.

Kapital muss erspart werden

sagt Dr. Schacht

Nur **eigene** Kapitalbildung ist für den Wiederaufbau einer freien, deutschen Wirtschaft wertvoll.
Die öffentlichen Sparkassen stehen seit über 100 Jahren gemeinnützig im Dienst deutscher Kapitalbildung.

Stadt-Sparkasse **Kreis-Sparkasse**
Bielefeld

Aus der Bewegung

Kreisleitung der NSDAP. Bielefeld-Land

Die Christrose ist vom Winterhilfswerk herausgegeben worden, damit jeder Deutsche sein Scherflein zur Unterstützung seiner frierenden und hungernden Volksgenossen hergibt. Die Christrose soll hierfür ein äußeres Zeichen sein. Es wird daher angeordnet, daß jeder deutsche Volksgenosse im Landkreis Bielefeld am morgigen Sonntag die Christrose trägt. Nach außen hin wird dadurch das Bekenntnis abgegeben, daß jeder sich einsetzt um die Not zu lindern. Wer keine Christrose trägt, zeigt, daß er diesen Willen nicht hat und bekundet dadurch, daß er sich außerhalb des deutschen Volkes stellt.

Der Kreisführer des Winterhilfswerkes
Wilh. Linders
Der Kreisleiter: Dr. Löhr.

NSDAP. Ortsgruppe Senne 2

Die geistige Schulung der Amtswalter findet am 19. Dezember im Eckardtsheim, abends 20,30 Uhr statt. Ortsgruppenschulungsleiter Bernhard spricht über die Pflichten der Amtswalter und Parteidisziplin und Pg. Klag über Weltanschauung und Partei. Pflichtabend für alle Amtswalter.

NSDAP. Ortsgruppe Ummeln.

Am Montag, 18. Dezember, abends 20 Uhr findet ein Schulungsabend des Stützpunktes Isselhorst im Hotel zur Post, Isselhorst statt. Der Ortsgruppenschulungsleiter hält einen Vortrag über „Das Programm der NSDAP." Alle Parteigenossen haben zu erscheinen. —

Staatsbejahende Volksgenosse,.

sorgt dafür, daß keiner im Landkreis hungert noch friert. Spendet daher schnell und reichlich auf das Konto der Kreissparkasse Nr. 8082. —

Magistratsbeschluß vom 11. Dezember 1933.

Anträge an den Magistrat sollen nur auf dem Dienstwege vorgelegt werden.

Die ehrenamtlichen Mitglieder des Magistrats haben den Wunsch, daß Antragsteller sich nicht mehr an sie persönlich oder schriftlich wenden, um die Unterstützung eines gestellten Antrages zu erreichen. Antragsteller sind grundsätzlich auf den Dienstweg zu verweisen.

Landkreis.

Versammlung der NS.-Hago.

Brake. Am 14. Dezember, abends 8 Uhr fand bei Gastwirt Segeler eine Mitgliederversammlung der NS.-Hago, Ortsgruppe Brake statt. Nach Eröffnung durch den Ortsgruppenleiter Möller ergriff der Redner des Abends Pg. Kaufmann-Herford das Wort. Er führte in längeren Ausführungen die Mitglieder der NS.-Hago in die Grundideen des ständischen Aufbaues ein. Er verurteilte scharf das Wirtschaftsgebahren der verflossenen Jahre und ermahnte die Mitglieder zur Sauberkeit und Ehrlichkeit in ihrem eigenen Berufe. —

Der Sprecher hob die gewaltigen Erfolge hervor, die die nationalsozialistische Regierung in den wenigen Monaten ihres Bestehens auf allen Gebieten der Wirtschaft, innen- und außenpolitisch errungen hätte. Ich verlange, so schloß der Redner seinen Vortrag, unbedingte Treue zum Führer, Vertrauen zu seinem großen Aufbauwerke, Mitarbeit eines jeden Volksgenossen. Ein einig Volk, ein einig Reich! Darum hinein in die Deutsche Arbeitsfront" durch die NS-Hago. Dem Ausführenden wurde lebhafter Beifall zuteil und viele Neuaufnahmen waren die Folge. Wd

Flugzeugführerzeugnis ersetzt ärztlich Untersuchung. —

Dem Antrage auf Erteilung des Führerscheins ist bekanntlich das Zeugnis eines beamteten Arztes üb.: die körperliche Tauglichkeit des Antragstellers beizufügen. Um nun die Erlangung des Führerscheins für Kraftfahrzeuge möglichst zu erleichtern und zu verbilligen, hat, wie der Reichsausschuß der Kraftverkehrswirtschaft (RAK.) mitteilt, das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit verfügt, daß auf die ärztliche Untersuchung verzichtet werden kann, wenn der Bewerber im Besitz einer gültigen Erlaubnis zum Führer von Flugzeugen (ausgenommen Segelflugzeugen) ist. Die Vorlegung des Flugzeugführerscheins genügt jedoch nicht, wenn die Erlaubnis zum Führen von Flugzeugen ruht, d. h. wenn die Feststellung der Eignung und Befähigung versäumt ist.

An alle Einsender!

Für alle unverlangt eingesandten Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Aufbewahrungspflicht.

EMIL VOSS
Bielefeld, Arndtstraße 7 a, Fernsprecher ...
führendes Spezialgeschäft für
Porzellan, Glas, Steingut, Haus- u. Küchengeräte, Herde, Oefen, Waschmaschinen
Besuchen Sie meine Weihnachtsausstellung, Bahnhofstraße 6.

Warum

die Unfruchtbarmachung Minderwertiger notwendig ist.

Von Dr. J. Graf.

Welche ungeheuren Lasten und Gefahren für Staat und Gesellschaft entstehen, wenn Minderwertige sich ungehindert vermehren können, zeigen folgende Beispiele, die wir mit Genehmigung des Verlages J. F. Lehmann München, dem Buche Dr. Grafs „Vererbungslehre und Erbgesundheitspflege. (Geh. 6,00 Mk., Lwd. 7,20 Mk.) entnehmen. Das Reichsgesetz „Zur Verhütung erbkranken Nachwuchses" bildet einen ersten begrüßenswerten Schritt auf einem Wege, den zu beschreiten die Rassenhygiene schon seit Jahren fordert.

Ein vielseitiger Fall wird von dem schwedischen Forscher Lundborg berichtet, der ein 2332 köpfiges Bauerngeschlecht in Schweden auf erbl. Belast. untersuchte. Der erforschte Verwandtschaftskreis erstreckt sich durch sieben Geschlechterfolgen hindurch und umfaßt 57 Familien, und zwar insgesamt 1909 Abkömmlinge. Trunksucht, Unsittlichkeit, Geisteskrankheit, geistige Minderwertigkeit und Selbstmord treten hier in erschreckend hohem Prozentsatz auf, obwohl die beiden Stammeltern tüchtige und angesehene Leute waren. Aber unter deren Vorfahren kam erbliche Belastung schon vereinzelt vor, und unter ihren sechs Kindern befanden sich zwei Alkoholiker. Von da an nahmen Laster und Verbrechen in ungeheurem Maße zu, obwohl die Umweltbedingungen (Landleben) nur im günstigen Sinne wirken konnten. Das Offenbarwerden erblicher Minderwertigkeit wurde durch häufige Verwandtschaftsheirat begünstigt.

Ein lehrreiches Beispiel ist ferner die amerikanische Familie Kallikak. Dieser Deckname bedeutet auf Deutsch „Gutschlecht". Der ganze Stammbaum geht nämlich auf einen gemeinsamen Stammvater, aber auf zwei verschiedene Stammütter zurück. Der Stammvater war Martin Kallikak, der Sohn fleißiger und tüchtiger Farmer. Während des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges lernte er als Soldat in einem Gasthaus ein schwachsinniges Mädchen kennen. Dem Verhältnis entsprang ein uneheliches Kind, das zum Ausgangspunkt unsagbaren Elends wurde. Der ganze uneheliche Zweig umfaßt bis zum Zeitpunkt seiner Erforschung durch Goddard 480 direkte Nachkommen und erstreckt sich bis in die Gegenwart hinein. Große Kindersterblichkeit geistige Minderwertigkeit, Trunksucht, Unsittlichkeit und Verbrechen treten im Verein mit Landstreicherium und größter Armut in erschreckendem Maße auf.

Unter den 480 Nachkommen befanden sich: 82 früh Verstorbene, 143 Schwachsinnige, 36 uneheliche Geborene, 33 Prostituierte, 24 Alkoholiker, 3 Epileptiker, 3 Verbrecher, 8 Bordellwirte. Ferner waren nur 46 Personen also 10 Proz. vollständig normal, während von den übrigen nichts Näheres bekannt ist.

Der nämliche Stammvater Martin Kallikak ging später mit einem gesunden, unbelasteten Mädchen eine Ehe ein, woraus ein Stamm tüchtiger und gesunder Menschen hervorging.

Dieser eheliche Zweig umfaßte bis zu seiner Erforschung 496 Nachkommen, worunter nur zwei Trinker und ein sittlich Entgleister vorkamen. Alle übrigen waren begabte und tüchtige Menschen, die zum Teil als Künstler, Gelehrte und hohe Beamte Hervorragendes leisteten.

Dieses Beispiel von der Familie Kallikak zeigt uns vor allem die interessante Tatsache, daß einerseits Anlagen zu Schwachsinn, Unsittlichkeit und Neigung zu Verbrechen sowie andererseits solche zu hoher Begabung und Willensstärke weitervererbt bis ins abertausendste Glied.

Hauptschriftleitung: Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik Dr. Lück für Lokales H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung, Literatur und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Egon Werner, für den Mindener Teil: Gust. Himstedt.

Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

BND. In einem Erlaß der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft über die Wiederherstellung des Berufsbeamtentums heißt es:

Es ist mehrfach vorgekommen, daß Beamte bei der Ausfüllung von Fragebogen die Frage nach ihrer Parteizugehörigkeit falsch beantwortet, ihre frühere Parteizugehörigkeit verschwiegen oder andere falsche Angaben gemacht haben, um einer sonst möglichen Entlassung oder Zurruhesetzung vorzubeugen. Da es sich dabei um dienstliche Angaben handelt, haben die vorgesetzten Stellen in manchen Fällen gegen die Beamten ein förmliches Dienststrafverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet, während andere Stellen nichts veranlaßt haben.

Wie der Beamten-Nachrichten-Dienst meldet, ist, um eine gleichmäßige Anwendung der auf Grund der oben genannten Verfügung zu treffenden Maßnahmen zu sichern, in allen derartigen Fällen gegen schuldige Beamte im Dienststrafverfahren mit dem Ziele auf Dienstentlassung vorzugehen. Soweit dies bisher unterlassen worden ist, ist das Weitere alsbald zu veranlassen.

Angestellten und Arbeitern ist in solchen Fällen der Arbeitsvertrag fristlos zu kündigen.

Ferner hat die Hauptverwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft, wie der Beamten-Nachrichten-Dienst mitteilt, im Anschluß an eine frühere Verfügung folgendes angeordnet:

Der Herr Reichsminister des Innern hat sich in Erläuterung seines Erlasses vom 1. September 1933 dahin ausgesprochen, daß eine nichtarische Abstammung von Großeltern nur dann anzunehmen sei, wenn beide Eltern des einen oder anderen Großelternteil nichtarischer Abstammung seien.

Büchertisch.

Im neuen Daheim (70. Jahrg. Nr. 10) erscheint ein beachtenswerter Aufruf „Wir Frauen und der Luftschutz". Das Leben unserer jungen Mädchen im Lager des Freiwilligen Arbeitsdienstes schildert ein fröhlicher Bericht mit vielen Bildern. Die anregende Plauderei „Die Sprechmaschine lehrt Sprachen" gibt sehr nützliche Ratschläge für die Erlernung und Uebung fremder Sprachen. Eine Uebersicht über den Weihnachtsbüchertisch dieses Jahres zeigt auch viele schöne Abbildungsproben aus neuerschienenen Werken. Roman: „Bea, Beate und Be" von Hans-Caspar von Zobeltitz. Novelle: „Der Arme und der Reiche" von Agnes Harder. Zur Zeitgeschichte: „Die Freizeitgestaltung in Italien" von H. Herfeld. — Frauendaheim: „Zuckerguß und Weihnachtskuchen". „Strickkleidung für das Kind" u. a. m. Die Wochenschau, eine große Kunstbeilage, Rätsel und der umfassende Daheimanzeiger erweitern den vielseitigen und abwechslungsreichen Inhalt des Heftes. —

Das neue Heft der „Deutschen Justiz" (Nr. 51, R. v. Decker's Verlag, G. Schenk, Berlin W. 9, Bezugspreis RM. 3.60 vierteljährlich durch die Post), bringt zunächst die Glückwünsche zum 46. Geburtstage des Preußischen Justizministers Kerrl, die zeigen, welch' enges Band im nationalsozialistischen Staat den Minister mit seinen Mitarbeitern umschließt. In den Mitteilungen der Reichsjustizverwaltung ist besonders hervorzuheben die amtliche Begründung des Gesetzentwurfes für das Gesetz gegen Mißbrauch bei der Eheschließung und der Annahme an Kindesstatt. Die ersten Auswirkungen der Beschleunigung des Rechtsweges in Zivilsachen behandelt ein außerordentlich interessanter Aufsatz von Landgerichtsdirektor E. Staud. Zur Praxis der Strafzumessung äußert sich Reg.-Dir. Schneider, der Leiter der Kriminalpolizei Berlin, der aus der praktischen Erfahrung heraus interessante Beiträge liefert. Die Wochenschau, die die juristischen Ereignisse der Woche würdigt, Mitteilungen aus der deutschen Rechtsfront, Presseschau und Büchertisch zeigen das Heft wieder in der Vorrangstellung, die sich die Zeitschrift seit ihrem Bestehen erworben hat.

„Die Musik". Begründet von Bernhard Schuster, herausgegeben von Johannes Günther. Verlag: Max Hesses Verlag, Berlin. Monatsheft mit Bildern und Noten. Einzelheft RM. 1.80, pro Quartal RM. 4.50. Das Dezemberheft der Musik steht im Zeichen des Weihnachtsfestes, auf das drei große Aufsätze hinweisen. Opern- und Konzertberichte, Bücher- und Notenbesprechungen die „Tageschronik" und „Personalnotizen" schließen das hochinteressante Heft ab.

Deutsches-Frontkämpfer-Abzeichen
des Weltkrieges 1914/18 durch D.R.G.M. gesch. Militärpapiere erforderlich. **Orden** sowie **Ordensdekorationen. Gravierungen jeder Art**
Hans Brüggemann Bielefeld - Steinstraße 11 Telefon 1419

Echten Schmuck
Bestecke
Silbergerät
finden Sie in großer Auswahl in den Verkaufsräumen meines Privathauses.
Umarbeitungen und Reparaturen
Rud. Feldmann
Bielefeld, Stapenhorststr. 9 (Bürgerweg)
Keine Schaufenster!

Kauft SCHUHE
nur bei **Wilh. Schütter**
Schuhgeschäft - Bielefeld
Horst-Wesselstraße 165, Ecke Oelmühlenstraße
Reparaturen gut und billig.

Für das Weihnachtsfest!
Aepfel, Apfelsinen und Nüsse, Keks u. Schokolade in großer Auswahl sowie Weine und Spirituosen.
Für den Weihnatskuchen sämtliche Zutaten.
W. Mensendieck
Herford, Alter Markt 16, Rennstraße 27
Fernruf 2517

Kunstatelier
Eugen Umbach, Bielefeld, Niederwall 7
Portraitmaler des ehem. Großen Hauptquartiers
Künstlerische Oelgemälde in hochfeiner Ausführung von Hindenburg und Hitler usw. in allen Größen für Amtszimmer, Sitzungssäle, Restaurants usw.
Ehren-Urkunden und Diplomen in feinster Hand-Aquarell-Ausführung.

Weihnachtsgaben in
Ankra-Garantie-Uhren
Standuhren von 95.- RM. an
Regulateure von 22.40 RM. an
Goldene Sprungdeckel-Herrenuhren 585 gest. 24 gramm brutto von 125 RM. an
Große Auswahl in Uhren aller Art, Schmucksachen, Bestecke, Optik und Foto zu billigen Preisen.
H. Milberg
Uhrm. — Optiker
Brackwede Adolf Hitlerstr. 91

Ist Deine Uhr geblieben stehn, mußt Du zu Bernh. Dierse*) gehn.
*) Uhrmacher Dierse, Hagenbruchstr 12



Palast-
Thea er Bielefeld
zeigt täglich
den musikalischen Schwank
voll von tollen Verwechslungen
mit den besten deutschen Filmhumoristen



Ist mein Mann nicht fabelhaft?
SPIELLEITG. GEORG JACOBY
GEORG ALEXANDER
LIEN DEYERS
URSULA GRABLEY
PAUL HEIDEMANN
TRUDE HESTERBERG
KURT VESPERMANN
ERIKA GLÄSSNER
HANS JUNKERMANN
Schulz-Wüllner-Produktion der Terra
Ein flottes Lustspiel, das schon nach den ersten 20 Metern in die prächtigste Stimmung versetzt, die den ganzen Film überdauert!
Marcell Wittrisch
der erste Tenor der Staatsoper singt den Hauptschlager
Hierzu:
der bekannte Sensationsdarsteller
Ken Maynard
in
Der Held der Steppe
Die Kriminal-Komödie
Der indische Diamant
Die neue Fox-Tonwoche

Für den Verkauf von Losbriefen der Reichswinterhilfe-Lotterie werden für sofort einige tüchtige
Straßen- u. Lokalverkäufer
gegen Provision gesucht.
Meldungen haben ab Montag zwischen 4—5 Uhr nachm. in der Geschäftsstelle der Reichswinterhilfe-Lotterie Obertorwall, Ecke Klosterstr. 4 (Staatliche Lotterie-Einnahme Bertelsmann) zu erfolgen.

Solex
Verkaufsstelle.
Beim Einbau eines
Startervergasers
wird ihr alter Vergaser in Anrechnung gebracht. — Verlangen Sie Prospekte.
Carl Bloedom
Bielefeld
Herforder Strasse 65 Tel. 4840
Automobil-Ersatzteile und Zubehör.
Spezialität:
Alles für Opel.

Inserieren bringt Gewinn!

Die schönsten Weihnachts-Gaben

Puppen, Puppenwagen, Schaukelpferde, Kastenwagen, Roller Selbstfahrer, Dreiräder, Pferdeställe, Kaufläden, Gesellschaftsspiele und sonstige Spielwaren empfiehlt billigst

Carl Strathmann Ww.

Brackwede — Adolf Hitlerstraße 93

Die Deutsche Frau schenkt zu Weihnachten

Handarbeiten

Es empfiehlt sich für fertige Sachen und sämtliche Materialien Handarbeitshaus

Herta Rottmann

Bielefeld, Victoriastraße 3 am Rathaus

Lampen
Haushaltsartikel
Spielwaren

Fr. Brink, Bielefeld Gehrenberg 25

Passende Geschenke
in
Solinger Stahlwaren
bei
Fr. Höcker Bielefeld Adolf Hitler-Straße 132

Gottfried Hagemann
BRACKWEDE
Radio - elektr. Hausbedarf

Bultmann's Wanderausrüstungen
Wehrsport-Artikel

Bielefeld, Welle 1
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze

H. Brienne, Drechslermeister Bielefeld Gehrenberg 14

Spezialgeschäft in Pfeifen, Stöcken, Schirmen, Mundharmonikas, Schachspielen, Cigaretten- und Cigarrenspitzen, Cigarren, Cigaretten, Tabak, Meerschaum- und Bernsteinwaren.
Reparaturen billigst in eigener Werkstatt.

„Es dunt zwar nicht, doch macht es heiter."

Der Süßmost von Worch & Engfeld aus deutschem Obst, das ideale Tafelgetränk für die Festzeit.

E. Worch & H. Engfeld

Gärungslose Früchteverwertung
Bielefeld, Ravensbergerstraße 61, Telefon 4814
Punsch- und Bowlenrezepte vorrätig.

Für den Hitlerjungen:

H.J.-Fahrtenmesser
Schreckschuß
Gewehre und Pistolen
Scheinwerfer-Lampen

Heinrich Eckhardt

Bielefeld, Gehrenberg 16, Telefon 1052
Waffen und Munition

Heinrich Hehner

Bielefeld, Gehrenberg 1

Hüte
Mützen
Pelze

Aeltestes Spezialgeschäft am Platze!!

Der gute Strassenschuh!
Der elegante Gesellschaftsschuh!
Der warme Haussschuh!
Der praktische Ueberschuh!
Die dürfen auf keinem Weihnachtstisch fehlen.

also zum:

Schuhhaus Meyer

Bünder Strasse 44

Praktisch denken, Sessel schenken!!
Ab 27.- Mk.

Polsterei Lassahn

Bielefeld, Breitestrasse 4

Denke dran -- schenke von Bansmann
Gehrenberg 21

Wolle	Bettwäsche	Herrenartikel
Strümpfe	Leibwäsche	Chenille-Frauenhauben
Unterzeuge	Babyartikel	Schürzenstoffe

Ia Qualitäten, billige Preise, fachkundige Bedienung

Schulze's Borgholzhausener Honigkuchen

Hagenbruchstraße 2b - Karl Oberschelp

Der Einkauf
von Uhren, Gold- und Silberwaren
ist Vertrauenssache!
Kaufen Sie beim Fachmann
W. Wemhöner
W. Berke Nachf. - Obernstrasse 21

Zur „Deutschen Weihnacht"
Deutschen Wein
Deutschen Sekt
nur aus dem
Winzerweinhaus Rhenania
Bielefeld, Hagenbruchstr. 2 b

Photo-

Apparate und Zubehör
Entwickeln - Kopieren
Vergrössern

Gaus
AM BACH 1
REINES SPEZIALGESCHAEFT

Salon Gustav Fischer

Ritterstraße 24, Telefon 2074
Dauerwellen — Haarfärben
in erstklassiger Ausführung
Parfüms- und Toiletten-Artikel

Radio Wust

Bielefeld - Schillerplatz

Schallplatten, Radio Reparaturwerkstatt

Kauff Uhren, Schmuck, Bestecke
bei Uhrmacher **Lück**
Bielefeld, Altstädterkirchstraße

Schenkt Bilder von H. Brinckmann Nachf.
Inh. M. Sogemeyer - Bielefeld, Rathausstr. 11
Große Auswahl auch in Bildern der nationalen Bewegung - Reichhaltiges Leistenlager.
Einrahmung in eigener Werkstatt



Meister - Fahrradwerke
Alleinvertretung
Fahrzeughaus Schürmann, Bielefeld
Hindenburgstraße 27
Telefon 680
Fahrräder, sämtliche Zubehörteile und Reparaturen
Neu! Motor-Dreirad-Lieferwagen

NOVISSIMA BERLIN

Herford Stadt u. Land

Der Weihnachtsmarkt beginnt am Sonntag.

Die Platzverteilung für den diesjährigen Weihnachtsmarkt, der nach langen Jahren erstmalig wieder auf dem Alten Markt stattfindet, hat bereits am gestrigen Morgen begonnen. Der heutige Sonnabend wird von den Schaustellern ausgenutzt, um ihre Buden und Karussells dortselbst zu errichten.

Vom Sonntag, den 17. Dezember bis Donnerstag, kommender Woche wird sich der Alte Markt in einen echten Rummelplatz verwandeln, der sicherlich der Anziehungspunkt vieler Herforder sein wird.

Der Reinertrag eines der aufgestellten Karussells wird restlos der Winterhilfe zugeführt — ein Zeichen nationalsozialistischer Opferbereitschaft.

Die Parole heißt: Auf zum Weihnachtsmarkt auf dem Alten Markt. — Unterstützt die Deutschen Schausteller in ihrem Geschäft. —

Der Postdienst zu Weihnachten.

Am Sonntag, 17. Dezember
sind alle Paketschalter von 8—10, 11,30—12 und von 14—19 Uhr für den Paketverkehr der Briefausgabeschalter von 8—10 und von 11,30—12 Uhr geöffnet. Pakete werden zugestellt. —

Am Sonntag, 24. Dezember
sind die Paket- und Briefausgabeschalter geöffnet bis 16 Uhr, jedoch während des Hauptgottesdienstes (10—11,30 Uhr) und in der Mittagspause (12,00—14,00 Uhr) nicht. Briefe, Pakete und Geldbeträge werden zugestellt. —

Am 25. Dezember
werden Briefsendungen und Pakete im Orts- und Landzustellbezirk abgetragen.

Am 26. Dezember
ruht jede Zustellung. —

Am 31. Dezember:
Brief-, Paket- und Geldzustellung wie an Werktagen, Schalterdienst am 31. Dezember für den Markenverkauf bis 19,00 Uhr an einem Schalter.

Am 1. Januar 1934:
Briefzustellung wie an Werktagen, u. U. nur 1 Zustellung. —

Familien-Nachrichten aus Minden-Ravensberg. —

Geboren: Georg Heese u. Frau Friedel geb. Titgemeier, Herford, 1 Sohn. Karl Wüst u. Frau Marta Depping, Herford 1 Sohn. —

Verlobt: Elfriede Hinnen mit Eduard Gabermann, Ummeln-Brackwede.

Elisabeth Pardey mit Fritz Kleffmann, Oeynhausen. Magdalene Weithöner mit Gustav Meyer zu Heepen. —

Gestorben: Alma Meister, Ww., Herford, 62 Jahre; Walter Ertl Bielefeld, 72 Jahre. Strathmann Wilhelm, Bielefeld, 70 Jahre. Bergsiek, Karoline, Ww. Neesen, 79 Jahre. Brink Friederike, Minden, 46 Jahre. Dörfler Oskar, Fabrikant, Bünde, 78 Jahre. Meyer Wilhelm, Rehme, 33 Jahre. Abrendt Lina, Ww., Minden, 73 Jahre. Gößling Johanne, Ehefrau, Bielefeld 61 Jahre. Frau Luise Hoppmann, geb. Weber, Minden. Frau Rahel Lindemeyer, geb. Wolfes, 75 Jahre, Minden. Wilhelm Schäfer, 48 J. Bad Oeynhausen. Ehrenbrandmeister Fr. Huck, 89 Jahre, Obernbeck. — Frau Luise Hotfilter, verw. Spilker, geb: Kelle, 75 J. Bünde. Elise Marwell, geb. Bode, 58 J., Stadthagen. —

Schwindler gefaßt.

Der hiesigen Polizei gelang es, einen jungen Mann festzunehmen, der in verschiedenen Städten Betrügereien verübt hatte Das Gericht wird sich mit diesem feinen Herrn bald beschäftigen. —

Die Glätte war schuld.

Auf der Bielefelder Straße stießen infolge des Glatteises zwei Personenkraftwagen zusammen. Eine Frau wurde durch Glassplitter leicht verletzt. Die Wagen wurden beide leicht beschädigt. —

Ebenso fuhren auf der Brüderstraße 2 Wagen zusammen. Leichter Sachschaden auf beiden Seiten. Die Personen kamen mit dem Schrecken davon.

Es konnte schlimmer werden. —

Auf der Arndtstraße wurde ein Radfahrer von einem Auto angefahren. Der Radler wurde leicht verletzt. —

Sozialismus der Tat.

12000 Mark Weihnachts-Spende.

Der Appell der Regierung, nach tatkräftiger Mithilfe am großen Aufbauwerk des neuen Deutschlands, der Ruf der Deutschen Arbeitsfront nach einem ehrlichen Arbeitsfrieden und verständnisvollen Zusammenarbeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, ist nicht ungehört verhallt. Ueberall erwacht auch im Minden-Ravensberger Land der deutsche Sozialismus der Tat.

So gewährt die Firma Lindemann-Doberg Bünde ihren Arbeitnehmern eine Weihnachtsratifikation von 100 RMk., insgesamt also für den Betrieb von 120 Mitarbeitern die Summe von 12 000 RMk.

Die Kreisleitung der NSBO. richtet darum an alle Arbeitgeber ihres Bezirks die dringende Aufforderung sich dieses leuchtende Beispiel zum Vorbild zu nehmen.

Der deutsche Arbeiter und Angestellte ist nicht mehr der um Lohn feilschende Verkäufer seiner Arbeitskraft, er soll und will Mitarbeiter sein, der seine ganze Kraft in den Dienst des Betriebes stellt mit dem er sich auf Gedeih und Verderb verbunden fühlt.

Für profitwütiges Brotherrentum ist deshalb im Staate Adolf Hitlers kein Platz mehr. Das neue Deutschland verlangt den Sozialismus der Tat.

Arbeitgeber, benutzt das deutsche Weihnachtsfest dazu, Euern Mitarbeitern eine wirkliche Weihnachtsfreude zu bereiten!

Erhöhte Schaffensfreude am gemeinsamen Werk wird der Dank sein. —

Heil Hitler!

NSBO.
Kreisleitung Herford.

Deutsche Arbeitsfront

„Holzarbeiter-Verband“.

Alle Kassierer des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes haben ihre Abrechnung für den Monat Dezember bereits schon vor Weihnachten vorzunehmen.

Ich mache gleichzeitig darauf aufmerksam, daß zum 10. Januar 1934 sämtliche Verbandsbücher zur Kontrolle im Verbandsbüro vorzulegen sind. Wer über 6 Wochen mit seinen Beitragsmarken im Rückstand ist, hat seine Mitgliedschaft lt. Statut verwirkt.

Heil Hitler!
Deutscher Holzarbeiter-Verband
gez. Rehmund

Weihnachtsferien der „Deutschen Arbeitsfront“.

In Verfolg der vom Führer der „Deutschen Arbeitsfront“, Pg. Dr. Ley, angeordneten Weihnachtsfeiern für die Dienststellen der „Deutschen Arbeitsfront“ ist das Dienstgebäude der Bezirksleitung der „Deutschen Arbeitsfront“ — Bezirk Westfalen — Münster i. Westf., Königstraße 3, vom 22. Dezember 1933 bis 2. Januar 1934 geschlossen. Der Geschäftsverkehr ruht während dieser Zeit.

Die gleiche Anordnung bezieht sich auf die Gaubetriebszellenabteilung Westfalen-Nord, Münster i. W., Königstraße 3.

Walter Nagel, M. d. R., Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront (Bezirk Westfalen), Gaubetriebszellenobmann.

Landwirtschaftlicher Kreisverein.

Auflösung und Ueberführung in den Kreisbauernstand.

Zum letzten Male fand am Donnerstag im Evangelischen Vereinshause in Herford eine Mitglieder-Versammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins statt. Dr. von Laer, der hier so manche Versammlung des Kreisvereins und des Hauptvereins eröffnet hat, führte auch dieses Mal wieder den Vorsitz. Er meinte in seinen Eröffnungsworten, daß es doch nicht schwer fallen könnte, den Verein nach 97jährigem Bestehen zu Grabe zu tragen; denn etwas Besseres trete an seine Stelle. Nun müßten alle Bauern mit Hand anlegen an der Förderung der Landwirtschaft und nach Kräften mitarbeiten, das Dritte Reich zu gestalten.

Der Vorsitzende ging dann noch einmal in großen Zügen auf die Entwicklung des Vereins ein. Am 21. Oktober 1836 habe der damalige Landrat von Borries den Rittergutsbesitzer Karl von Laer (Großvater des Redners) aufgefordert, einen landwirtschaftlichen Kreisverein zu gründen. Anlaß dazu hatte dem Landrat ein Schreiben des Oberpräsidenten von Vincke gegeben. Am 20. November 1835 fand in Ulenburg die Gründungsversammlung statt, an der 27 Personen teilnahmen. Aus der Bünder Gegend waren es Meyer zu Spradow, Kampsmeyer, und Rüter aus Südlengern und Pastor Woltmas aus Stift Quernheim. Der Landrat stellte aus Kreismitteln die ersten 25 Taler zur Verfügung, dem später ein größerer Zuschuß des Oberpräsidenten folgte.

Dr. von Laer knüpfte an seine Worte die Hoffnung, daß die guten alten Traditionen des Vereins auch in den neuen Kreisbauernstand Eingang fänden. Er sprach dann dem Rechnungsrat Winnigstedt für seine langjährige Tätigkeit im Verein und damit für seine segensreiche Arbeit für die heimische Landwirtschaft, deren Liebe und Vertrauen er sich uneingeschränkt gewonnen habe, im Namen des Kreisvereins den wärmsten Dank aus. In einer dreißigjährigen Tätigkeit als treuer, pflichtbewußter preußischer Beamter habe er viel Gutes für die Landwirtschaft getan.

Mit der Abnahme der Vereinsrechnung wurde dann in die Tagesordnung eingetreten. Zu Beginn des Kalenderjahres war ein Kassenbestand von rund 16 000 RM. vorhanden, der bis zum Schluß auf 19 607 RM. stieg. Dem Kassierer Rechn.-R. Winnigstedt wurde einstimmig Entlastung erteilt.

Es erfolgte darauf die Beschlußfassung über die Verwendung des Vermögens. Mit Rücksicht auf den so frühzeitig einsetzenden strengen Winter sollen 100 RM. der Winterhilfe überwiesen werden. 100 RM. wurden für zwei Freistellen an der Landwirtschaftsschule bewilligt. Der übrige Kassenbestand geht auf den Kreisbauernstand über.

Nach Erledigung der Tagesordnung nahm Kreisbauernführer Haversiek das Wort zu einer kurzen Ansprache. Wir stehen in einer entscheidenden Zeitwende, in der sich die Geister ein für allemal trennen. Die kommende Zeit wird sich einen neuen Menschen formen, der ihres Wesens sein muß. Der ständische Aufbau sei der erste entscheidende Schritt. In Zukunft würde jeder Stand gezwungen, die Pflicht dem Volke gegenüber zu erfüllen. Als nächstes hinter das neue Bauernrecht werde zu Weihnachten vielleicht schon das neue Entschuldungsgesetz treten.

Landwirt Lindemann-Eickum, langjähriges Vorstandsmitglied des Vereins, sprach dem Vorsitzenden Dr. von Laer für seine großen Verdienste um die heimische Landwirtschaft im Namen des Vereins herzlichsten Dank aus. Neben Landrat von Borries sei es Dr. von Laer gewesen, dem der Kreis größten Dank schuldig sei.

Der Vorsitzende antwortete darauf mit einem herzlichen Dank an alle für das große Vertrauen, das sie ihm stets entgegengebracht hätten. Er bitte, dieses Vertrauen auch auf den neuen Kreisbauernführer zu übertragen.

Zum Schluß gedachte Herr Albersmeier all der Männer, die im Kreisverein und im Lokalverein im Laufe des Jahrhunderts ihre Pflicht getan hätten. Man wolle nun auch geschlossen hinter die neuen Männer treten.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten, den Kanzler und das Vaterland wurde dann die letzte Versammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins geschlossen. Schl. —

Achtung!

Landwirte, Händler und Fleischer des Kreises Herford.

Der Landesobmann des Bauernstandes, Dipl. Landwirt Kost in Münster verfügt in einem Schreiben an die Kreisbauernführer vom 16. November 1933 folgendes:

„Wir weisen darauf hin, daß der Verkauf von Fleisch (sogen. Auspfunden) den Bauern und Landwirten nur dann gestattet ist, wenn ein Verkauf an Metzger oder an Händler erfolglos blieb“.

Auf Grund dieser Anordnung haben der Kreisbauernführer Haversiek und der Fleischerobermeister Vogeler für das Gebiet des Landkreises Herford in Gegenwart des Herrn Landrats heute folgendes beschlossen:

Die Anordnung des Landesobmannes der Bauernschaft bezüglich des Auspfundens von Fleisch durch Landwirte, Händler usw. wird für sämtliche Beteiligte im Gebiet des Landkreises Herford für verbindlich erklärt. Danach ist es den Landwirten, Händlern usw. nur dann gestattet Fleisch auszupfunden, wenn ein Lebendverkauf des Tieres zu den ortsüblichen Tagespreisen nachweislich nicht möglich gewesen ist. Für den Fall, daß sich Verkäufer und Käufer über Preis und Qualität nicht einigen können, wird von Seiten der Kreisbauernschaft und der Fleischerinnung eine überparteiliche, ehrenamtliche Kommission gebildet, die in diesem Fall angerufen werden kann. Die Anrufung der Kommission erfolgt beim Kreisbauernstand Herford, Tel. Nr 4388 oder beim Obermeister Vogeler in Südlengern, Tel. Nr. Bünde 264.

Der Obermeister der Fleischerinnung verpflichtet sich in seinem Berufskreis dahin zu wirken, daß die Viehmästung, so weit sie nicht dem eigenen Hausbedarf dient, sondern zum Zwecke des Verkaufs vorgenommen wird, in Zukunft unterbleibt.

Beide Parteien weisen gleichzeitig noch darauf hin, daß jede Schlachtung nach den gesetzlichen Bestimmungen vor ihrer Ausführung der örtlichen Polizeibehörde zwecks Einziehung der Schlachtsteuer gemeldet werden muß.

Herford, Anfang Dezember 1933

gez. Haversiek, Kreisbauernführer.
gez. Vogeler, Fleischerobermeister.
gez. Hartmann, Landrat, als Verhandlungsleiter.

Verkehrsunfall in Herford.

Gestern abend gegen 7 Uhr ereignete sich in der Wiesenstraße bei Linkmeyer wo die Wohnwagen der Schausteller stehen, ein Verkehrsunfall. Infolge der vereisten Straße konnte ein Lieferwagen des Bäckermeisters Volkmann nicht rechtzeitig zum Stehen kommen. Trotz scharfen Bremsens rutschte der Wagen auf die linke Straßenseite und wurde durch den Lastzug der Firma Mühlenfort heftig gerammt. Die Wagenscheiben gingen dabei in Trümmer, die Hinterräder und Karosserie wurden so stark eingedrückt, daß ein Weiterfahren unmöglich wurde. Auch die Zugmaschine des Lastzuges wurde erheblich beschädigt.

Die Weihnachtsfeier

der NS.-Kriegsopferversorgung findet infolge der Raumverhältnisse nicht im kleinen Saale des Schützenhofes, sondern im Deutschen Heim bei Tiemeier am Sonntag den 17. Dezember, nachmittags 5 Uhr statt

Der Kampf der Kilowatt.

Im Aether messen sich die Kräfte.

Ueberall ist man eifrig dabei, die Leistungen der Rundfunksender zu erhöhen und die Sendernetze weiter auszubauen. Man beziffert die Gesamtzahl der bestehenden oder projektierten Rundfunksender zur Zeit der Luzerner Konferenz auf 232 und glaubt, die Zahl der in den nächsten zwei Jahren geplanten neuen Rundfunksender in Europa mit 56 angeben zu können.

In Frankreich, um nur ein Land zu nennen, hat der Postminister kürzlich bekannt gegeben, daß Radio-Paris auf 150 kW erhöht werden soll. Die dem Staat gehörende Pariser Station will man auf 120 kW ausbauen und neu nicht weniger als 11 Rundfunksender mit 60 bis 120 W. errichten.

Aehnliches kann man von fast allen Ländern Europas berichten. Die nächsten Jahre werden einen Kampf der Rundfunk-Kilowatt im Aether bringen, von dessen Umfang sich ein Laie trotz der heute schon bekannten Großsender keine Vorstellung machen kann. Der Propagandasender Moskau arbeitet seit einiger Zeit mit 500 kW auf Langwelle. Heute steht unter den Rundfunksendern eine derartige Riesenleistung noch vereinzelt da, aber wielange noch?

Wohl hat man auf der europäischen Wellenkonferenz in Luzern als obere Grenze für Sender im Rundfunkwellenband 100 kW vorgesehen, aber wird es dabei bleiben, ist dadurch eine wirksame Beschränkung der Sendeleistungen gewährleistet? Das Luzerner Vertragswerk wurde von 27 Staaten angenommen, 7 Staaten aber haben bis heute ihre Unterschrift noch nicht gegeben, und gerade darunter nächste Nachbarn Deutschlands, wie Polen und Luxemburg.

Auch Deutschland wird beim allgemeinen Ausbau der Rundfunksender keineswegs zurückstehen. Mit der von Luzern gestatteten Maximalleistung von 100 kW werden von Telefunken im Auftrage der Deutschen Reichspost zunächst die Rundfunksender Berlin-Tegel und Hamburg-Billbrok neu errichtet, Mühlacker, Breslau und Langenberg auf 100 kW ausgebaut und auch die Gleichwellensender, wie beispielsweise Hannover und Bremen vergrößert. Ebenso ist auch der Münchener Großsender bereits im Ausbau auf 100 kW. Weitgehend finden dabei nahfadingfreie Einturmantennen Verwendung. Königswusterhausen, der Deutschlandsender auf langer Welle, soll eine Leistung von 150 kW bekommen.

Dieses Bauprogramm wird zu seinem größten Teil schon in aller Kürze durchgeführt sein. Damit ist die Gewähr gegeben, daß dem deutschen Rundfunk im Rahmen der durch das Luzerner Vertragswerk gegebenen Möglichkeiten die gebührende Platz unter den anderen Ländern gesichert bleibt.



Landkreis

Schwarrenmoor. Ein hiesiger Einwohner in Schwarzenmoor, der im vorigen Jahr 5.— RM. gefunden hatte, hat diesen Betrag dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt, da der Verlierer sich auf dem amtlichen Fundbüro während der vorgesehenen Frist nicht gemeldet hat.

Die „Deutsche Arbeitsfront" wirbt.

Löhne. Seit einigen Tagen wird durch die NSBO. ein großer Feldzug geführt, um für die „Deutsche Arbeitsfront" zu werben. So hatte sich auch am Mittwoch im Saale des Zentralhotels trotz der schlechten Witterung eine verhältnismäßig große Zuhörerschaft eingefunden, um aus dem Munde des Kreisleiters der NSBO., Friesen-Herford, nähere Einzelheiten über die Arbeitsfront zu erfahren.

Kreisleiter Friesen wies darauf hin, daß die „Deutsche Arbeitsfront" bereits seit dem 10. Mai bestehe, wo der Führer die Schirmherrschaft über die neue Arbeiterorganisation genommen habe. In ihr finden alle werteschaffenden Deutsche, also Arbeitnehmer und Arbeitgeber Aufnahme. In Zukunft wird der Staat Sorge tragen, daß der Arbeiter seinen gerechten Lohn empfängt. Nachdem Pg. Friesen noch über die Auflösung der Arbeitgeberverbände gesprochen hatte, betonte er, daß man dem Arbeiter sein Minderwertigkeitsgefühl aus dem Herzen herausreißen und ihm zu einem gleichberechtigten Glied der deutschen Volksgemeinschaft machen wolle. Standesdünkel und Klassengegensätze gehören der Vergangenheit an. Zum Schluß forderte der Redner zum Eintritt in die „Deutsche Arbeitsfront" auf. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und mit dem Horst-Wessel-Lied wurde die gutverlaufene Versammlung beendet.

Amtsbauernstand Kirchlengern tagte.

Kirchlengern. Die Ortsbauernschaften des Amtes Kirchlengern waren unter dem Vorsitz des Amtsbauernführers Rittergutsbesitzer von Borries zu einer Versammlung zusammen gekommen, zu der die Bauern recht zahlreich erschienen waren.

Löhne. Traditionsgemäß hatte die Löhner Frauenhilfe zu einer Feier eingeladen, an der alle alten Leute über 70 Jahre teilnahmen. In anerkennenswerter Weise stellte sich das NSKK. in den Dienst der Sache und fuhr alte und gebrächliche Gemeindeglieder zum Gemeindehause, um auch ihnen die Teilnahme an der Feier zu ermöglichen.

NS.-Frauenschaft und Frauenhilfe im Dienste des WHW.

Klosterbauerschaft. Im Herbst einigen Mitglieder der beiden Frauenorganisationen in unserer Gemeinde von Haus zu Haus um Kleiderstücke und Unterzeug für das Winterhilfswerk zu sammeln. In den Schulen von Klosterbauerschaft und Stift Quernheim entstanden nun unter der Leitung der Lehrerinnen Fräulein Peper und Fräulein Weitkamp Nähstuben, in denen die gesammelten Kleiderstücke ausgebessert und umgearbeitet wurden.

Silberhochzeit.

Falkendiek. Das Ehepaar Landwirt Aug. Oberhikamp in Falkendiek konnte nun das Fest der Silberhochzeit begehen. Der Falkendieker Posaunenchor brachte dem Jubelpaar ein Ständchen.

Wiedererweckung des pfälzischen Quecksilberbergbaues?

Da Deutschland jährlich für zwei bis drei Millionen Mark Quecksilber aus dem Auslande einführt, gewinnen die Bestrebungen, alte deutsche Quecksilberbergruben wieder in Betrieb zu nehmen, ein allgemein deutsches Interesse. So wurden in früheren Jahrhunderten im Norden der Rheinpfalz in der Gegend von Obermoschel, beträchtliche Mengen Quecksilbers gewonnen, und noch heute zeugen ausgezeichnete Erzproben in naturwissenschaftlichen Museen von der Qualität des dortigen Gesteins. Es sind jetzt erfreulicherweise ernste Kräfte am Werk, die alten Erzgruben neu in Betrieb zu nehmen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Hoffnungen auf eine neue ergiebige deutsche Quecksilbergewinnung sich verwirklichen ließen. PWA.

An unsere Leser!

Deutsche Volksgenossen in Minden-Ravensberg!

Seit langen Wochen wird in gewissen Kreisen gegen unseren „Westfälischen Beobachter" gearbeitet. Wir erwarten daher von unseren langjährigen Abonnenten, die mit uns die Kämpfe der verflossenen Jahre durchlebt haben, daß sie uns heute die Treue halten. Der

Westfälische Beobachter

hat immer voll Entschlossenheit und Mut gekämpft für unsern Führer Adolf Hitler und ist stets eingetreten für die Verwirklichung des Programms der Bewegung. Der Verlag des „Beobachters" ist mühsam aufgebaut worden, im Kampf gegen das alte System, welches in **einem** Monat **dreimal** zu einem **Verbot** ausholte.

Es darf niemand eine Werbung mit Zwang oder unter Druck ausüben; es steht jedem Volksgenossen frei, **seine** Zeitung zu wählen.

Der Verlag bittet um Weiterempfehlung und Werbung für das **älteste nationalsozialistische Organ,** den alten Kampfgenossen, den „Westfälischen Beobachter" und erwartet

Treue um Treue!

Der Verlag.

Herztl. Dienst in Notfällen

Aerztlichen Dienst haben:
Dr. Graff, Fernruf Nr. 2206
Dr. Kansteiner, Fernruf Nr. 2266
Apothekendienst:
Nadewiger-Apotheke.

Um ein Kinderherz

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

— 4 —

„Machst du mir jetzt auch noch Vorwürfe?" versetzte sie scharf. „Ich weiß ja, wenn ich nicht sofort mit meinem Anliegen zu dir komme, dann bist du ja schon wieder in deinem Zimmer hinter den Akten verschwunden, und man findet kein Ohr bei dir für seine Sorgen."

Sie ließ die Hand des kleinen Jungen so unvermittelt los, daß er, der immerfort versucht hatte, sich durch Zerren freizumachen, fast hinfiel. Aber im nächsten Augenblick war er unter dem Arm der Tante durchgeschlüpft und die Treppe hinaufgerannt wie ein scheues kleines Tier. Seufzend ging Weltner neben Ina die letzten Stufen hinauf.

Mit einem mitleidigen Blick hatte das Hausmädchen das müde und abgespannte Gesicht des Herrn angesehen und ihm schweigend aus dem Mantel geholfen.

„Herr Rechtsanwalt ißt im Eßzimmer?" fragte sie. „Oder soll ich etwas ins Arbeitszimmer bringen?"

„Die Köchin soll mir ein paar Brote an den Schreibtisch schicken", befahl Weltner. Der Gedanke, jetzt mit Ina zusammen das Abendbrot einzunehmen und die zornigen Klagen über seinen kleinen Sohn anzuhören, war ihm unerträglich.

„Also bitte, Ina!" wandte er sich an die stumm Dastehende. „Was gibt es denn?"

„Wollen wir nicht lieber zusammen essen, Robert?"

Ina fragte es mit veränderter Stimme. „Es kann dir doch nicht schmecken, wenn du so allein in deinem Zimmer sitzt. Nach der Arbeit des Tages tut es doch gut, sich etwas der Familie zu widmen."

„Danke!" gab Weltner, ganz gegen seine Gewohnheit, schroff zur Antwort. „Der Appetit auf den trauten Familienkreis ist mir gründlich vergangen. Aber bitte, du wolltest doch mit mir über Ralph sprechen. Das können wir noch erledigen, ehe ich wieder mit der Arbeit beginne."

Er öffnete seiner Kusine die Tür zu seinem Herrenzimmer, trat hinter ihr ein und schloß die Tür mit einem etwas unsanften Knall.

„Also, was hat der Junge wieder ausgefressen?"

Aber statt einer Antwort sah er in dem schönen, regelmäßigen Gesicht ein Zucken, in den kühlen grauen Augen ein Aufblinken wie von Tränen.

„Das hat man nun davon", klang Inas Stimme schmerzlich an sein Ohr, „daß man hier versucht, nach dem Tode deiner Frau die Erziehung des Kindes und den Haushalt zu leiten. Statt daß man ein wenig Anerkennung und Unterstützung bei dir findet, bist du schroff, abweisend und machst, als erwieset du mir eine Gnade damit, daß du mich auch nur anhörst. Habe ich das verdient, Robert? Habe ich nicht viel geopfert an Freude und Sorglosigkeit, nur, um deinem Hause vorzustehen? Aber wenn du meinst, daß ich nicht der geeignete Mensch bin, dein Kind zu erziehen, bitte — ich habe mich nicht zu diesem Amt gedrängt, ich trete jeden Tag wieder zurück."

Weltner erschrak.

„Ich bitte dich, Ina", sagte er hastig, „leg' doch nicht jedes Wort und jeden Blick von mir auf die Goldwaage. Bedenke doch, daß ich immer sehr überarbeitet und abgespannt aus der Praxis nach Hause komme. Gerade heute hatte ich ein paar sehr schwierige Verteidigungen und auch eine andere Sache, die mir sehr auf der Seele liegt. Da kann es schon einmal vorkommen, daß man mißgestimmt und nervös ist, wenn einen gleich beim Heimkommen häusliche Schwierigkeiten empfangen. Natürlich weiß ich, daß du mir ein großes Opfer gebracht hast, dadurch, daß du nach Marias Tod in mein Haus gekommen bist. Ich wünschte nur, es würde für alle Teile leichter sein.

Ralph war früher ein so lenkbares, gutes Kind. — Ig allerdings, das hat er leider von mir. Aber viel- — u glaubst nicht, was für eine Sorge mir vom H- genommen würde, wenn mein kleiner Junge Liebe u Vertrauen zu dir gewinnen würde. Ja, also — was wa denn nun mit ihm?"

Mißtrauisch hatte Ina die Rede Weltners mit angehört, und sie hatte ein befriedigtes Lächeln nicht unterdrücken können, als er bei ihrer Drohung, sein Haus zu verlassen, sobald einlenkte. Sie wußte ja, was in ihm vorging.

Er hatte eine geradezu krankhafte Furcht davor, daß wieder das Kommen und Gehen unbekannter Erzieherinnen beginnen würde, wieder diese ewige Unruhe in seinem Hause, verbunden mit Unordnung, unnützen Geldausgaben und dergleichen.

Es hatte ja auch keine einzige der engagierten Damen verstanden, mit Ralph auszukommen, der seit dem Tode der abgöttisch geliebten Mutter wie verwandelt war. So lag denn Weltner alles daran, das wußte Ina genau, wenigstens sein Hauswesen nun in guten Händen zu wissen.

Und das war bei ihr der Fall. Alles klappte wie am Schnürchen; sie verstand mit einem Blick die Dienstboten zu lenken, die vor ihrer unbarmherzigen Schärfe zitterten und um keinen Preis die gute Stellung hier im Hause verlieren wollten.

Nur mit Ralph ging es nicht. Doch sie sah jetzt, wie notwendig das war, wollte sie ihr Ziel erreichen. Vielleicht war doch die Methode falsch, die sie bisher gewählt hatte? Ihre Tante Sascha hatte sie ja schon mehrfach gewarnt.

Vielleicht schaffte man es am leichtesten, wenn man Weltner gegenüber die Konflikte mit dem unartigen Bengel einfach verschwieg und auf eigene Faust versuchte, damit fertig zu werden. Man mußte es jedenfalls einmal so versuchen, denn sie spürte es heute an Weltners Abwehr: jede Klage gegen Ralph verstimmte ihn.

Und so zwang sie sich denn zu einem freundlichen Lächeln und sagte, ihre herrische Stimme dämpfend:

Wunder im Advent

Klang ein Lied mir in den Ohren,
Wußte nicht, woher es kam.
Klang, als ob die Welt verloren,
Alles von mir Abschied nahm.

Bin ich durch den Wald gegangen,
Ganz allein mit meiner Qual.
Und mir war, als ob nun klangen
Sel'ge Lieder durch das Tal.

Und von allen Tannenzweigen
Lichter flammten rein und mild —
Wie von tausend feinen Geigen
Klang das Lied, das Schmerzen stillt!

Blieb ich stehn in stillem Lauschen,
Fühlte nun in meiner Brust
Die Akkorde mächtig rauschen —
Sel'ges Glück und frohe Lust!

Mag wohl sein, daß dieses Klingen
Aus dem Himmel selber kam
Und auf seinen lichten Schwingen
Alles Leiden von mir nahm!

Erich Wappler.

Marien

Von Hilde Bock.

Manchmal in diesen Wochen, sogar gar nicht selten, begegnet man Maria. In verschiedener Gestalt. Sie läuft durch die Straßen der Stadt, sie geht über das Land, durch Dorf und Wald. Alle Menschen, die an ihr vorbeikommen, wissen von ihr, doch nur wenige erkennen sie. Oftmals ist es der frühe Morgen, an dem dieser Marien eine ihren Leib zwischen den Marktständen hindurchschiebt, wie von ungefähr stehenbleibt an der Honigkuchenbude, einer zähen Eingebung folgend nach einem knisternden Packen greift, ihn behutsam in das Einkaufsnetz schiebt und schnell noch das silberglänzende Herz mit der fröhlichen Aufschrift nachsteckt. Auf einer reichlichen Schütte Aepfel liegen nun diese Schätze ganz zuoberst im Netz, und Marias Hände können gar nicht anders, als sie sorgsam betten wie daheim das Kindlein oder ganz früher einmal das erste in jener Krippe des Bethlehemer Stalles. Marias Augen leuchten danach mitten hinein in das grauübernebelte Marktgetriebe wie hohe Sterne, die in ganz neue Welten sehen dürfen. Selten aber bemerkt sie einer, die doch nur auf dem Markt erlchienen zu sein scheint, um in Menschenherzen Lichter anzuzünden, damit auch die Augen all dieser Alltagsumfangenen jene neue Welt schauen, bis zu der die Blicke dieser gesegneten Frau zu reichen scheinen.

Oder am Mittag, wenn die Nebel hochgezogen sind und das trocken gewordene Straßenpflaster unter unzähligen eilenden Sohlen klappert, die Auslagen in den großen Fenstern widerglänzen von Sonnenhelle und Himmelsblau, windet sich Maria schmal und leise frierend durch die Menge der Gaffenden, die vor den schimmernden Schaukästen verharren. Ihre Blicke reichen nicht hinein in die Tiefe der Fenster, dennoch ist ihr Lächeln so wissend um alle Schätze dieser Erde, als könnte sie ohne Anstrengung hindurchsehen durch die Leiber, die sich vor den Auslagen stauen. Sie hält im Arm ein schmächtig Tannenbäumchen, dessen Aeste ein kerzenscheinroter Wollfaden zusammenhält, und betrachtet es von Zeit zu Zeit glückselig wie ein anderer vielleicht einen bedeutsamen Schatz.

Und im Dom, der im Herzen dieser weihnachtstaumeligen Stadt steht, betet zur selben Zeit eine andere Maria vor der altewigen Schwester, die, hoch über allen stehend, ohn' Unterlaß ihrem Kinde im Arm zulächelt, wissend, daß sie den Knaben für einen Erdenweg gebar, der unruhig und stürmisch begann, fern aller angestammten Behaglichkeit, wissend aber auch, daß die Herrlichkeit des Alls um das Kind herummar in dessen erster Stunde, daß der hellste Stern des Himmels über der Hütte stand, in der es seinen ersten Schlaf schlief. Und Maria, die kleine, fromme Frau, die ihr Kindlein noch in sich tragen wird eine Weile über das Fest hinaus, ersteht aufblühenden Wissens aus diesem Gebet: O Jesulein zart, wie liegst du so hart! Keine Schmach ist das, keine Schicksalswidrigkeit, vielleicht eher eine Verheißung auf kommende Größe jedweder Art.



Hier wiederum kommt Maria in der Dämmerung vom Feld her ins Dorf. Sie trägt die Forke über der Schulter, und ihre Kleider riechen scharf nach Arbeit und Erde. Ihre schweren Schritte umtanzen die Kinder glatt gekämmt und fröhlich. Maria hat den Wochenlohn bekommen und unter der blakenden Lampe des Krämerladens für jedes Kind ein glitzerndes Zuckerkränzel ausgesucht. „Das hat der Herr Jesus vom Christbaum verloren," sagt sie zu ihnen. „Für dich nicht auch eins, Mutter?" fragt das Jüngste. „Für mich verliert er etwas anderes," spricht Maria. Und während die Kinder an der Süßigkeit schlecken und jauchzend die Dorfstraße hinabspringen, immer dem letzten Tagesschein nach, spürt Maria das bedeutsame Glück, das ihr diese Weihnachtswelt beschert: Seligkeit schaffen können durch mutig bewältigtes Alltagswerk.

Maria im Walde steht am Zaun des Forsthausgartens. Alle Jahre um diese Zeit ist eine unheimliche Stille um sie, die weihnachtliche Welt macht sie stumm, und die Arbeit des ganzen Jahres scheint nutzlos, weil die Frage unbeantwortet bleibt: Für wen? Dennoch brachte der Mann am frühen Morgen eine Christtanne ins Haus. Ihr Grün duftet nun in der großen Stube, die festtäglich aufgeräumt wartet. Aber niemand in diesem Hause reckt das Näschen zum Schlüsselloch, um etwa einen kleinen Duft abzubekommen. Und der Mann schwieg, als er den Baum von der Schulter hob, und blieb auch weiterhin stumm, während der Stamm für das Kreuz zurechtgeschnitzt wurde. Maria erschrak, lahm und starr wurde ihre Lebensfreudigkeit: Für wen all diese Mühe? Dann geht sie in die Stadt. Der Weg ist weit, jetzt hartgefroren, und führt am nächsten quer über das Feld und entlang an buckligen Wegrainen. Auf jeden Schritt muß sie achten, ihn mit Ueberlegung setzen. Ihr Blut aber scheint unentwegt allein um das Herz zu kreisen; immer wieder rennt es dagegen mit der Frage: Für wen haben wir denn Weihnachten zu machen?

Und in der Stadt sieht Maria in jedem Fenster grüne Zweige oder silbergeschmückte Kränze, auf denen Lichter blühen. Kinder stürmen aufgeregt und laut von einem zum anderen, und die Erwachsenen erfüllen die Straßen mit ihrem Lächeln. Maria will nur Dinge für den Alltag kaufen: neue Knöpfe für des Försters grünen Rock und eine wollene Mütze für sich. Nun aber wird — Maria weiß selbst nicht wie — etwas Unvorhergesehenes daraus, nämlich ein f...s Posamentenwerk mit krummem Horngeknöpf für das Jägerwams, und die Mütze rahmt leuchtend weiß ihr Gesicht ein und hat einen tannengrünen Streifen ringsherum. Das Geld reicht noch zu einem neuen Pfeifenkopf und weiter auch zu einem großen glühenden Stern auf die Christbaumspitze. Er hat es der Frau mit seiner Inschrift angetan: Christ ist erstanden! Halleluja! Um dieser Worte willen nimmt sie ihn. —



Zurück geht Maria nicht über den Sturzacker, sondern nimmt den längeren Weg durch den Wald. Der goldene Stern oben auf dem Korb knistert in seiner zarten Papierhülle bei jedem ihrer hurtigen Schritte, und seine glitzernde Spitze läßt sich nicht verpacken, sondern guckt immer heraus. Und Maria spricht ihrem Herzen zu: Christ ist erstanden, und er erwartet alle diejenigen, die mühselig und beladen sind. Halleluja!

Drei Kugeln aus Brot / Von Hans Wieland

Ueber dem Schlesierland schwebte der Befreiungsadler. Der Siebenjährige Krieg war beendet. In dem herrlichen Salzbrunn hatten sich die verdientesten Offiziere des Großen Königs eingefunden, um nach den Strapazen des Feldzuges Erholung zu suchen. Die interessanteste Erscheinung unter ihnen war Graf Fredersdorf. Ein Riese von Gestalt, breitschultrig und mit finsterem Gesicht. Seine stoische Ruhe und fast beleidigende Schweigsamkeit brachten ihn bald in den Ruf eines Sonderlings.

Am ersten Sonntag nach seiner Ankunft saß der Graf an der Speisetafel seines Hotels und nahm in gewohnter Zurückhaltung seine Mahlzeit ein. Am Nebentisch saßen zwei junge Herren, angehende Advokaten aus Berlin, die gleichfalls zur Erholung nach Salzbrunn gekommen waren. Der eine von beiden, Peter Grant mit Namen, eine stets zum Scherzen aufgelegte Natur, hatte längere Zeit das unbewegliche Gesicht des Grafen beobachtet und beschloß, sein Gegenüber auf irgendeine Weise aus seiner steinernen Ruhe aufzuscheuchen. Sich scheinbar lebhaft unterhaltend, drehte er Kugeln aus Brot und schnellte eine davon zu dem Grafen hinüber. Sie fiel auf seinen rechten Arm und blieb auf dem Aermel haften. Graf Fredersdorf löste das kleine Geschoß ab und schob es mit der größten Gleichgültigkeit, ohne auch nur eine Miene zu verziehen, in die Tasche.



Graf Fredersdorf löste das kleine Geschoß ab und schob es gleichgültig in die Tasche.

Gleich darauf traf ihn ein zweites Brotkügelchen. Es streifte die linke Schulter und fiel zu Boden. Der Graf bückte sich, hob es auf und steckte es mit gleicher Ruhe in die Tasche.

Durch das Phlegma des Grafen zu einem erneuten Angriff gereizt, schoß Peter Grant die dritte Brotkugel ab. Sie flog dem Offizier mitten auf die Stirn — zum heimlichen Gaudium der umherstehenden Kellner.

Abermals nahm Graf Fredersdorf, ohne ein Wort zu verlieren, die kleine Brotkugel, die vor ihm auf dem Tisch liegengeblieben war, und steckte sie in seine Tasche.

Nach aufgehobener Tafel begaben sich die beiden Studenten in den Kurpark, um dort eine Ruhestunde zu verbringen. Sie hatten kaum die Promenade erreicht, da trat der Graf zu ihnen. In höflicher Form ersuchte er Peter Grant um eine kurze Unterredung.

„Ihr Benehmen bei der Tafel, mein Herr, hat mich tief empört," begann er in strengem Tonfall. „Sie werden begreiflich finden, daß ich die Beleidigung nicht ohne Genugtuung hinnehmen kann. Als Mann von Ehre werden Sie sie mir nicht verweigern."

„Gewiß nicht," entgegnete Grant. „Ich stehe ganz zu Ihren Diensten."

Um fünf Uhr des kommenden Morgens trafen sich die beiden Duellanten im Parkwald von Salzbrunn. Die Schritte wurden abgezählt, die Pistolen sorgfältig geprüft und geladen.

Bevor die Sekundanten das Zeichen gaben, trat Graf Fredersdorf noch einmal vor, zog eine kleine Brotkugel aus der Tasche und sagte sie seinem Gegner zeigend: „Mit dieser Kugel trafen Sie mich hier." Damit ließ er das Kügelchen fallen, deutete auf seinen rechten Arm und kehrte auf seinen Platz zurück. In der nächsten Minute krachten zwei Schüsse. Peter schwankte — die Kugel hatte ihm den rechten Arm durchbohrt.

Vier Wochen vergingen, bevor Peter Grant den Arm wieder gebrauchen konnte. Der Graf hatte sich täglich nach seinem Befinden erkundigt, und sobald er erfahren, daß sein Gegner wieder hergestellt war, suchte er ihn auf und forderte ihn zur Fortsetzung des Duells.

Der Himmel hing trüb und schwer über dem Parkwald, als sich die Duellanten zum abermaligen Zweikampf gegenüberstanden.

Wieder zog der Graf vor Beginn eine Brotkugel aus der Tasche, indem er sagte: „Mit dieser Kugel trafen Sie mich hier." Er deutete auf seine linke Schulter.

Dann krachten die Schüsse. Haarscharf pfiff Peters Kugel an Fredersdorf vorbei, während der junge Berliner mit durchschossener Schulter bewußtlos zusammenbrach.

Man legte ihm einen Verband an, und sobald es sein Zustand gestattete, brachte man ihn zu seiner Mutter nach Berlin, die in aufopferndster Weise seine Pflege übernahm. Natürlich verheimlichte man ihr die Ursache seiner Verletzung, die sie einem Unfall zuschrieb.

Es wurde Herbst und Winter, und als das Frühjahr kam, war Peter Grant endlich so weit wieder genesen, daß er aufstehen durfte. Die liebevolle Pflege seiner Kusine Himara hatte nicht zuletzt dazu beigetragen, daß die hartnäckige Verwundung ausheilte.

„Hör mal, Peter," sagte eines Tages seine Mutter zu ihm, „ich habe ganz vergessen, dir etwas mitzuteilen. Seit du krank bist, hat sich öfters ein Herr nach deinem Befinden erkundigt; er wollte dich aber niemals selber sprechen."

„Was für ein Herr?" fragte Peter, den eine böse Ahnung beschlich. „Heißt er etwa Graf Fredersdorf?"

„Ja, so heißt er," bestätigte die Mutter. „Bist du mit ihm bekannt?"

„Ich habe ihn in Salzbrunn oft gesehen," entgegnete Peter ausweichend. Die Nachricht von der Anwesenheit seines Gegners versetzte ihn in große Aufregung, denn er erkannte sofort, in welcher Gefahr er schwebte. Der Offizier wollte nur seine Genesung abwarten, um ihn zum dritten Male vor die Pistole zu fordern, und diesmal, das fühlte der junge Mann mit unumstößlicher Gewißheit, würde sein zielsicherer Feind ihm erbarmungslos das Leben nehmen. Aber wie es auch ausfallen mochte, er war fest entschlossen, dieser unerträglichen Nachstellung ein Ende zu machen.

So suchte er denn am folgenden Morgen den Grafen Fredersdorf im Hotel auf, der sehr erstaunt schien, ihn zu sehen.

„Ich weiß, daß Sie mich noch immer verfolgen," sagte er, „und wenn ich Ihnen heute zuvorkomme und mich Ihnen auch das drittemal zur Verfügung stelle, so geschieht es, um mich endlich von Ihnen befreit zu sehen. Nur muß ich Sie bitten, das Duell um einen Monat zu verschieben, da ich mich im Verlaufe dieses Monats mit meiner Kusine Himara verehelichen will."



Als er dem jungen Ehemann die Hand reichte, drückte er ihm eine kleine Silberkapsel in dieselbe.

„Diese Bitte sei Ihnen gern gewährt," entgegnete der Graf, „und ich rechne darauf, daß Sie mir unter diesen Umständen erlauben werden, der Hochzeitsfeierlichkeit beizuwohnen."

„Es soll mir eine Ehre sein," lautete die förmliche Antwort.

Und in der Tat war der letzte unter den Gratulanten, die am Hochzeitstage an Peter Grant herantraten, Graf Fredersdorf. Als er dem jungen Ehemann die Hand reichte, drückte er ihm eine kleine Silberkapsel in dieselbe mit den leise gesprochenen Worten: „Mein Hochzeitsgeschenk für Sie."

Dann war er verschwunden.

Die Kapsel enthielt eine kleine, vertrocknete Brotkugel

Das soll einer nachmachen!

Im Kriege zwischen England und Holland fochten die britische und die niederländische Flotte 1666 drei Tage hintereinander im Kanal. Da am vierten Tage eine Waffenruhe eintrat, vertrieben die Soldaten der beiden Marinen einander die Zeit mit Kunst- und Kraftstücken. Ein besonders gewandter holländischer Matrose stieg auf die Spitze eines Mastes, wo er Schwindelerregendes zum besten gab. Als er herabgestiegen war, äußerten die Kameraden durch Freudengeschrei ihren Triumph über die Engländer.

Ein zweiter Sohn des Neptun, der darauf brannte, die Ehre Albions zu retten, erkletterte nun einen anderen Mast und wollte die Kunststücke des Holländers noch übertreffen. Er verlor jedoch das Gleichgewicht, stürzte ab und erreichte — unverletzt das Deck.

Sobald er sprechen konnte, rief er den Holländern zu: „Goddam! Das soll mir einer von euch nachmachen!"



zum offenen Sonntag nach Seffers BIELEFELD!

Die modernste Einkaufsstätte Bielefelds für Textilwaren und Konfektion erleichtert Ihnen das Schenken durch große Auswahl, gute Qualitäten und niedrige Preise.

Von 2–7 Uhr geöffnet

Täglich

des Großtonfilmes vom

Reichparteitag 1933 Nürnberg



Künstlerische Leitung:
LENI RIEFENSTAHL

Jeder deutsche Mann
Jede deutsche Frau
Jedes deutsche Kind

muß dieses erhebende Filmwerk gesehen haben!

Die gestrige Fest-Vorstellung

wurde mit einer Festansprache des Landesleiters des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda

Pg. Homann, Münster

eröffnet.

SA.-Standartenkapelle 174

Auf Anordnung der Reichspropagandaleitung haben für dieses Programm Ehren- und Freikarten keine Gültigkeit!

Jugendliche haben Zutritt!

Aufführungen täglich 4.00, 6.05, 8.10 Uhr
Sonntags ab 3.00 Uhr.

Gloria-Palast
Bielefeld

Wir sind gerüstet für den grossen Kauf von **Möbeln** auf **Ehestandsdarlehen**
eine Riesen-Auswahl zeigen wir in einer

Sonder-Ausstellung

zu billigsten Preisen.

Eggert Bielefeld
Niederstraße 17

zirka 100 Musterzimmer

C. Bentrup
Bielefeld — Niederwall 8

Paletots, Ulster, Anzüge, Lodenmäntel, Lederolmäntel u. Windjacken, Joppen u. Hosen, Berufskleidung, Tricotagen und Unterzeuge

Gute Qualitäten — Billigste Preise

Zugelassen

von der Reichszeugmeisterei der NSDAP. zum Verkauf von

Bekleidung, Ausrüstung, Abzeichen

Buddeberg

Das deutsche Haus für preiswerte Qualitätswaren

Bielefeld

Geschäftsverlegung.

Meiner werten Kundschaft, sowie allen Kraftfahrzeugbesitzern zur gefl. Kenntnis, daß sich meine

Vulkanisier- u. Neugummierungsanstalt

ab Sonnabend, den 16. ds. Mts.

Alter Markt Ecke Clarenstraße, gegenüber dem „Haus der deutschen Arbeit" befindet. Meine neuzeitliche Anlage sowie mein fachmännisch geschultes Personal bietet Ihnen die Garantie für unbedingte Haltbarkeit der mir anvertrauten Reparaturen. Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager in neuen Reifen in empfehlender Erinnerung.

Hans Rolf, Herford

Vulkanisier- und Neugummierungsanstalt
Alter Markt, Ecke Clarenstraße
Tel. 4197. Nach Geschäftsschluß Tel. 4097 Zimmerstr. 20

Olsberg-Öfen

DEUTSCHE WERTARBEIT

Verweisen Sie ihm bitte nicht den Eingang zu Ihrer Wohnung!



Ein Werber der Arbeitsfront mit

„Ausweiskarte"

kommt zu Ihnen.

Er berät Sie fachmännisch u. vertrauensvoll in allen Gas- u. Elektrizitätsfragen.

„Arbeitsgemeinschaft"
der Installateure und Fachhändler des Gas- und Stromversorgungs-Gebietes Bielefeld.

C. Schormann BIELEFELD
Beerdigungs-Institut „Pietät"
Obertorwall 38, Tel. 932

übernimmt sämtliche **Beerdigungsangelegenheiten**

Werkstatt über 100 Jahre im Familienbesitz

Das Piano
für Generationen zu erstaunl. billigen Preise heißt **Festing**
Bitte prüfen Sie selbst
Bielefeld, Arndtstr. 2a, Nähe Bahnhofstraße

Betten

Schön leicht und voll kaufen Sie sehr preiswert im

Bettenhaus G. Schnabel
Bielefeld, Detmolder Strasse 61 Fernruf 617

Bettfedern Reinigung und Umfüllen täglich

Corsoletts
Corsetts
Leibbinden
Gummistrümpfe
nach Maß

Clara Marschall
Bad Oeynhausen
Adolf-Hitlerstr. 70 I Et.
Thalysia-Artikel sind bei mir zu haben.

Reisende

für Private von bedeutender Wäschefabr gesucht. Reichhaltige Kollektion sämtlicher Haushalt- und Aussteuer-Wäsche kostenlos. Hoher Verdienst wird

sofort bar

ausgezahlt. Schließfach 256 Plauen/Vogtl.

Wer musiziert hat mehr vom Leben.

Ich empfehle:



Musik-Instrumente aller Art
Handharmonikas von RM 10 an
Ia Piano-Akkordeons mit 12 Bässen u. Ia Stahlstimmen RM 60.-

Theoret. praktischen Musik-Unterricht

Musik-Haus Oskar Stipp
Musiklehrer
Herford, NEUER MARKT neben der Kirche

Sprechapparate · Schallplatten · Reparaturen

Oeffentliche Mahnung

Folgende vom 1.–15. Dezember fällig gewordenen Abgaben werden hiermit öffentlich angemahnt:

Grundvermögens- und Hauszinssteuer, Gewerbesteuern und Berufsschulbeiträge, Hundesteuern, Grundstücksentwässerungs- und Müllabfuhrgebühren, Straßenreinigungsbeiträge, Schulgelder für Gymnasium, Oberrealschule, Oberlyzeum und Mittelschule.

Ab 20. Dezember d. Js. erfolgt die Erhebung von Verzugszinsen und die Einleitung des Zwangsbeitreibungsverfahrens.

Herford, den 16. Dezember 1933.

Kämmereikasse.

Uniform-Spezialist
Schober
Bielefeld, Hermannstrasse 8.

Minden -- Lübbecke

O, bitte nein!

Wieder einmal hat sich das Wort eines Denkers bewahrheitet. Der pessimistische Philosoph Schopenhauer sagte einmal: „Wer wagt, sie zu ergründen, die Psyche eines Weibes?!" Und der Mann hat bestimmt recht. Auf dem Schwanenteich trug sich die Sache zu. Wie das so kommt, man läuft per Schlittschuh auf dem Eise herum, oder, wenn man noch nicht so auf der Höhe ist, man bewegt sich immer wieder hinfallenderweise über die spiegelglatte Fläche, und was liegt da näher, als daß die gerade in Minden so zahlreichen Schönen sich über einen lustig machen. Das ist natürlich ärgerlich, und wenn man dann noch ein wenig eitel — um einen solchen jungen Mann handelte es sich hier — dann ist es doppelt ärgerlich. Wutentbrannt rafft also der so Gekränkte eine handvoll Schnee zusammen und tobt hinter der Horde her. Quietschend stieben sie auseinander, aber das ist dem Verfolger nur lieb. Der weiß, was er will. Er sieht nur eine, den Stern seiner schlaflosen Nächte, das einzige Fettauge auf der sonst so kärglichen Suppe seines täglichen Daseins. Und wie er sie dann geschnappt hat, reibt er ihr mit wahrem Behagen — man sieht ihm das direkt an — den Schnee durch das Gesicht. Immer wieder streift die Hand über das Gesicht, bis auch der letzte Krümel Schnee verbraucht ist. Da kommt das Mädchen wieder hinter den Atem, und sofort hebt sie ein wüstes Geschimpfe an. Der Chor ihrer Freundinnen stimmt begeistert ein, weniger aus Ueberzeugung als aus Freude an dem „Krach", der ja nun da ist und in die Eintönigkeit etwas Abwechslung bringt. Wie ein begossener Pudel zieht der also von den „furchtbaren Erynien" Bedrohte ab und kümmert sich hinfort nicht mehr um „dieses alberne Weibervolk". Aber siehe da! Schon nach kurzer Zeit streichen verdächtig die jungen Mädchen um den Gekränkten herum, und nicht lange dauert es, da sausen schon Schneebälle durch die Luft. Doch nach Schillers Wort „Laßt euch nicht irren usw." sieht und hört er nichts. Aber die Mädchen lassen nicht locker. Da reißt ihm schließlich doch die Geduld. Eine wilde Hatz beginnt. Und wie er sie dann hat und ihr eine ernste Strafpredigt halten will — das Gesicht ist einfach gottvoll — da lacht sie ihn fröhlich an, und es dauert nicht lange, da haben sich die beiden auch schon verabredet. Na, mir ist es bitte gleich, aber gedacht hätte ich „sowas" doch nicht.

„Wer wagt, sie zu ergründen, die Psyche eines Weibes!"

— wa. —

Der tote Fluß. —

Wie wir schon gestern berichteten, ist die Weser zugefroren. Wenn man noch die Hoffnung hatte, daß ein kleines Tauwetter die Schollen wieder lösen würde, so ist diese Hoffnung jetzt ganz verschwunden. Auch die letzten freien Stellen Wasser sind zugefroren, und der Schnee hat die Decke mit einem weißen Leichentuch überzogen. Auch dies letzte Zeichen des Lebens in der Natur ist verschwunden

Stadtnachrichten

25jähriges Geschäftsjubiläum.

In zäher Arbeit hat es die Firma Bentz und Sohn verstanden, seit dem Jahre 1908 bis heute ihr Unternehmen, die „Melitta-Werke", die damals in Dresden gegründet wurden, nicht nur trotz aller Wirren der Zeit auf der Höhe zu halten, sondern immer weiter auszubauen, sodaß die vor einigen Jahren hier in Minden eingerichtete Fabrik heute zu den wichtigsten Industrie-Unternehmungen der Stadt Minden zählt. — Wir wünschen der Firma auch weiterhin ungehemmten Aufstieg!

Stadt-Theater

Lortzing: „Der Waffenschmied".

Die Deutsche Bühne, Ortsgruppe Minden, veranstaltet am Montag, dem 18. Dez. 1933 ihre 5. Abonnements-Vorstellung. Zur Aufführung gelangt Lortzings komische Oper „Der Waffenschmied". Die Aufführung wird gewiß ein voller Erfolg werden, ist doch „Der Waffenschmied" eine der schönsten Opern des großen Komponisten. — Karten sind im Vorverkauf noch bei Volkening und Marowsky sowie an der Abendkasse zu haben.

Rennen und Turnier 1934.

Der Standortälteste teilt mit, daß die 2. Abteilung A. R. 6 folgende sportliche Veranstaltungen beabsichtigt: 8. 4. 34 Rennen auf dem Exerzierplatz Minderheide, 26. u. 27. 5. 34 Reit- und Fahrturnier.

Personalien der Staatsbeamten

Landrat i. e R. Dr. Zorn, bisher bei der Regierung in Arnsberg ist unter Ernennung zum Verwaltungsdirektor und zugleich zum Direktor des Oberversicherungsamts an die Regierung in Minden versetzt worden.

Oberrentmeister Bogwitz tritt auf seinen Wunsch von der auftragsweisen Verwaltung der Oberbuchhalterstelle bei der Regierungshauptkasse in Minden zurück und übernimmt wieder die vor seiner Berufung geführten Geschäfte der staatlichen Kreiskasse in Halberstadt.

An seine Stelle hat der preußische Finanzminister den Regierungsobersekretär Hohnhopp von der Regierung in Hannover mit der Verwaltung der Oberbuchhalterstelle hier beauftragt.

Gedenkstunde für Dietrich Eckart.

Die Pressestelle der Regierung Minden teilt mit: Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Berlin hat angeordnet, daß am 16. Dezember in den Schulen Preußens in der letzten Stunde in würdiger Form auf die Bedeutung des Freiheitskämpfers Dietrich Eckart, der am 26. Dezember 1923 verstarb, hinzuweisen ist.

Spenden zur Winterhilfe.

Wieder sind bei der Volkswohlfahrt, Kreisführung Minden hochherzige Spenden eingegangen, für die den Gebern herzlicher Dank gesagt wird. Es stifteten: Ingenieur Wilh. Habbe-Minden, Hohenstaufenring Nr. 9 einen neuen Küppersbuschofen; der Bienenverein Minden-Land 10 Pfd. Bienenhonig; Dornbusch u. Co., Bielefeld 70 Dtz. Kragen; Emil Tengelmann-Mühlheim 200 Gutscheine über je 1 Pfd. Weizen-Auszugmehl; Direktor Schönbeck-Minden täglich ein Mittagessen für ein Kind. — Weitere Spenden erbeten an die NS. Volkswohlfahrt, Kreisführung Minden, Kreishaus, Zimmer 33.

Zusammenbruch des Marxismus an der Saar

Trotzdem die marxistischen Parteien im Saargebiet noch ihre volle Propagandafreiheit haben, und die Werbearbeit für das nationale Deutschland aufs Aeußerste behindert ist, macht der Auflösungsprozeß der marxistischen Parteien schnelle Fortschritte, nachdem diese sich mehr oder weniger offen zum Separatismus bekannt haben. Jeder Tag bringt neue Meldungen von Uebertritten von Marxisten zur „Deutschen Front". Jetzt ist auch die kommunistische Front in der bisherigen Hochburg des Kommunismus in Ludweiler, zusammengebrochen. Von den 11 kommunistischen Gemeindeverordneten haben sich 6 von ihrer Partei getrennt; sie haben in ihrer Erklärung betont, daß sie den separatistischen Kurs ihrer Partei nicht mehr mitmachen könnten und daß sie, wie in der Vergangenheit, auch in Zukunft mit allen Mitteln dafür eintreten würden, daß das Saargebiet wieder zu seinem deutschen Mutter-Lande zurückkehrt. Das ist politisch besonders bedeutsam, weil es sich bei Ludweiler um die größte Gemeinde des besonders bedrohten Warndtgebietes handelt. Gerade hier setzten die Franzosen ganz besondere Hoffnungen auf eine politisch zweifelhafte Haltung der Kommunisten im Abstimmungskampf. Aber auch diese Hoffnung ist nun zu Wasser geworden. Die Bevölkerung von Ludweiler wird am Abstimmungstag beweisen, daß sie, genau so wie das ganze übrige Saargebiet, treu zu ihrem deutschen Vaterlande steht. — Die marxistischen Funktionäre im Saargebiet müssen von Tag zu Tag mehr erleben, daß ihnen ihre Felle wegschwimmen; nicht mehr lange, und sie stehen ganz allein auf weiter Flur.

Aus der Bewegung

Bann 15 der HJ. geteilt.

Die Pressestelle des Bannes 15 der HJ. teilt mit:

Der Bann 51 der Hitlerjugend wurde in der letzten Zeit so stark, daß eine Teilung unbedingt erforderlich wurde. Der Bann 15 wird in die Banne 15 und 286 geteilt. Der bisherige Bannführer des Bannes 15 mdFb. Franz Dorpmüller übernimmt die Führung des Bannes 286. Zu diesem Bann kommt auch der Kreis Herford. Die Führung des Bannes 15 übernimmt Jg. Paul Kirchhoff, Hagen. —

NSKK. nicht aufgehoben.

Die Gerüchte über Aufhebung des NSKK. entsprechen nicht den Tatsachen. —

NSKK. Bereitschaftsführung 3/61
gez.: Dr. Schnautz, Bereitschaftsführer

Beschäftigung von Wartestandsbeamten

Durch einen Runderlaß des Preußischen Ministers des Innern vom 7. Dezember an die Ober- und Regierungspräsidenten usw. ist verfügt worden, bis zum 5. Januar 1934 die in der allgemeinen Verwaltung und in der staatlichen Polizeiverwaltung beschäftigten Wartestandsbeamten des höheren Dienstes namhaft zu machen, die noch nicht mit Genehmigung des Ministers an ihren neuen Beschäftigungsort umgezogen sind. Gleichzeitig soll darüber berichtet werden, ob die Betreffenden für eine dauernde Verwendung an ihrer gegenwärtigen Stelle in Frage kommen und ob ihnen — zwecks Ersparung von

Aufruf!

An alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Kreises Minden.

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1933/34 stellt eine gewaltige, in der Welt einzig dastehende Hilfsaktion dar. Sie soll den 4 Millionen, die bisher noch nicht in den Arbeitsprozeß eingereiht werden konnten, und allen anderen hilfsbedürftigen Volksgenossen in diesem Winter Schutz vor Hunger und Kälte gewähren und ihnen die absolute Gewißheit geben, daß die gesamte Nation mit ihnen fühlt und ihnen zu helfen bereit ist.

Das Winterhilfswerk ist daher Sache des ganzen deutschen Volkes.

Alle Volksgenossen, die in Not sind, sollen das Gefühl haben, daß die anderen Volksgenossen, denen es besser geht, und die in Arbeit stehen, mit ihnen empfinden und bereit sind, freudig ein Opfer für sie auf sich zu nehmen. Viele Arbeitnehmer und Arbeitgeber haben den Ruf unseres Führers verstanden, viele aber stehen auch jetzt noch abseits. Diesen gilt dieser Aufruf. Verschließt nicht euer Herz und öffnet die Hand zur hilfsbereiten Gabe. Eure Brüder brauchen euch, wollt ihr euch von ihnen abwenden?

Ich fordere Sie daher auf, helfen auch Sie mit am Winterhilfswerk, führen Sie uns die Spenden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Rahmen des WHW. zu und benutzen Sie die Ueberweisungskarten zur Benachrichtigung. —

Jeder Spender, der einen bestimmten und angemessenen Betrag gezeichnet hat, für Arbeitnehmer mindestens 1.— RMk. oder 1 Arbeitsstunde, für Angestellte oder Beamte 20 Proz. der Lohnsteuersumme, für Arbeitgeber 10 Proz. der Einkommensteuer-Vorauszahlung, oder 1 Tausendst. vom Gewerbekapital, erhält die Plakette „Wir helfen".

Winterhilfswerk ist Schicksalsgemeinschaft! Geldspenden auf Konto Nr. 2 Kreissparkasse Minden i. W.

Heil Hitler!

gez. Möllhoff
Kreisführer des WHW.

60 CLUB

sehr beliebte, herrlich frische Fest-Zigaretten in 12 Stück-Gesellschafts-Packungen mit 10 echten Gross-Fotos RM 2,-

wünscht sich jeder Raucher. Und dazu für je 75 Pfennig eins der neuen, reich ausgestatteten Bilder-Sammelwerke:

Das Neue Reich
ZEPPELIN-WELTFAHRTEN II. BUCH



Tauschzentrale: Bilderstelle Lohse, Dresden-A. 24, Nossener Strasse 1.

Beschäftigungstagegeldern — die Umzugsgenehmigung zu erteilen ist. Verneinendenfalls wird um Mitteilung der Gründe der Nichtbefürwortung ersucht. In Zukunft soll — wie der Runderlaß weiter besagt — hinsichtlich der überwiesenen Wartestandsbeamten spätestens nach Ablauf von drei Monaten ihrer Beschäftigung unaufgefordert berichtet werden, ob die Umzugsgenehmigung bedenkenlos erteilt werden kann.

Auszahlung der Dienstbezüge an die preuß. Beamten. —

Der Preußische Finanzminister hat unterm 9. Dezember durch Runderlaß bestimmt, daß, um die Auszahlung der Dienst- und Versorgungsbezüge in Preußen allmählich der Zahlungsweise im Reich anzunähern, die Auszahlung der letzten Monatsteilrate der Dienst- und Versorgungsbezüge für Januar 1934 wie folgt zu regeln ist: Soweit die Zahlung in bar zu leisten ist, soll sie statt am 20. 1. 1934 bereits am Montag, dem 15. 1. 1934, erfolgen; bei Ueberweisung auf ein Bankusw. Konto oder Zahlung im Postscheckwege mittels Zahlungsanweisung soll die Zahlung statt am 19. bereits am 13. 1. geleistet werden. Hinsichtlich der Auszahlung der ersten und zweiten Monatsteilrate für Januar bleibt es bei den bisherigen Vorschriften. Ueber die Auszahlung der Februarbezüge bleibt Regelung vorbehalten.

Landkreis.

Meißen. Ihren 82. Geburtstag feierte die Witwe Schulze, Heinrichstraße 14. Sie ist noch überaus rüstig und nimmt an allen Vorkommnissen regen Anteil. Herzlichen Glückwunsch.

Kleinen-Bremen. Eine Kochschule an der 34 junge Mädchen teilnehmen, wurde in der alten Schule eingerichtet.

Hausberge. Die Straßenbauarbeiten im ganzen Kreise Minden sind eingestellt worden, da der starke Frost alle Erdarbeiten unmöglich macht. Bei günstiger Witterung werden überall größere Notstandsprojekte, die meist schon genehmigt sind, in Angriff genommen werden.

*

Ueberall werden jetzt Treibjagden abgehalten, im allgemeinen ist man mit dem Hasenabschuß in den Wald- und Feldjagden zufrieden. Vom Hegering ist angeordnet, die einzelnen Ergebnisse zu melden, um einen klaren Ueberblick über den Wildbestand und den gleichzeitigen Abschuß zu bekommen.

Petershagen. Am Mittwoch nachmittag fand in der Stadtschule eine Versammlung der jungen Mädchen unserer Stadt im Alter von 10 bis 14 Jahren statt, die die Ortsgruppenleiterin des BDM., Pg. Hedwig Brodemeyer einberufen hatte, um eine Jugendgruppe des BDM. ins Leben zu rufen. Nach eingehender Belehrung über Zweck und Ziel des BDM. meldeten sich 20 junge Mädchen als Mitglieder. Zur Leiterin der Ortsgruppe wurde Pg. Anneliese Kruse auftragsweise ernannt. Die Heimabende sollen jeden Sonnabendnachmittag stattfinden. —

Petershagen. Hier wurde jetzt eine Ortslichtbildstelle ins Leben gerufen, die im Saal der Deichmühle ihre Veranstaltungen abhalten wird. In Zwischenräumen von 2 Monaten sollen von jetzt ab nationalsozialistische Erziehungsfilme gezeigt werden. —

Petershagen. Ueber das Vermögen der Firma August Dörmer, Inhaber die Kaufleute Bernhard Stern und Herbert Stöwer, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Brey bestimmt. —

Windheim. In den nächsten Tagen sollen in unserer Gemeinde Gutscheine zur Bedarfsdeckung aus Mitteln der Winterhilfe verteilt werden. Die Ausgabe der Gutscheine ist als Weihnachtsgabe an die Bedürftigen gedacht. —

Törichte Gerüchte

sind in dem Verbreitungsgebiet des „Westfälischen Beobachters" in Umlauf gesetzt worden, wonach durch das Erscheinen des neuen „NS.-Volksblatt für Westfalen" in Bielefeld

der „Westfälische Beobachter" eingehen soll.

Wenn auch dieser Wunsch bei „Besserwissern" und Nörglern bestehen wird, so sind wir gewiß, daß diese schon längst nicht mehr in unsern Abonnentenlisten zu finden sind und uns aus irgend einem anderen Grunde den Rücken gekehrt haben.
Wir möchten unsern Lesern einen Absatz aus der „Anordnung des Präsidenten der Reichspressekammer vom 13. Dezember 1933" Ziffer 2 mitteilen, der folgenden Wortlaut hat:

> „Eine **Verpflichtung zum Bezuge bestimmter Zeitungen ist nicht zulässig,** insbesondere **nicht durch Anordnungen oder Befehle,** ebensowenig darf eine Kontrolle über den Bezug bestimmter Zeitungen ausgeübt werden." — „Das Recht von Organisationen, für den Bezug von Zeitungen oder Zeitschriften empfehlend einzutreten, bleibt durch diese Anordnung unberührt."

Es darf hiernach kein Werber einen „Druck" ausüben oder Gerüchte über den „Beobachter" verbreiten um ihm Abonnenten abzunehmen. Wir bitten, uns jeden Fall zur Kenntnis zu bringen damit wir ihn an maßgebender Stelle zur Meldung bringen können.
Wir haben seit Jahren das Bestreben, unseren

„Westfälischen Beobachter" auszubauen

und bitten wir, einen Vergleich zu ziehen. Wir haben auch jetzt wieder eine weitere Setzmaschine aufgestellt um unseren Lesern mehr bieten zu können. Maßgebend für den weiteren Ausbau war uns immer, schrittweise und soweit zu gehen, daß unsere finanziellen Grundfesten nicht erschüttert werden konnten.
Dank schulden wir unseren treuen und langjährigen Lesern und bitten zugleich in gewohnter Weise dem alten Kampfgenossen, unsern „Westfälischen Beobachter" als treuen Berater, Berichterstatter über die Vorgänge in der deutschen Heimat und dem Auslande, auch in Zukunft im Familienkreise den gewohnten Platz zu gönnen und in Freundes- und Bekanntenkreisen weiter zu empfehlen.
In den verflossenen Kampfjahren galt es viele Widerwärtigkeiten aus dem Wege zu räumen, es war eine an Opfern reiche Zeit, die nur festgewurzelter Idealismus überstehen konnte und jede Profitgier ausschaltete. Und doch sollte und mußte ausgebaut werden. Alles dieses ist ein Grund, daß wir uns **mit unseren Lesern volksverbunden fühlen.**
Wir erwarten unter Berücksichtigung dieser Tatsachen daß wir zum

nächsten Monat keine Abbestellungen

erhalten, sondern einen Zuwachs an Abonnenten verbuchen können.
Durch das frühere Erscheinen am Morgen ist pünktliche Zustellung sichergestellt.

Halte was Du hast und wirb mit unserm „Beobachter" für Adolf Hitler!

Der Verlag.

Windheim. Eine fremde dunkelgraue Adler-Limousine, die aus der Richtung Minden kam, stieß an der Straßenkreuzung bei der Molkerei mit dem Trecker des Ziegeleibesitzers Hollmann-Jössen zusammen. Das vordere Fahrgestell des noch fast neuen Wagens wurde arg beschädigt. Der Trecker selbst und der Fahrer wurden nicht beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Das Unglück wäre wohl nicht passiert, wenn die Straße nicht so glatt gewesen wäre. Der Wagen war nicht mehr fahrbar und mußte abgeschleppt werden.

Helmsen. Nach langen Bemühungen ist es der Hitlerjugend jetzt gelungen, sich ein eigenes Heim zu gründen. Gastwirt Plönges hat der HJ. einen geeigneten Raum zur Verfügung gestellt und als Weihnachtsgeschenk an die HJ. den Raum tapezieren lassen. Von den Jungs wurde das Heim dann wohnlich eingerichtet. Die Einweihung wird in Kürze erfolgen. —

Helmsen. Der Arbeiter S., früher in der Wasserstraße wohnhaft, dessen Ehefrau vor etwa einem Jahr gestorben ist, hat seit längerer Zeit mit seiner 17jährigen Tochter in unerlaubten Beziehungen gestanden. S. wurde wegen dringenden Verdachts der Blutschande festgenommen und nach polizeilicher Vernehmung in das Gerichtsgefängnis Petershagen eingeliefert. Bei der gerichtlichen Vernehmung hat S. die Tat zugegeben und es wurde Haftbefehl erlassen. —

Döhren. Am letzten Sonnabend wurde hier die Hasentreibjagd abgehalten. 59 Hasen wurden erlegt. Jagdkönig wurde Landwirt Witte-Neuenknick.

Hartum. Seinen 80. Geburtstag konnte am Freitag in seltener geistiger und körperlicher Frische der Landwirt Christian Röthemeyer Nr. 5 feiern. Herzliche Glückwünsche.

Hahlen. Am Freitag feierte der Landwirt Christian W. Lemann in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Wir gratulieren.

Eisbergen. Ein Werbe-Abend mit Theateraufführungen des BdM. findet am Sonntag im Saale des Pg. Fischer statt.
Als Hilfsprediger wurde der Kandidat M. Steinmann von hier nach Freudenstein versetzt.

Nammen. Zu einem Lichtbildervortrag hatte die Konsumgenossenschaft eingeladen. Die Bilder aus dem Leben der Genossenschaft, die durch den Leiter des Konsums, Pg. Lübking erklärt wurden, fanden bei den zahlreich Erschienenen großen Beifall.

Lerbeck. In einer Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, für das Kalenderjahr 1934 den 6fachen Landessatz der Bürgersteuer zu erheben.

Veltheim. Ihre Adventsfeier hielt im schön mit Tannengrün geschmückten Konfirmandensaale die Frauenhilfe. Die Feier wurde durch Gedichtvorträge verschönt.

Bad Oeynhausen und Umgegend

Unglücklich gestürzt ist am Mittwoch morgen der Postsekretär Krusebecker auf dem Wege zum Postamt. In der Hohenzollernstraße kam er so unglücklich zu Fall, daß sich Passanten seiner annahmen und ihn in das Vogelsangsche Haus tragen mußten. Ein schnell herbeigerufener Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des Gestürzten in das Städt. Krankenhaus an wo er mit einer Gehirnerschütterung darniederliegt.

NS. Kriegsopferversorgung. Am Sonntag, den 17. November, findet in der Oeynhausener Schweiz eine Adventsfeier statt. Beginn 16 Uhr. Kranke werden per Auto abgeholt.

Eidinghausen.

Der Kriesbeschädigte Heinrich Bohnenkamp, Eidingausen 216 läßt mit Hilfe des Reichszuschusses ein Wohnhaus errichten. Die Bauarbeiten sind bis Rohbau gediehen, mußten aber infolge des Frostwetters vorläufig eingestellt werden.

Volmerdingsen.

Christian Vogt feierte in diesen Tagen seinen 88. Geburtstag in bester Frische.

Bischofshagen.

Als geisteskrank aufgegriffen wurde im Herforder Bahnhof ein hiesiger Einwohner und in eine Anstalt überführt.

Unglücksfall. —

Bischofshagen. Auf dem sog. Krügerbrink kam ein Herforder Lieferwagen ins Schleudern, als er ein Gespann überholen wollte. Ein Rad löste sich vom Wagen. Der Wagenführer erlitt Verletzungen. Mit Hilfe von Passanten gelang es, den Wagen wieder flott zu machen. —

Bischofshagen. Die Ehefrau H. stürzte infolge der Glätte von der Kellertreppe und erlitt erhebliche Verletzungen an Armen und Beinen.

25 Jahre im Beruf.

Löhne. Der Wärter im Uebernachtungsgebäude, Heinrich Petersen konnte am gestrigen Freitag auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Er bekam die Treue-Prämie für 25jährige Dienstzeit verliehen. —

In einer hiesigen Wohnung entstand ein Zimmerbrand dadurch, daß Kinder, die allein im Zimmer waren mit brennenden Kerzen spielten. Durch eine Nachbarsfrau wurde das Feuer erstickt, bevor es größeren Schaden anrichten konnte.

Gohfeld. In den Vorstand der Sparkasse berufen wurde an Stelle des SPD.-Abgeordneten H. der Getreidehändler Fritz Schürmeier. —

Büchertisch.

Die Liederfibel — das weltberühmte deutsche Kinderbuch — vollendet!

Wer kennt sie nicht: die Liederfibel von Heribert und Johannes Grüger (erschienen in der Ostdeutschen Verlagsanstalt Breslau, Preis je Band 3.85), von der bisher zwei reizende Bände bekannt waren, die über die ganze Welt verbreitet sind — singen doch sogar die Kinder in Amerika dank der Liederfibel die schönsten deutschen Kinderlieder — nur in ihrer eigenen Muttersprache! Soeben erscheint der dritte und letzte Band und hier kann man wirklich sagen, daß alle guten Dinge drei sind! Denn vor diesem Buch ist es einem, als hätte man die ersten beiden Bände noch garnicht gesehen, so völlig neu sind die Motive, so überraschend und überzeugend die Einfälle, so köstlich, so einzigartige die Bilder. Alles, was ein deutsches Kinderherz begeistert, findet hier in Wort und Bild seinen unvergeßlichen Ausdruck. Was der Struwelpeter und Max und Moritz für eine frühere Genaration bedeuteten, das ist für die Kinder unserer Zeit: Die Liederfibel. Das Christkind wird viel zu tun haben, denn die Liederfibel sollte in keiner deutschen Familie fehlen.



Praktische Weihnachtsgeschenke
sind:
Korbsessel, Tische, Arbeits- und Nähständer, Wäschetruhen und alle anderen Korbwaren und Korbmöbel.
Puppenwagen in allen Farben u. Größen
Korbpuppenwagen von 1.75 an.
In Kinderwagen größtes Lager am Platze
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster in der Hohn- u. Scharnstraße
Ferdinand Schormann · NS.Hago-Mitglied
Minden - Scharnstraße 4 - Telefon 2442

Das **schönste Fest aller deutschen Volksgenossen** rückt immer näher! **Alles** was ein **deutsches Kinderherz erfreut,** ist eingetroffen.
Sämtliche Spielwaren und Geschenkartikel zu zeitgemäßen Preisen nur im
Christlichen Spielwarenhaus
Ernst Hintzsche, Minden i. Westf.
Bäckerstraße 16

Zu vermieten. Kuhlenstr. 44. 4 Z., K. u. Mans. — Hohenstaufen-R. 58, 2 Wohnungen, je 4 Z., K. u. Mans. nebst Grtld. u Stllg. — Hohenstaufen. R. 60 3 Z., K. u. Mans. nebst Grtld. u. Stllg. Lastautstr. 18-20 3 Whngn. je 3 Z. u. K. nebst Grtld. u. Stallg. Auskunft: Stadthaus, Zimmer 39.
Der Magistrat

Der Marsch auf Berlin

Wie Freikorps, Stahlhelm und SA Deutschland erobert

Vom Sturmtrupp zur SA

6. Fortsetzung.

SA. — diese beiden Buchstaben versetzten noch um 1930 Deutschland und das Ausland in eine ähnliche Erregung wie zehn Jahre vorher die beiden Buchstaben OC. Beiden Formeln ist gemeinsam, daß sie im eigentlichen Sinne keine Abkürzungen mehr sind, sondern suggestive Zeichen einer revolutionären Macht.

SA. — das ist nun allerdings zum ersten Male in Deutschland Bezeichnung des politischen Soldaten, des Kämpfers gegen den Marxismus und das Deutschland von 1919, der von der Nation her die Straße erobert und das neue Reich erstritten hat.

Die Bluttaufe der SA

Am 4. November 1921 erlebte die SA. ihre Bluttaufe. Adolf Hitler hielt an jenem Tage im Saale des Münchener Hofbräuhauses eine Versammlung ab, zu deren Schutz er etwa 45 „Sturmtruppler" mitgebracht hatte. Der Saal war von den politischen Gegnern besetzt und polizeilich geschlossen. Hitler ließ seine „SA"-Leute antreten und stellte ihnen vor, daß sie „wahrscheinlich heute der Bewegung zum ersten Male auf Biegen und Brechen die Treue halten müßten und daß keiner von uns den Saal verlassen dürfe, außer sie trügen uns als Tote hinaus . . ." So hat er es selber in seinem Buche „Mein Kampf" aufgezeichnet. Nun — sie blieben.

sie hielten stand und schlugen die mehr als zehnfache Uebermacht aus dem Saale.

Selbst Hitlers spätere Gegner, die sich unter Otto Strasser von ihm loslösten, mußten anerkennen, daß Hitler damals den Vortrupp einer neuen Welt um sich scharte, eine Truppe, die sich schärfstens abhob gegen alles, was bisher gegen das System von Weimar gekämpft hatte.

Das war die SA., das waren jene „Sturmtruppler", jene „Sturm-Abteilungen" oder „Sport-Abteilungen", die den Saalschutz besorgten, die entschlossen waren, die Straße für die Nation zu erobern, für den Nationalsozialismus, der sich dadurch als „nationale Bewegung" grundsätzlich und entscheidend von allen bürgerlichen Bewegungen unterschied.

Später griff sogar jene geheimnisvolle „OC." von einst insofern auf die jüngere „SA." über, als Ehrhardtoffiziere einzelne SA.-Abteilungen ausbildeten.

Die Schöpfung der SA. verdankt ihre Formung der Grundidee Hitlers: der wirksamen und geschützten Propaganda des gesprochenen Wortes, der öffentlichen Versammlung. Hitler selber sagt über die Idee der SA., wie er sie wollte: „Was wir brauchten und brauchen, waren und sind nicht hundert oder zweihundert verwegene Verschwörer, sondern hunderttausend und aber hunderttausend fanatische Kämpfer für unser Weltanschauung. Nicht in geheimen Konventikeln soll gearbeitet werden, sondern in gewaltigen Massenaufzügen, und nicht durch Dolch und Gift oder Pistole kann der Bewegung die Bahn frei gemacht werden, sondern durch die Eroberung der Straße. Wir haben dem Marxismus beizubringen, daß der künftige Herr der Straße der Nationalsozialismus ist, genau so, wie er einst der Herr des Staates sein wird."

Propaganda! Das ist die Grundidee des Nationalsozialismus als aktivistischer Bewegung. „Terroristisch" sollte — nach Goebbels — die Straße erobert werden. „Die Straße aber ist nun einmal das Charakteristikum der modernen Politik. Wer die Straße erobern kann, der kann auch die Massen erobern." (Goebbels) Diesen Weg beschritt Hitler zum ersten Male im großen Stil im Oktober 1922 mit dem Zuge nach Koburg. Völkische Verbände hatten dort einen „Deutschen Tag" einberufen. Hitler war eingeladen und aufgefordert worden, „Begleitung" mitzubringen. Als Begleitung bestimmte er nicht weniger als 800 Mann SA., für die er einen Sonderzug mietete. Das war schon an sich eine ganz neue Erscheinung im aktiven politischen Leben Deutschlands. „Demonstrationszüge" und -fahrten kannte man bis dahin nur von links. Bezeichnend für dieses Neue ist eine Abmachung der Festleitung jenes „Deutschen Tages", die Hitler selber in seinem Buche so darstellt: „Als wir in Koburg auf dem Bahnhof eintrafen, empfing uns eine Deputation der Festleitung des „Deutschen Tages", die uns einen als „Vereinbarung" bezeichneten Befehl der dortigen Gewerkschaften beziehungsweise der Unabhängigen und Kommunistischen Partei übermittelte, des Inhalts, daß wir die Stadt nicht mit entrollten Fahnen, nicht mit Musik (wir hatten eine eigene 42 Mann starke Kapelle mitgenommen) und nicht in geschlossenem Zuge betreten dürften. Ich lehnte diese schmählichen Bedingungen sofort glatt ab, versäumte aber nicht, den anwesenden Herren der Leitung dieser Tagung mein Befremden darüber auszudrücken, daß mit diesen Menschen Verhandlungen gepflogen und Abkommen getroffen würden, und erklärte, daß die SA. augenblicklich in Hundertschaften antreten und mit klingender Musik und wehenden Fahnen in die Stadt marschieren würde." Es kam zu offenem Kampfe in den Straßen und die SA. setzte sich durch.



Die Gefallenen des 9. November 1923.

Damals war dieser Einmarsch eine Tat von größter Tragweite.

Solches Auftreten hatte eine ungeheure Werbekraft in sich. Beim Parteitag am 27. Januar 1923 nahmen bereits gegen 6000 Mann an der Fahnenweihe der SA. teil, und dabei waren die ersten Hundertschaften in ihrer neuen Tracht vollkommen eingekleidet. Hitler legt auf diese Tracht großen Wert. Er hat die Gesichtspunkte der Aufstellung so formuliert: Die Ausbildung der SA. „hat nicht nach militärischen Gesichtspunkten, sondern nach parteizweckmäßigen zu erfolgen". Was die äußere Erscheinung angeht, so bemerkt Hitler: „Um von vornherein jeden geheimen Charakter der SA. zu verhüten, muß abgesehen von ihrer sofort jedermann erkenntlichen Bekleidung schon die Größe ihres Bestandes selbst den Weg weisen, welcher der Bewegung nützt und aller Oeffentlichkeit bekannt ist. Die organisatorische Form der SA. sowie ihre Bekleidung und Ausrüstung ist sinngemäß nicht nach den Vorbildern der alten Armee sondern nach einer durch ihre Aufgabe bestimmten Zweckmäßigkeit vorzunehmen."

Man kennt die Erscheinung des SA.-Mannes. In der SS. hat Hitler daneben noch eine mit besonderen Aufgaben betraute Ordnergruppe geschaffen. Beide gehen bezüglich des Typs ineinander über: totbereite Kameradschaft zeichnet sie aus.



Bewaffnete Sturmabteilungen auf dem Wege nach München am 9. November 1923.

München

In München war der Aufmarsch und die Durchsetzung von 1922 ab ein einziger bejubelter Aufbruch des nationalen Lebens. Man spürte in allen Kreisen: hier kam etwas Neues herauf. Aber es war doch noch eine spezifisch bayerische Angelegenheit. Legendär drang die Kunde davon in die Berliner völkischen Kreise, die allerdings unter von Graefe bald Anschluß bei Hitler suchten. Auch die alten Freikorpsführer und die Orgesch fanden diesen Anschluß. So kam jene bayerische Front zustande, die dann im Sommer 1923 zum „Marsch auf Berlin" ansetzte. Das war die Zeit, als die „Adler Hitlers" wie sagenhafte Vögel, Boten einer schöneren Zukunft, über den Hakenkreuzstandarten schwebten. Und es war die Zeit der Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen, eine Zeit also, die mit dem stärksten äußeren Druck zum „nationalen Widerstand" herausforderte. Der Kern dieses Widerstandes sollte Hitlers Truppe sein. Wenigstens im Süden. Im Norden war es die „Schwarze Reichswehr". Unter diesem Drucke nun wurde die SA. umgestellt zur „militärischen Kampforganisation", wie sich Hitler ausdrückt. Voraussetzung dieser Umgestaltung war die aktive Durchführung des Widerstandes gegen Frankreich. Nach der ganzen Reichspolitik war das eine falsche Voraussetzung. Und so muß denn Hitler selber bekennen, daß sie für die Bewegung und für die SA. damals bedrohlich wurde, allerdings auch wieder nicht, wie er sagt, wenn man die Beendigung durch den Novemberputsch als ein erzieherisches Moment ansieht. Die spezifisch bayerischen Umstände vom Herbst 1923 nach dem Abblasen des „passiven" Widerstandes an der Ruhr drängten zu dem Putschversuch vom 9. November 1923. Er scheiterte an der Tatsache, daß Hitler wohl in München eine Anzahl gut einexerzierter und ausgerüsteter Hundertschaften der SA. zur Verfügung hatte — nicht aber im Lande draußen, geschweige denn am Wege nach Berlin. So wurde die SA., die als bewaffnete Truppe nach dem Abfall von Kahr, Lossow und Seißer gar nicht in Aktion trat, entwaffnet und die Partei überdies aufgelöst. Der Weg zur ursprünglichen Gestaltung der SA. war damit — wenn auch unter schmerzlichen Umständen für die Beteiligten — frei.

Ein neuer Abschnitt

Hitler schreibt über diese Neugründung: „Die im Jahre 1925 neugegründete NSDAP. hat ihre SA. nun wieder nach den eingangs erwähnten Grundsätzen aufzustellen, auszubilden und zu organisieren. Sie muß damit wieder zurückkehren zu den ursprünglich gefunden Anschauungen und hat es nun wieder als ihre höchste Aufgabe anzusehen, in ihrer SA. ein Instrument zur Vertretung und Stärkung des Weltanschauungskampfes der Bewegung zu schaffen. Sie darf weder dulden, daß die SA. zu einer Art Wehrverband noch zu einer Geheimorganisation herabsinkt; sie muß sich vielmehr bemühen, in ihr eine Hunderttausendmanngarde der nationalsozialistischen und damit zutiefst völkischen Idee heranzubilden."

Mit der Neugründung der Partei im Jahre 1925 beginnt

ein neuer Abschnitt in der Geschichte der SA.

Jetzt faßt die Bewegung erst eigentlich in Norddeutschland Fuß, und dies wurde zu einem entscheidenden Erlebnis für sie. Mit diesem Wurzelfassen in den beiden großen Industriegebieten: Rhein-Ruhr und Berlin, wurde auch der Charakter der SA. entsprechend bestimmt. Das sozialistische und proletarische Element verstärkte sich und gab der SA. einen noch schärferen und entschiedeneren Charakter.

Zuerst wurde das Rhein-Ruhr-Gebiet von der nationalsozialistischen Bewegung erfaßt.

Elberfeld wurde das Zentrum, da die Rheinufer noch unter der Gewalt der Besatzung standen. Hier galt es geheim und unter den schwersten Umständen Fuß zu fassen. Man konnte keine Gruppen aufziehen, sondern mußte ein Netz von kleinen geheimen Zellen schaffen. Der Menschenschlag war hier — vor allem an der Ruhr — sehr ernst, und die Verhältnisse lagen ganz anders als etwa in München. Hier hatte man es mit dem Enkel oder Urenkel westfälischer Bauern zu tun, Männern, die nur durch die Schwere der Lebensnot dem Marxismus in die Arme getrieben worden waren. Unter ihnen gab es viel Treue und Hingabe an eine als richtig erkannte Idee. Und so entstanden denn allmählich unter schweren Umständen die ersten Anfänge zur SA. im Rheinland.

(Fortsetzung folgt.)



Proklamation der Regierung vom 9. November 1923.

„. . . so zwitschern die Jungen“



„Mutti, ich freu' mich so schrecklich auf Weihnachten! Und daß wir heut am Backtag gerade schulfrei haben, ist doch wirklich fein.“ — „Ja, kleines Hausmütterchen, paß' nur recht auf!“ „Hübsch wie du dir alles vorher zurechtgestellt hast, das sieht so appetitlich aus. Die große Schüssel kenn ich und Mehl, Zucker, Butter, Eier, Zitronen, Rosinen kenne ich auch. Aber was sind das für niedliche gelbe Päckchen? Warte doch, was steht denn da drauf: Backin — ist da vielleicht Schokolade drin?“ — „Nein, Liebling, was viel Wichtigeres. Denk nur, wenn ich dies kleine Beutelchen Backpulver nicht hätte nützten die schönsten Zutaten nichts und die ganze Mühe. Der Teig würde überhaupt nicht „gehen“.“ — „Wohin soll er denn gehen? Auf den Weihnachtstisch? In meinen Magen?“ — „Dummchen du, es soll machen, daß der Teig locker wird und schön hoch, vor allem, daß er dir gut bekommt. Weißt du noch neulich den Rapskuchen bei Tante Lotte? Der hatte einen tüchtigen Klitschstreifen —“ — „Ja, und mir tat mein armer Bauch nachher ganz weh.“ — „Siehst du wohl, der war nicht mit dem Pulver von Dr. Oetker gemacht.“ — „Mutti, du machst doch auch wieder einen großen, großen bunten Teller mit den feinen Pfefferkuchen und Plätzchen und Sternchen?“ — „Natürlich, Kind.“ — „Oh, ich weiß was, Mutti: Du läßt mich in meinem Förmchen selbst einen kleinen Kuchen backen, ja?“ — „Gut, versuch's mal, du hast ja nun genau zugesehen. Also, hier hast du Mehl und Milch und Zucker und ein Ei, nun rühr' mal vorsichtig mit dem großen Holzlöffel!“ — „Aber Mutti —“ „Ja, was denn, mein Kind?“ — „Du vergißt ja das „Backin“, da kann mein Kuchen doch nicht ge—hen!“

Erika Wedekind-Classen.

Korinthenbrot. Zutaten: 500 g Weizenmehl, knapp ½ Liter Milch, 1 Prise Salz, 100 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker, 125 g Korinthen, 1 Päckchen Dr. Oetker's „Backin“.

Zubereitung: Die reichliche Hälfte des Mehles wird mit der Milch gut verrührt, dann gibt man Salz, Zucker, Vanillinzucker und Korinthen darunter und zuletzt den Rest des Mehles, welches man mit dem „Backin“ gemischt und gesiebt hat. Man füllt den Teig in eine gut gefettete Kastenform und bäckt ihn bei starker Hitze 50—60 Minuten. Etwa nach 20 Minuten Backzeit schlitzt man das Brot mit einem scharfen Messer in der Mitte auf, damit der innen noch flüssige Teig gleichmäßig herausquellen kann und das Brot eine schöne Form erhält.

Spekulatius. Zutaten: 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's „Backin“, 250 g Zucker, 2 Eier, 250 g Butter, 100 g geriebene Mandeln, 50 g gestoßenen Kandiszucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker, 1 gestrichenen Teelöffel Zimt (etwa 3 g), 2 Messerspitzen Nelken, 2 Messerspitzen gerriebene Muskatnuß, 2 Messerspitzen Koriander, 2 Messerspitzen Kardamom.

Zubereitung: Das mit dem „Backin“ gemischte Mehl wird durch ein Sieb auf das Backbrett oder die Tischplatte gegeben und in einem Kranz auseinandergezogen. In die Mitte gibt man Zucker und die Eier und verrührt diese mit dem Messerrücken zu einer glatten Masse. Die kalt gestellte Butter wird stückweise hineingepflückt, Mandeln, Kandiszucker und Gewürze darübergegeben, die Masse mit dem Mehl zugedeckt und mit dem Handballen schnell zu einem festen Kloß verarbeitet. Man rollt den Teig messerrückendick aus und sticht mit kleinen Blechformen (am besten eignen sich hierzu Tierformen) Plätzchen aus, die auf gefettetem Blech etwa 15 Minuten bei leichter Hitze knusperig gebacken werden.

Anmerkung: Es empfiehlt sich, das Gebäck in Blechdosen aufzubewahren, damit es längere Zeit knusperig bleibt.

Haselnuß-Makronen. Zutaten zum Teig: 180 g geriebene Haselnüsse, 180 g abgezogene geriebene Mandeln, 600 g Zucker, 2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker, 10—12 Eiweiß, 200 g Weizenmehl, ½ Päckchen Dr. Oetker's „Backin“.

Zubereitung des Teiges: Die Nüsse werden etwa 10 Minuten im Ofen geröstet, damit sie sich enthäuten lassen, recht fein gerieben, mit den geriebenen Mandeln, dem Zucker und Vanillinzucker vermengt und vorsichtig unter den steifen Eierschnee gehoben. Dann wird das mit dem „Backin“ gemischte und gesiebte Mehl nach und nach daruntergegeben. Man setzt mit dem Teelöffel kleine Häufchen auf ein Pergamentpapier und bäckt sie bei starker Hitze etwa 8—15 Minuten. Gebacken legt man die Makronen mit dem Pergamentpapier auf ein nasses Tuch, damit sie sich langsam vom Papier lösen. Die Masse ergibt ungefähr 40 Stück Makronen.

Aus: Dr. Oetker's „Backen macht Freude“, Bielefeld.

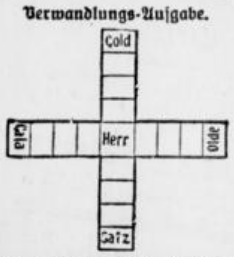
Rund um den Festtisch

Ebenso wie zum Weihnachtsfest Tannenbaum und Kerzen, Nüsse und Lebkuchen gehören, so gehört zum Festtisch der Karpfen. In den meisten deutschen Familien ißt man durch jahrhundertealte Tradition gewöhnt Weihnachten und Silvester Karpfen. Aber was wissen wir im Grunde von diesen Fischen? Gestehen wir: nicht viel! Höchstens kennen wir die Karpfenschnauze, und die hat nicht nur der Karpfen. Mancher wird erstaunt sein, zu erfahren, daß wir es bei diesem Fisch seit Urzeiten mit dem Sinnbild der Fruchtbarkeit zu tun haben: Forscher fanden bei einem 9 Pfund schweren Weibchen 600 000 Eier. Daher haben die Römer den Karpfen schlechthin zum Symbol der Fruchtbarkeit gemacht, wie sich auch aus seinem lateinischen Namen carpio ergibt, den wir später ins Deutsche übernommen haben.

Seit Jahrhunderten wird der Karpfen in Deutschland als Fisch gezüchtet und die Feinschmecker der ganzen Welt halten den in Deutschland gezogenen für den wohlschmeckendsten. Seine Aufzucht ist nicht einfach, und es bedarf langjähriger Erfahrungen, um einen schmackhaften Spiegelkarpfen, den die Hausfrau bevorzugt, heranzuzüchten. Bereits der Deutsche Orden in Ostpreußen besaß im Mittelalter große Karpfenteiche wie überhaupt seit dem 14. Jahrhundert fast jedes Kloster über eine Karpfenzucht verfügte, in erster Linie mit Rücksicht auf die Fastenzeit auf Weihnachten und Neujahr. Zu Silvester ist der Karpfen das bekannteste Abschiedsessen vom alten Jahr und eine Karpfenschuppe gilt nach mittelalterlichem Silvesterbrauch als „Heckpfennig“ in der Geldtasche. Daß es die Hausfrau versteht, den Karpfen auf vielerlei Art für den Festtisch zuzubereiten, ist bei der jahrhundertealten Tradition verständlich. Die Zubereitung des Karpfens erfolgt meist „blau“, d. h. mit heißem Essig übergossen, wodurch die blaue Farbe entsteht (im Salzwasser gekocht und dann mit zerlassener Butter angerichtet) oder polnisch (also mit Braunbier, Pfefferkuchen, Rotwein, Zwiebeln, Essig, Zucker und Gewürzen). Am besten eignen sich 3 bis 4 Jahre alte Karpfen von 3 bis 4 Pfund Gewicht, denn die ganz alten Herren, die beim Karpfen bis zu 20 Jahre alt werden können, sind natürlich ebensowenig für den Festtisch geeignet wie eine zwanzig Jahre alte „Bratgans“.

RÄTSEL

Verwandlungs-Aufgabe.



In vorstehender Verwandlungs-Aufgabe soll das Wort Herr durch stufenweise Umänderung in die Wörter Satz, Olde, Gold, Gala umgewandelt werden, und zwar darf immer nur ein Buchstabe durch einen andern ersetzt werden, auch darf jedes Wort nur einmal vorkommen.

Auflassungs-Aufgabe.

Aus den Wörtern Preis, Schaft, Riese, Pfote, Fleck, Schnitte, Krippe, Korb, Mauser, Creule, Helm, Leine, Kain soll durch Auslassung je eines Buchstabens ein neues Wort gebildet werden, während die ausgelassenen Buchstaben, aneinandergereiht, ein weihnachtliches Gebäck ergeben.

Rechen-Aufgabe.

Aus den je einmal zu verwendenden Ziffern 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 sollen eine ganze Zahl und drei Brüche gebildet werden, deren Summe 8 beträgt. Gegeben seien ¹/₄ und ¹/₁₀; aus den noch nicht benutzten fünf Ziffern sind die ganze Zahl und der dritte Bruch herzustellen.

Bilder-Rätsel.



Weihnachts-Kapsel-Rätsel.

1. Wie gefällt dir, lieber Freund, dieses Stilleben?
2. Ein Achteck ist eine mathematische Figur.
3. Die Mutter ruft: geh eilig einmal zu ihr.
4. Nur nach Tarif darf verkauft werden.
5. Es ist eine Qual, lesen zu müssen, was einem nicht behagt.
6. In der Schule schläft man nicht, mein Sohn.
7. Ein Samariter nahm sich seiner an.
8. Dieter Wachtturm galt dem Feinde als Stützpunkt.

In sieben der vorstehenden acht Sätze ist je ein Wort verkapselt enthalten, die unter Ergänzung durch ein Wort aus dem verbleibenden achten Satz, der kein verkapseltes Wort enthält, den Anfang eines Weihnachtsliedes ergeben. An der Reihenfolge ist nichts zu ändern.

Weihnachts-Auszieh-Rätsel.

Wanderburich, Brennerbad, Dohnenkraut, Serenade, Hirschgeweih, Mitternachtssonne, Obstbaumzucht.

Einem jeden der vorstehenden Wörter entnehme man eine Silbe. Aus diesen Silben sind alsdann ohne Veränderung der Reihenfolge Wörter zu bilden; das Ergebnis tritt am Heiligabend in die Erscheinung.

Weihnachts-Bruchstück-Aufgabe.

l e p e t o h t
u n u f f l a r

Zu vorstehenden 8 senkrecht zu lesenden Bruchstücken suche man Anfang und Ende aus nachfolgenden 16 Buchstaben, so daß Wörter entstehen, deren Anfangs- und Endbuchstaben, zu einem Wort vereinigt, einen Wunsch des Verlages und der Schriftleitung für die Leser ergeben.

1 c, 2 e, 2 f, 2 h, 1 i, 1 o, 2 r, 3 s, 2 t.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Fechtgroschen: Man beginnt in der untersten Reihe mit der vierten Münze von links und zählt dann links herum jedes neunte Geldstück aus.

Magisches Mosaik:

t	o	m	a	t	e
u	r	r	s	x	t
n	a	•	•	l	a
i	n	•	•	m	m
k	r	g	o	z	i
a	l	b	i	o	n

Kreuzwort-Rätsel: a) Von links nach rechts: 1 Este, 5. Ella, 9 Schlesien, 10. Thea, 11. Elen, 12. Elan, 13. Lama, 14. Esse, 17. Seil, 20. Iwan, 21. Alle, 22. Bindfaden, 23. Egge, 24. Renz. — b) Von oben nach unten: 1. Este, 2. Schleswig, 3. Thea, 4. Elan, 5. Esel, 6. Lila, 7. Seemeilen, 8. Anna, 14. Eibe, 15. Sang, 16. Ende, 17. Saar, 18. Elde, 19. Lenz.

Die Erste: „Ja, und mein Mann ist so rücksichtsvoll . . .!“
Die Zweite: „Und meiner! Sie können sich das gar nicht denken! Jetzt hat er sogar mein Leben mit dreitausend Mark versichern lassen!“

Die Röntgenaufnahme ist vorbei, und der Arzt zeigt dem Patienten stolz die Aufnahme seines Brustkastens.

„Na, lieber Freund, wie gefallen Sie sich innerlich?“

„Wissen Sie, Herr Doktor, mein Herz kommt mir etwas geschmeichelt vor!“

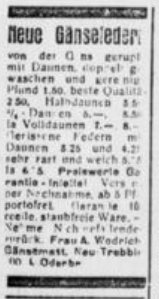
Bei schlechtem Wetter die Haut besser schützen!



Es regnet und stürmt und Sie müssen ins Freie? Schnell etwas Leokrem! Das schützt die Haut vor Wetterschaden; sie bleibt stets sammetweich und zart und kann nicht rauh und rissig werden. Leokrem, ein Erzeugnis der Chlorodont-Fabrik, enthält naturechtes Sonnen-Vitamin. Dosen zu 90, 50, 22, 15 Pfg. in allen Fachgeschäften erhältlich.









Für wahr, Lumophon-Radio-Apparate sind Meisterwerke. Ein neuer Beweis dafür ist z. B. Lumophon 320. Dank seiner Hochkreise bringt er etwa 80 Stationen. Auf dem Kurzwellen-Bereich hört man die fernen Länder. Der Lumophon 320 kostet einschließlich Röhren, Sperrkreis und eingebautem dynamischen Lautsprecher . . RM 224.00

Prospekte durch Lumophon-Nürnberg · Schloßstraße 62



3 ROHREN-WELTEMPFANGER FÜR ALLE WELLENBEREICHE

COLUMBUS 94.- R.Mk.

Ausstattung: Künstlerisches Preßstoffgehäuse mit induktiv-dynamischem Lautsprecher — Schwingtriodenstufe — 3 Farben-Großsicht-Skala mit 36 geeichten Stationen — eingebauter Selektionswähler — Lichtanschluß — Sperrkreis und Schallplattenanschluß

Erhältlich in allen Fachgeschäften

DER NEUE ROLAND BRANDT KURZWELLEN EMPFÄNGER

Krawatten

Tiroler Handschuhhaus
A. Niesen **Bielefeld** Rathausstr. 8

Handschuh

Alles für das Kind
Wäsche
Kleidchen
Mäntelchen
Anzüge

Wäschehaus
A. Hinz, Bielefeld
nur Obernstrasse 43

Winter-
neuheiten
in
Kleider u. Blusen
für den Nachmittag und Abend in schöner Ausführung und Geschmacksrichtung finden Sie bei
Martha Mohrmann
BIELEFELD - Rathausstr. 5

TILLMANN
Bielefeld Obernstrasse 31
zeigt die schönsten
PUPPEN
und praktischen
GESCHENKE
für Gross + Klein

Fahrräder

auf Teilzahlung ohne Aufschlag
Anzahlung . . 10.— RM
wöchentlich . . 2.— RM
nur im Fahrradhaus
Max Schäfflein, Bielefeld
nur Heeperstraße Ecke Kaiserstraße
Größtes Bielefelder Fahrradgeschäft

Weihnachts-Geschenke
finden Sie in reicher Auswahl gut und preiswert bei
Emil Voss
Bielefeld Arndtstr. 7a
Das führende Spezialgeschäft in
Herde, Oefen u. Hausbedarf.

Für die
Weihnachtstage
Sämtliche Obst u. Südfrüchte
Nüsse und Weine
Spanischer Garten
Niederwallstraße 1
A. PONS
Bielefeld

Zum Weihnachtsfest
vergessen Sie nicht
den Einkauf von
Kleiderstoffen, Schürzen, Bett-, Leib- u. Tischwäsche, Strümpfen, Handschuhen, Untrzeug, Schlafdecken bei
Johannes Frieberfshäuser
Am Wochenmarkt
Bielefeld

Handtaschen, Koffer, Schirme
Stets das Neueste
Grosse Auswahl
Billige Preise
Gustav Neermann, Bielefeld
jetzt Bahnhofstraße 37 - Hotel Bosse

Möbel
kauft man im
Möbelhaus
Heinz Klare
Bielefeld Oberntorwall 3 b.
am Kriegerdenkmal

Für den
Weihnachtstisch
Handschuh u. Krawatten
von
W. Siebe
Bielefeld
Obernstr. 20 Fernsprecher 1455

Edelste Deutsche Perser
Teppiche
Gardinen - Stoffe - Decken
Kissen
Klein- u. Polster-Möbel
in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen bei
Poth & Brandes
den zuverlässigen Fachleuten für
Möbel und Teppiche
Bielefeld
Bahnhofstraße 42 Westfalenhaus
Ehestands-Darlehensscheine werden in Zahlung genommen.

Ich zeige Ihnen 1000
Möglichkeiten zur Auswahl schöner praktischer und zeitgemäß preiswerter
Weihnachts-Geschenke
in Porzellan, Glas, Kristall, Kunstkeramik
Consbruch
Bielefeld, Obernstraße 9

Kerzen. Kerzen!!
Weiß und farbig — in allen Größen — gut und preiswert.
Sie sollten einmal vorbeikommen, damit Sie sehen, was ich alles an schönen Geschenken zu bieten habe.
Parfümerie L. Schaefer
gut und preiswert kaufen
Bielefeld, Rathausstr. 7 · **Minden**, Bäckerstr. 22

Radiofachgeschäft
Ingenieur
Paul Weber
BIELEFELD
Ruf 85/3
Reichspoststr. 5
Kesselbrink, Ecke Karlsruherstraße

Beliebte, praktische Festgeschenke

Für die Hausfrau:	Für den Hausherrn:	Für die Jugend:
Moderne, praktische Küchengeräte	Rauchgarnituren	Laubsägewerkzeug
Alexanderwerk - Maschinen	Ascher, Zigarettenkästen	Stahlbaukästen
Bestecke in Chrom-Alpacca	Heimsyphon	Roller und Rollschuhe
Nirosta u. „Weiner-Silber"	Weinkühler, Bowlen	Rodel und Lenkerschlitten
Elektro-Geräte	Taschenmesser	Schlittschuhe, Fahrtenmesser, Wander-Ausrüstungen
	Werkzeugkästen	

Kröber & Thomas, Bielefeld, Obernstraße 5

Otto Sickmann
Bielefeld
Niederwall 4 - Fernsprecher 2628
Haus- und Küchengeräte
Glas, Porzellan u. Steingut
Herde, Wringer, Waschmaschinen u. s. w.



Die große Überraschung

ein Telefunkensuper-»Nauene«. Der wird allen Freude machen — auf Jahre hinaus! Das macht ihn preiswert; er kostet nur RM 235,— einschließlich Röhren mit Kurzwellenteil. Man legt zusammen und schenkt ihn gemeinsam.



TELEFUNKEN

DAS DEUTSCHE WELTMARKE

Druckschriften und Nachweis von Fachgeschäften durch Telefunken Hannover, Artilleriestraße 29



Auskunft erteilen die Vertrauensmänner in den einzelnen Ortsgruppen.

Das beste Geschenk

für den Jungvolk u. HJ. Jungen ist eine vollständige Ausrüstung vom

Schuh- und Sporthaus

Heinr. Kampmann

Löhne i. W. Werrebrücke

Ausrüstung für alle Formationen.



Der erfüllte Weihnachtswunsch die elektrische

Singer

Weitestgehende Zahlungserleichterungen Mäßige Monatsraten

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Berlin W8, Kronenstraße 22 • Singer Kundendienst überall

Bielefeld, Niedernstr. 16, Singerhaus
Herford, Alter Markt 10
Minden Westf., Domhof 2—4
Singer Kundendienst überall



Besichtigen Sie die große Auswahl in Parfümerien und Toilette-Artikel, Bürsten, Kämmen, Seifen und Parfüm-Garnituren der

Parfümerie G. Kühl

Herford
Alter Markt 9

Entzückende Weihnachtsgeschenke:

Armband-Uhren, Taschenuhren, Hals-Schmuck, Bernstein-Schmuck, Ringe in großer Auswahl bietet Ihnen

Georg Fröhlich, Gehrenberg 5

Das beste

Weihnachtsgeschenk

finden Sie im

Elektro- u. Radiohaus Gustav Klöpper

Herford - Lübbertstraße 18/20 - Fernruf 3848

Größte Auswahl:
Moderne Beleuchtungskörper
Radio-Apparate sämtlicher Fabrikate neu

H. A. Pieper

Herford, Alter Markt 1-3

Spezialgeschäft für

Handarbeiten und Modewaren

Besichtigen Sie bitte unsere Weihnachtsauslagen

Schenkt Gesundheit

Alkoholfreie Traubensäfte
herzstärkender Rosmarin
Pflanzensäfte
Olbas

sind wirkliche Freudenspender

Reform- und Kräuterhaus

Herford, Höckerstraße 9.
Sonderabteilung: Thalysia-Bekleidung

Weihnachtsfreude

bereiten Sie Ihrer Familie durch einen schönen

Stoffteppich oder Läufer, Vorlagen, Bettumrandungen, Fellvorlagen etc.

auch Linoleumteppiche, Läufer und Vorlagen sind recht begehrte

Weihnachtsgeschenke

Wollen Sie hierin gut beraten und bedient werden, dann gehen Sie zu

Paul Haase Nachf.

Inh.: Walther Fouquet

Fernruf 2233 - Kennstr. 41-43 Gegr. 1879

Das Lädchen

Steinstrasse 9

hat soviel entzückende Kleinigkeiten. Für jeden Geschmack u. jede Börse findet sich etwas zum Weihnachtsfest. Wir bitten um zwanglose Besichtigung und Beachtung des Fensters.

Praktische Weihnachts-Geschenke

kaufen Sie in **größter Auswahl gut und billig** bei

Hermann Ottensmann

Herford, Göbenstraße

Drogen, Photo, Parfümerien, Seifen, Spirituosen, Weine
Advent- u. Weihnachtskerzen,
Christbaumschmuck.

Markt-Drogerie Schmidt

Herford — Gehrenberg 4

Was Langenberg sendet:

Programm vom 17. bis 23. Dezember

Sonntag, 17. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4

6.35: Von Hamburg, **Hamburger Hafenkonzert.** * 8.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 8.20: Von Köln: Wetterbericht. * 8.25: Von Stuttgart: Leibesübungen. * 8.45: **Von Köln: Katholische Morgenfeier.** * 9.30: Von Frankfurt: Feierstunde der Schaffenden. Rundfunkchor und Rundfunkorchester. * 10.00: Von Stuttgart: Evangelische Morgenfeier. * 11.00: Von Köln: **Sinfoniekonzert.** (Schallplatten.) * 12.00: Von Köln: **Szenen aus Mozarts Leben.** Hörfolge. * 13.00: Von Stuttgart: **Kleines Kapitel der Zeit.** * 13.15: **Von Frankfurt: Laßt Platten sprechen.** * 14.15: Von Köln: Landwirtschaftliche Rundschau. * 14.45: Von Köln: **Eltern und Kinder.** Buchbesprechung. * 15.00: Von Köln: **Kinderstunde: Buntes Allerlei.** * 16.00: Von Köln: **Nachmittagskonzert.** * 18.00: Von Köln: Übertragung aus Maria Laach: **Adventsstunde.** * 18.30: **Von Köln: Java von allen Seiten.** Vulkane, Tempel und Menschen. Kleines Hörbild. * 19.00: Von Köln: **Ernst und heiter — und so weiter.** Schallplatten, Anekdoten und Witze. * 19.45: Von Köln: Sportvorbericht. * 20.00: **Von Stuttgart: Konzert des Nationalsozialistischen Reichssymphonieorchesters.** * 21.10: Von Stuttgart: **„Schneeflocken."** Ein bunter Reigen winterlicher Bilder in Musik und Wort. * 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 22.20: Von Stuttgart: **Du mußt wissen . . .** * 22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter-, Sportbericht. * 22.45: Von Frankfurt: **Bunte Stunde.** * 24.00—2.00: Von Frankfurt: **Nachtmusik.**

Montag, 18. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4

6.00: Von Köln: Morgenruf. * 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. * 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen. * 6.45: Von Köln: Leibesübungen. * 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. * 7.10: Von Köln: Wetterbericht. * 7.15: Von Stuttgart: Wiederholung des Morgenrufs. — Anschl.: Frühkonzert. * 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 8.25: Von Köln: Gymnastik für Frauen. * 8.40: Von Köln: Für die Frau. * 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht, Zeitangabe. — Anschl.: Von Köln: **Wir und die Welt.** * 11.00: Von Köln: Schulfunk: Ein bißchen Australien. **Ein Kölner, der sich durch die ganze Welt schlug,** erzählt. * 11.25: Von Köln: **Funkwerbung mit Schallplatten.** * 11.55: Von Köln: Wetterbericht. * 12.00: Von Stuttgart: **Unterhaltungskonzert.** Operettenklänge. (Schallplatten.) * 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Meldungen. * 13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. * 13.35: Von Stuttgart: Mittagskonzert. Rundfunkorchester. * 14.30: Von Köln: Schlachtviehmarktberichte. * 15.00: Von Köln: **Musik auf Schallplatten.** * 15.10: Von Köln: **Dr. Heinrich Wieschemann:** Gedenkstunde für **Adolf Bartels.** * 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. * 15.50: Von Köln: Stimme der **Bewegung.** * 16.00: Von Köln: Nachmittagskonzert. * 18.00: Von Stuttgart: Französischer Sprachunterricht. * 18.20: Von Stuttgart: **Atakualpa — Glanz und Untergang des Inkareiches.** * 18.35: Von Köln: Deutsche Balladen. Dämonen und holde Geister. * 18.45: Von Köln: Meldungen. * 19.00: Reichssendung aus München: **Stunde der Nation. „Nebel über'm See."** Hörspiel. * 20.00: Von Frankfurt: **Griff ins Heute.** * 20.10: Von Frankfurt: Aus dem großen Saal des Saalbaues in Frankfurt am Main: **Neunte Sinfonie in D-Moll, Opus 125.** Von L. v. Beethoven. * 21.20: Von Frankfurt: **Heitere Musik mit Einlagen.** * 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Meldungen. * 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . . * 22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter- u. Sportbericht. * 22.45: Von Köln: Unterhaltungsmusik. (Schallplatten.) * 23.00: Von Köln: Tänzerische Musik in allerlei Gestalt. * 0.30—1.00: Von Köln: **Johannes Brahms, Opus 8, Klaviertrio in H-Dur.**

Dienstag, 19. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4

6.00: Von Köln: Morgenruf. * 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. * 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen. * 6.45: Von Köln: Leibesübungen. * 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. * 7.10: Von Köln: Wetterbericht. * 7.15: Von Stuttgart: Wiederholung des Morgenrufs. — Anschl.: Frühkonzert. * 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 8.25: Von Köln: Gymnastik für Frauen. * 8.40: Von Köln: Für die Frau. * 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht, Zeitangabe. — Anschl.: Von Köln: **Wir und die Welt.** * 11.00: Von Köln: **Musikalischer Schulfunk. Händel schreibt sein Oratorium „Messias".** * 11.40: Von Köln: **Funkwerbung mit Schallplatten.** * 11.55: Von Köln: Wetterbericht. * 12.00: Von Stuttgart: **Die Opernszene.** (Schallplatten.) * 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. * 13.35: Von Stuttgart: Mittagskonzert. Rundfunkorchester. * 14.30: Von Frankfurt: Jugendfunk: **Liederstunde am Sonnwendfeuer.** * 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. * 15.50: Von Köln: **Stimme der Bewegung.** * 16.00: Von Köln: **Nachmittagskonzert.** * 17.00: Von München: Sport- und Reiseabenteuer. Eingeschneit in 3600 Meter Höhe. * 17.20: Von Köln: **Nachmittagskonzert** * 18.00: Von Köln: **Wir und die Welt.** * 10.55: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. * 11.55: Von Köln: Wetterbericht. * 12.00: Von Frankfurt: **Unterhaltungskonzert.** „Die Weihnacht im deutschen Volkslied." * 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. * 13.35: Von Stuttgart: **Mittagskonzert.** Italienische Tenöre. (Schallplatten.) * 15.00: Von Köln: Arbeitsbeschaffungsfront durch Strom, Gas und Kohle. * 15.20: **Von Köln: Musik auf Schallplatten.** * 15.30: **Von Köln: Wirtschaftsmeldungen.** * 15.50: Von Köln: **Stimme der Bewegung.** * 16.00: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert. Südfunkorchester. * 18.00: Von Frankfurt: Italienischer Sprachunterricht. * 18.20: Von Frankfurt: **Lehrlingseinstellung — eine nationale Pflicht.** * 18.35: Von Köln: **Aus unserer Heimat: Spaziergang durch Münster.** * 18.45: Von Köln: Meldungen. * 19.00: Reichssendung aus Frankfurt: **Stunde der Nation. Tonmalerei in der Musik.** Ein musikalisches Kaleidoskop. * 20.00: Von Berlin: **„Wehrpolitik und Weihnachtsfrieden."** * 20.10: Von Köln: **Deutsche Tänze.** Orchester des Westdeutschen Rundfunks. * 20.30: Von Köln: Übertragung aus Laibach: **Konzert des Slowenischen Lokalquintetts.** * 20.50: Von Köln: **Schöne Stimmen auf Schallplatten.** * 21.10: Von Köln: **Wir fuhren durch das Emsland.** Bericht von der großen Emslandfahrt des Westdeutschen Rundfunks. * 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . . * 22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. * 22.45: Von Stuttgart: Schallplatten. * 23.00: Von Stuttgart: **„Ski-Heil!"** Eine bunte, lustige Stunde von Winterfreuden. * 24.00—0.45: Von Frankfurt: **Von deutscher Seele. „Das Weihnachtswunder."**



Mittwoch, 20. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4

6.00: Von Köln: Morgenruf. * 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. * 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen. * 6.45: Von Köln: Leibesübungen. * 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. * 7.10: Von Köln: Wetterbericht. * 7.15: Von Stuttgart: Wiederholung des Morgenrufs. — Anschl.: Frühkonzert. * 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 8.25: Von Köln: Gymnastik für Frauen. * 8.40: Von Köln: Für die Frau. * 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht, Zeitangabe. — Anschl.: Von Köln: **Wir und die Welt.** * 11.00: Von Köln: **Musikalischer Schulfunk. Händel schreibt sein Oratorium „Messias".** * 11.40: Von Köln: **Funkwerbung mit Schallplatten.** * 11.55: Von Köln: Wetterbericht. * 12.00: Von Stuttgart: **Die Opernszene.** (Schallplatten.) * 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. * 13.35: Von Stuttgart: Mittagskonzert. Rundfunkorchester. * 14.30: Von Frankfurt: Jugendfunk: **Liederstunde am Sonnwendfeuer.** * 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. * 15.50: Von Köln: **Stimme der Bewegung.** * 16.00: Von Köln: **Nachmittagskonzert.** * 17.00: Von München: Sport- und Reiseabenteuer. Eingeschneit in 3600 Meter Höhe. * 17.20: Von Köln: **Nachmittagskonzert** * 18.00: Von Köln: **Deutsch für Deutsche.** * 18.20: Von Köln: **Kasse ist entscheidend.** * 18.35: Von Köln: Dr. **Paul Meyer: Wirtschaftsordnung.** * 18.45: Von Köln: Meldungen. * 19.00: Reichssendung aus **Berlin: Stunde der Nation. Anton Bruckner: Vierte Sinfonie Es-Dur (Romantische).** * 20.00: Von Frankfurt: Teilübertragung aus dem **Frankfurter Opernhaus: „Rigoletto."** Von Verdi. * 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 22.20: Von Stuttgart: Weltpolitischer Monatsbericht. * 22.40: Von Köln: Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. * 23.00: Von Stuttgart: **Heiteres Nachtkonzert.** Funkkapelle. * 24.00—1.00: Von Stuttgart: **Nachtmusik.**

Donnerstag, 21. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4

6.00: Von Köln: Morgenruf. * 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. * 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen. * 6.45: Von Köln: Leibesübungen. * 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. * 7.10: Von Köln: Wetterbericht. * 7.15: Von Stuttgart: Wiederholung des Morgenrufs. — Anschl.: Frühkonzert. * 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 8.25: Von Köln: Gymnastik für Frauen. * 8.40: Von Köln: Für die Frau. * 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht, Zeitangabe. — Anschl.: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 10.10: Von Köln: Schulfunk: Wir besuchen eine Großmühle im Münsterland. * 10.55: Von Köln: **Funkwerbung mit Schallplatten.** * 11.55: Von Köln: Wetterbericht. * 12.00: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. * 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. * 13.35: Von Stuttgart: Mittagskonzert. Walzer, Märsche, Polka. (Schallplatten.) * 15.00: Von Köln: **Achtung, Sie hören Hausmusik!** * 15.15: Von Köln: Finanzierung und steuerliche Vergünstigung bei Wohnungsneubauten. * 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. * 15.50: Von Köln: **Stimme der Bewegung.** * 16.00: Von Köln: **Nachmittagskonzert.** * 18.00: Von Stuttgart: Spanischer Sprachunterricht. * 18.20: Von Stuttgart: **„Lebende Maschinen"** Eine technische Plauderei. * 18.35: Von Köln: Isolde Kurz zum 80. Geburtstag. * 18.45: Von Köln: Meldungen. * 19.00: Reichssendung vom Deutschlandsender: **Stunde der Nation. Musik der Zeit.** * 20.00: Von Frankfurt: **Griff ins Heute.** * 20.10: Von Stuttgart: **„Heimgefunden."** Eine Weihnachtskomödie von Ludwig Anzengruber. * 21.20: Von Stuttgart: **Heitere Volkslieder.** Ausführende: Die fünf Nürnberger Deutschsinger. * 21.40: Von Stuttgart: Lustiger Abendausklang. Konzert des Südfunkorchesters. * 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . . * 22.30: Von Köln: Nachrichten. * 22.45: Von Stuttgart: **Schallplatten.** * 23.00: Von Stuttgart: **„Die Schlittenfahrt."** Rundfunkorchester. * 24.00—1.00: Von Stuttgart: **Nachtmusik.**

Freitag, 22. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4

6.00: Von Köln: Morgenruf. * 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. * 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen. * 6.45: Von Köln: Leibesübungen. * 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. * 7.10: Von Köln: Wetterbericht. * 7.15: Von Stuttgart: Wiederholung des Morgenrufs. — Anschl.: Frühkonzert. * 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 8.25: Von Köln: Gymnastik für Frauen. * 8.40: Von Köln: Für die Frau. * 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht, Zeitangabe. — Anschl.: Von Köln: **Wir und die Welt.** * 11.25: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. * 11.55: Von Köln: Wetterbericht. * 12.00: Von Stuttgart: **Unterhaltungskonzert.** Kleines Funkorchester. * 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. * 13.35: Von Stuttgart: Musik zu Schauspielen. (Schallplatten.) * 15.00: Von Köln: Notstandsarbeiten im Arbeitsbereich Osnabrück. * 15.15: Von Köln: **Achtung, Sie hören Hausmusik!** * 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. * 15.50: **Von Köln: Stimme der Bewegung.** * 16.00: Von Frankfurt: Nachmittagskonzert. Rundfunkorchester. * 18.00: Von Köln: Englischer Sprachunterricht. * 18.20: **Von Köln: Warum Familienforschung?** * 18.35: Von Köln: Die geistige Situation des Studenten von gestern und des politischen Studenten von heute. * 18.45: Von Köln: Meldungen. * 19.00: Reichssendung aus Königsberg: **Stunde der Nation. Beethoven-Konzert.** * 20.00: Von Frankfurt: **Griff ins Heute.** * 20.10: Von Köln: **Unterhaltungskonzert.** Großes Orchester des westdeutschen Rundfunks. * 20.55: Von Köln: Winterhilfe. Hörbild. * 21.20: Von Köln: Auf deutschen Spuren in Latein-Amerika. Hörfolge. * 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 22.20: Von Köln: Was gibt es nächste Woche in Westdeutschland? * 22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. * 22.45: Von Frankfurt: **Schallplatten.** * 23.00: Von Frankfurt: Nachtmusik. Militärkapellmeister als Komponisten. * 24.00—0.45: Von Frankfurt: **Vom Schicksal des deutschen Geistes.**



Samstag, 23. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4

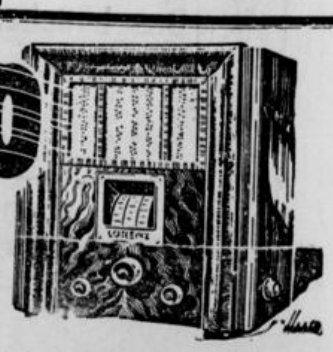
6.00: Von Köln: Morgenruf. * 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. * 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen. * 6.45: Von Köln: Leibesübungen. * 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. * 7.10: Von Köln: Wetterbericht. * 7.15: Von Stuttgart: Wiederholung des Morgenrufs. — Anschl.: Frühkonzert. * 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 8.25: Von Köln: Gymnastik für Frauen. * 8.40: Von Köln: Für die Frau. * 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht, Zeitangabe. — Anschl.: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 10.10: Von Köln: Kindergarten. * 10.30: Von Köln: Arbeitsschlacht im Westen. * 11.00: Von Köln: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten. * 11.25: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. * 11.55: Von Köln: Wetterbericht. * 12.00: Von Stuttgart: **Unterhaltungskonzert.** Südfunkorchester. * 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 13.25: Von Köln: Nachrichten u. Wetterbericht. * 13.35: Von Stuttgart: Auf in die Berge! (Schallplatten.) * 14.30: Von Stuttgart: Kinderstunde: **„Das rote Röckchen."** Ein Weihnachtsmärchen. * 15.15: Von Stuttgart: **Lernt morsen!** * 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. * 15.45: Von Köln: Volk erzählt. Fritz Reuter: **„Schaulmeister und Paster."** Zwei Schnurren. * 16.00: Von Köln: Nachmittagskonzert. * 17.00: Von München: Sport- und Reiseabenteuer: **„Mit Lift und Tücke durch den Simplontunnel."** * 17.20: Von Köln: Lieder, **die uns Hörer einsandten.** * 18.00: Von Frankfurt: **Stimme der Grenze.** * 18.20: Von Frankfurt: Wochenschau. * 18.35: Von Köln: Hier ist der Zupfgeigenhansl! * 18.45: Von Köln: Meldungen. * 19.00: Reichssendung aus München: **Stunde der Nation.** Gastspiel der Regensburger Domspatzen: **„Hänsel u. Gretel."** * 20.00: Von Frankfurt: **Griff ins Heute.** * 20.10: Von Frankfurt: **„Die heilige Nacht."** Hörspiel von Richard Wagner. * 21.00: Von Frankfurt: Uraufführung: **„Die Schlittschuhläufer. Eine bunte musikalische Stunde.** * 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . . * 22.30: Von Köln: Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. * 22.45: Von Köln: Schallplatten. * 23.00: Von Köln: Nachtmusik. Orchester des Westdeutschen Rundfunks. * 24.00 bis 2.00: Von Köln: **„La Traviata."** Oper in drei Akten. Von Verdi.

LORENZ-RADIO

LORENZ Der Zeit voraus!

Fernempfang auf allen Wellen ohne Bedienungsschwierigkeiten mit Lorenz-„Supercelohet"

Der Groß-Super mit dynam. Lautsprecher und Kurzwellenteil Lorenz-„Supercelohet" mit Röhren 298.– RM.



Führend in
Zentralheizungs-anlagen
Irmer & Elze
Bad Oeynhausen

Vormbusch & Eckert
G. m. b. H.
Herford i. W.
Eisen
Bleche
Röhren
Sämtl. Artikel der Install.-Branche



KAUF UND MIETE
Weserhütte Muldenkipper
In vollkommen elektrisch geschweißter Ausführung. Sämtlicher stark beanspruchten Teile aus gepreßtem Blech, mit Rohöl-Außenträger. Ein Verschwinden unserer Muldenkipper auf der Straße ist bei der Art ihrer Konstruktion und Schweißung ausgeschlossen.
Eisenwerk Weserhütte A.G. Bad Oeynhausen i. W.
Drahtanrede: Weserhütte Fernsprecher: Sammel-Nr. 2551.

Herforder Elektrizitäts-Werke
Bokelmann & Kuhlo
Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate.
Licht- und Kraftanlagen jeden Umfangs.
Maschinenreparaturen
Reklamebeleuchtung.

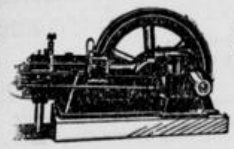
Sparkasse der Stadt Bünde
Annahme von Spareinlagen
Konto-Korrent-, Giro- und Scheckverkehr
Bünde i. W. Eschstraße 37

Gebr. Wiffland
Herford
Hochbau
Tiefbau
Eisenbetonbau
Zimmerei und mechan. Tischlerei
Gegr. 1868 Fernruf 2095

Rütli
Schokoladen - Kakao - Pralinen
Die gesetzlich geschützte Marke „Rütli" bürgt für gute Qualität.
„Rütli"-Schokoladenwerke Herford
Inhaber: Ernst Nolting



Herforder Molkerei e.G.m.b.H.
Prima Molkereibutter, Pasteurisierte Vollmilch in Flaschen.
Schlagsahne — Täglich frischer Speisequark
Nahrhafter Kakaotrunk, an unseren Milchwagen täglich frisch erhältlich.
Die beste Bezugsquelle für sämtliche Molkereiprodukte ist die
Herforder Molkerei
Gertrudstr. 5. Telefon 3670



Motoren-Fabrik
Herford
Diesel-Saug Gas-Motoren seit 1905



Heize mit Gas
Wir empfehlen unserer verehrten Kundschaft für die Winterheizung 1933 den neuerdings stark ermäßigten Heizungs-Tarif.
Städtisches Gaswerk Herford, Telefon 2641

Gottlieb Breder, Herford
Telefon 4164
Baustoffhandlung
Zementwarenfabrik
Spezialität
Wand- u Fußbodenplatten

C. Schröder, Herford
Kohlen-Groß- und Kleinhandel
Gegr. 1864 Tel. 2437
Spezialität:
Grudekoks sowie
Anthrazit für Anthra-Oefen

Es kann dem deutschen Volke zur Zeit garnicht genug eingehämmert werden, dass das Hamstern von Barmitteln den Kreislauf des Geldes stört und die Wirtschaft blutleer macht. Drum heraus mit dem gehamsterten Geld und wieder einzahlen bei der
Kreis-Sparkasse, Herford
oder deren Zweig- und Annahmestellen.

A. Püschner
Holz-Handlung
Herford
Postschließfach 131 Fernruf 3766
Haupt- und Kleinbahnanschluß:
Kleinbahnhof Herford (Freiladegleis)

Elektrisches Kochen
ist heute kein Luxus mehr bei einem Strompreis von 10 Pfg. je kWh!
Auskunft unverbindlich und kostenlos durch die E.M.R.-Geschäftsstellen und die zugelassenen Installateure.

Schenkt Bücher zum Weihnachtsfest

aus der Vactew-Buchhandlung, Herford, nur Hämelingerstrasse 6

„Das erwachende Berlin"

Ein neues Buch von Dr. Goebbels.

Lange hat Dr. Goebbels als Schriftsteller geschwiegen. Nun legt der Franz Eher-Verlag gerade noch rechtzeitig vor Weihnachten das neue Buch des Gauleiters von Berlin vor, das plastisch wie noch kein anderes Buch vor ihm das Gesicht Berlins in den Kampfjahren von 1918 bis 1933 gestaltet. Hunderte von ganzseitigen Photomontagen vermitteln einen Eindruck, der so lebendig und immer den Kern der Sache treffend ist, daß dieses Buch eine neue Form der Geschichtsschreibung darstellt. Es ist eine Geschichtsschreibung aus der Anschauung heraus, die sich der modernsten Mittel der Photographie und der photographischen Montage ebenso bedient wie des meisterhaft geformten Wortes.

Bevor der geschichtliche Ablauf der Ereignisse im Bild uns gefangen nimmt, lesen wir die Einleitung, die Dr. Goebbels geschrieben hat, eine Einleitung, die ein Bild Berlins zeichnet, wie wir es in solcher Klarheit und Eindringlichkeit noch nicht gelesen haben.

Wer wäre auch berufener das Gesicht Berlins einzufangen und zu gestalten, als Dr. Goebbels, — der Mann, wie kaum ein zweiter, der am tiefsten und hartnäckigsten um diese Stadt gerungen hat!

Diese Seiten über Berlin, über das große, rätselvolle, abstoßende, anziehende, ständig sich wandelnde und doch immer gleiche Berlin — sie treffen das Phänomen Berlin mit geradezu klassischer Eindringlichkeit.

Dieser kurze Aufstoß wird einmal in die Geschichte eingehen als das Beste, was über Berlin gesagt worden ist. Dr. J.

„Erinnerungen eines Soldaten"

Unter diesem Buchtitel faßt Generaloberst von Einem — Kriegsminister unter Wilhelm II. und Armeeführer im Großen Kriege — die Schilderung eines an Arbeit und Erfolgen reichen Lebens zusammen. (Verlag K. F. Koehler, Leipzig.) Nur wenige Jahre jünger als der Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg gehört Einem zu den wenigen noch lebenden Persönlichkeiten, denen es vergönnt war, am Einigungskrieg 1870/71 teilzunehmen und die zugleich berufen waren, am Ausbau des Bismarck-Reiches und seiner Verteidigung im Weltkrieg an hervorragender Stelle mitzuwirken. Der Verfasser beschränkt sich darauf, seine persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen wiederzugeben. Durch den Verzicht auf die ausführliche Erörterung bekannter Ereignisse wird der Leser vom ersten bis zum letzten Kapitel gefesselt und gewinnt gerade durch die Vermeidung jeder Weltschweifigkeit einen sehr lebendigen Eindruck von den Menschen und Mächten, die das Wilhelminische Zeitalter, dessen Abschluß der Weltkrieg bildete, bestimmten. In seinem Urteil über Menschen und Dinge nimmt Generaloberst von Einem stets eindeutig für oder wider Stellung.

Der Hauptteil des Buches ist der Tätigkeit Einems als preußischer Kriegsminister gewidmet (1903/1909). Es war die Zeit der Wirksamkeit des Fürsten Bülow als Reichskanzler, es war seine politische Epoche, in der die Einkreisung Deutschlands vollendet wurde.

In dem Augenblick, in dem Deutschland wieder das Glück einer, von einem einheitlichen Geist erfüllten politischen Führung genießt, liefert Einem in seinem Buch für jeden staatspolitisch interessierten Unterricht eine Fülle von praktischen Beispielen dafür, wohin ein Staat und ein Volk gelangen, wenn man, wie Bülow und Bethmann, den Weg des geringsten Widerstandes geht und die Dinge einfach treiben läßt.

In seinem Bestreben, der Armee zu geben, was sie dringend brauchte, trat Einem als Hauptgegner auf die Sozialdemokratie. Mit Genugtuung hebt er hervor, daß er dieser staatszerstörenden Partei niemals ein Zugeständnis gemacht hat. Und es ist uns heute, nach Ueberwindung des parlamentarischen Systems, kaum noch verständlich, daß der Kampf der Sozialdemokratie und ihrer politischen Verbündeten gegen die Wehrmacht Jahre hindurch mit denselben Schlagworten wie: Soldatenmißhandlung, Duellfrage, Bevorzugung des Adels, geführt werden konnte, ohne daß der gesunde Sinn des Volkes sich entschieden dagegen auflehnte.

Die „Erinnerungen eines Soldaten" sind nicht als ein geschichtliches Quellenwerk gedacht und daher nicht unter diesem Gesichtspunkt zu beurteilen, aber sie sind sehr flüssig und lebendig geschrieben und dürften schon deshalb weiteste Kreise interessieren, weil sie manches neue Schlaglicht auf acht Jahrzehnte deutscher Geschichte werfen.

Jeder muß Zeitung lesen —

sonst begeht er eine Fahrlässigkeit

In einer für die gesamte Oeffentlichkeit und die Presse selbst hochbedeutsamen Entscheidung hat das Reichsgericht den Grundsatz aufgestellt: Jeder muß Zeitung lesen; unterläßt er es und entsteht dadurch für ihn ein Schaden, der beim Lesen der Zeitung nicht eingetreten wäre, so hat er sich die Schuld selbst zuzuschreiben und kann nicht andere dafür verantwortlich machen.

Diese Pflicht zum Zeitungslesen wurde in dem Schadenersatz-Prozeß eines Geschäftsmannes gegen den Preußischen Staat festgestellt. Der Geschäftsmann hatte eine Eintragung in das Handelsregister beantragt, die durch ein Versehen des Gerichts nicht in ihren Einzelheiten genau ausgeführt worden war; dadurch war dem Kaufmann ein erheblicher Schaden entstanden. Gegenüber seiner Ersatz-Forderung wegen der falschen gerichtlichen Eintragung wies der Preußische Staat darauf hin, der Geschäftsmann habe den Schaden sich selbst zuzuschreiben. Hätte er die Zeitungen gelesen, in denen mehrfach der Inhalt der Eintragung ins Handelsregister abgedruckt worden sei, so wäre der Schaden nicht entstanden. Es sei Pflicht eines ordentlichen Kaufmannes, sich über die Registereintragungen, die veröffentlicht würden, in den Zeitungen zu orientieren, besonders, wenn sie ihn selbst unmittelbar angingen.

Aus der Entscheidung des Reichsgerichts (V 180/33) ergibt sich weiter, daß die Pflicht zum Zeitungslesen nicht nur für den Geschäftsmann besteht, sondern auch für andere Berufskreise. So kann sich z. B. ein Arzt nicht etwa darauf berufen, daß er eine organisatorische Bestimmung nicht kenne, z. B. den Eintritt in eine Organisation schuldlos versäumt habe, weil er die Mitteilung über den Termin wegen Nichtlesens einer Zeitung nicht gekannt habe. Auch zahlreiche andere Tatbestände lassen sich denken, bei deren juristischer Betrachtung man zu dem Schluß kommt, daß nicht nur das Lesen des redaktionellen Teils, sondern auch das Lesen der Anzeigen notwendig ist, um von vornherein den Vorwurf der Fahrlässigkeit auszuschließen.



Gute Backzutaten, gute Kuchen.
Auch Ihr Urteil wird so lauten.
Wir empfehlen zu äußerst kalkulierten Preisen, feinster Qualitäten: Weizenmehl, Rosinen, Korinthen, Mandeln, Succade, Haselnuss-Kerne, Trüffelstreussel, Backpulver u. s. w.
Hamburger-Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Herford

Für den Weihnachtstisch
billige, gute und geschmackvolle
Lederwaren
Otto Hilbert,
Bielefeld
Niederntr. 14

Das Spezialhaus für Qualitäts-
Käse und Feinkost
Adolf Stork
Herford Lübbertstr. 16

Meine
Geschenke
zum Weihnachtsfest kaufe ich bei
Porzellan und Hausrat
Lohöfener
Bielefeld Heeperstr. 32

Schenk praktisch
Handschuhe, Strümpfe
Pullover
nur von
Wöller
Herford Gehrenberg 3 u. 9

Bereiten Sie Ihren Lieben eine Weihnachtsfreude durch ein Geschenk von bleibendem Wert!
Meine grosse wohlfeilige Ausstellung wird Ihnen eine Fülle von Anregungen geben! Polstersessel, meine Weihnachtsneuheit, eine Fülle derne Couchs u. Couchsessel in grosser Auswahl modelle, Klubsessel in grosser Auswahl modelle, Rauch-, Nestmöbel, Trumeaux, Kleiderschränke, Wäsche-, Servierwagen, Lese-, Nähtische, Blumentische, Spiegel, Bilder, Teppiche, Gardinen, Portièren, Steppdecken, Bettvorlagen, Läufer, Bettumrandungen, Bettdecken.
Günstige Preise und Zahlungsbedingungen
Knoop-Möbel Bielefeld, Försterstrasse Am Fernsprechamt
Das grosse und führende Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen - Teppiche - Lederwaren.

Viel Freude
bereiten Sie mit
1 Opernglas
1 Feldstecher
1 Brille
1 Barometer
1 Thermometer
von Diplom-Optiker
Bielefeld, Schillerplatz 22

Für den Herrn
Aparte
Oberhemden
Crawatten
Handschuhe
Schlafanzüge
Unterzeuge
Socken
Hosenträger
Bentlage & Co.
Bielefeld Herford
Bahnhofstr. Alter Markt

PELZE
Neuanfertigung und Reparaturen in eigener Werkstatt.
Hüte, Mützen, Herren-Artikel
Richard Gisselmann
Kürschnerei HERFORD Kenstr. 21

Zu den Festtagen
bringe ich mein Colonialwaren- und Feinkost-Geschäft in empfehlende Erinnerung:
ff. gebr. Kaffees auch in Geschenkpackung, Tee und Kakao, Schokoladen und ff. Pralinen, Kekse und Honigkuchen, Krönterprinten und Lebkuchen Haselnusskerne, Conserven gut und billig alle bewährte Firmen, Oelsardinen sortierte Fischarten Wall- und Haselnüsse in verschiedenen Preislagen, Feigen, Datteln, Weintrauben, Apfelsinen und Obst.
Robert Husemann
Fernruf 3748 Herford Göbenstraße 19

Für den Weihnachtstisch
kaufe ich
Herrenhüte, Herrenwäsche
Crawatten und Wollwaren
nur bei
Adam
Bielefeld
Obernstraße 36

Schirme, Stöcke, Lederwaren,
nur bei
Jda Widmer
Bielefeld. Bahnhofstr. 40 a
neben Café Nolting
Reparaturen, Neuanfertigung in eigener Werkstatt gut und billig.

Welhnachts-Geschenke die viel Freude machen
finden Sie in meinem großen Ausstellungshause
Möbel-Stüssel, Herford

Fr. Werpel, Herford
Höckerstraße 8
Aeltestes Spezialgeschäft für Musikinstrumente, Saiten und Zubehör
Gegr. 1899 — Reparaturen prompt und billig!
Anleitung in Musik!

Schuhe
kauft man im
Schuhhaus Wittler
Bielefeld

Stirn und Hand schufen ihn und Männer der Faust und des Kopfes lernten ihn schätzen
Tack
der gute deutsche Schuh
Herford, Gehrenberg 10
Bielefeld, Niederstraße 47

Für Weihnachten
kaufe ich preiswert und solide
Schuhe
im
Schuhhaus Kramer & Schlingmann
Inh. Heinrich Klämer
Bielefeld

Zentral Drogerie
Elisabeth Tilly
Bielefeld
Ochsenhirtstr. 61
neben der Ortskrankenkasse
Für Advent
empfehle Kerzen und sämtliche Drogenartikel